

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 49621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld.
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., deutsche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Mehrere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rassaas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 90.

Freitag, 31. März 1933.

81. Jahrgang.

Innenpolitik und Auslandshege.

Die Arbeiten des Kabinetts. — Die letzten Vorbereitungen für den Abwehrbott.
Otto Wels verläßt die Internationale.

Heute wieder Kabinettsitzung.

aus Berlin, 31. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichskanzler Adolf Hitler und Vizekanzler v. Papen haben gestern, wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, dem Reichspräsidenten Vortrag über die politische Lage gehalten. Dabei dürften vor allem die Arbeiten und die Pläne des Reichskabinetts besprochen worden sein, das heute mittag wieder zusammentritt, um das Gleichschaltungsgesetz zu verabschieden und um auch Gewerkschaftsfragen zu behandeln. Im Zusammenhang mit dem Gleichschaltungsgesetz werden im Reichsinnenministerium auch Vorbereitungen für ein weiteres Gesetz getroffen, das die Neuwahl der Magistratsmitglieder und der Bürgermeister nach der neuen Zusammensetzung der Stadtparlamente unter gewissen Voraussetzungen regelt.

Dabei dürfte es sich in erster Linie wohl um Bestimmungen handeln, die die Entfernung unerwünschter Elemente aus den Magistraten ermöglichen. Zur Erleichterung der finanziellen Lasten der Gemeinden dürften Bestimmungen über die Höchstpensionen für aus den Ämtern entfernte Parteibuchbeamte getroffen werden, sowie Bestimmungen über die Herabsetzung der Bezüge solcher Bürgermeister, die aus den Ämtern entfernt werden, aber noch Anspruch auf Gehalt haben.

Neben den gesetzgeberischen Maßnahmen dürften in der Besprechung des Reichspräsidenten mit dem Kanzler und dem Vizekanzler auch die politischen Vorgänge der letzten Tage, vor allem auch der Abwehrbott gegen jüdische Geschäfte, Waren, Ärzte und Rechtsanwälte erörtert worden sein. Falls nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, beginnt dieser Bontott morgen früh um 10 Uhr vormittags. Inzwischen sind

die Vorbereitungen für diese Abwehraktion weiter ausgebaut worden, das Zentralkomitee in München hat einen Aufruf erlassen, sowie verschiedene Anordnungen bekanntgegeben.

Daneben ist aber auch von den verschiedenen Organisationen die Aufklärungsarbeit im Ausland fortgesetzt worden. Man wird auch nicht sagen können, daß dieser Arbeit Erfolg versagt geblieben wäre. Im ganzen wird man vielmehr mit dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ feststellen können, daß die Hege gegen Deutschland zum

Stehen kommt. Allerdings wird sie an manchen Stellen noch immer fortgesetzt. So wird aus Frankreich berichtet, daß sich dort jüdische Geschäftsleute zu einer Bontottorganisation gegen deutsche Waren zusammengeschlossen haben und daß sich diese Organisation auch auf französisch-Marokko erstreckt. Auch in den ausländischen Parlamenten haben diese Dinge schon eine Rolle gespielt. Im englischen Oberhaus ist der Versuch, den Völkerbund auf dem Umwege über die englische Regierung gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland zu mobilisieren, gescheitert. Ebenso hat ein amerikanischer Regierungsvertreter im Einwanderungsausschuß des amerikanischen Abgeordnetenhauses abgelehnt, die Einwanderungsbestimmungen zu mildern wegen der „religiösen und politischen Verfolgungen in Deutschland“. Damit sind Hegeversuche gegen Deutschland von der englischen und von der amerikanischen Regierung zurückgewiesen worden.

Es erleichtert nun sicher nicht die Lage, daß die 2. Internationale in einer Entschliebung ganz unerhörte und unsinnige Angriffe gegen Deutschland gerichtet hat.

Der Führer der sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, hat daraufhin seinen Austritt aus der Internationale erklärt

und darauf hingewiesen, diese Entschliebung sei ohne Einladung und ohne Mitwirkung Deutschlands zustande gekommen. Das ist zunächst ein persönlicher Schritt Otto Wels', doch nimmt man vielfach an, daß die sozialdemokratischen Parteinstellen diesem Beispiel folgen werden, zumal ohnehin in sozialdemokratischen Kreisen häufig die Ansicht vertreten wird, daß sich der sozialdemokratischen Partei in Deutschland in den letzten Jahren ganz andere Aufgaben stellen, als sich im Rahmen der Internationale lösen lassen. Auch in Kreisen der freien Gewerkschaften ist der Gedanke eines Austritts aus der Gewerkschaftsinternationale erörtert worden. Irgendwelche Beschlüsse liegen aber bisher noch nicht vor. Würde die SPD. aus der sozialdemokratischen Internationale ausscheiden, so würde die Internationale die größte sozialdemokratische Parteiorganisation verlieren und es würde sich eine Neuorientierung der deutschen Sozialdemokraten ankündigen, wie schon in der letzten Reichstagsrede von Wels bei der Erklärung zum Ermächtigungsgesetz angedeutet wurde.

Preussischer Etat für 1933.

Um 10 Prozent geringer als im Vorjahre.

Berlin, 30. März. Der kommissarische Innenminister verfügt in einem Erlaß an die Behörden der inneren und allgemeinen Verwaltung, daß die Verwaltungen, denen die Etatsunterlagen für 1933 erst nach Beginn des Rechnungsjahres zugestellt werden können, bis dahin ermächtigt sind, die laufenden Ausgaben zu leisten, soweit sie für einen geordneten Dienstbetrieb, unter Berücksichtigung der zur Zeit notwendigen größten Sparsamkeit unbedingt erforderlich sind. Zugleich erklärt der Minister, daß angesichts der erneuten Kürzung zahlreicher Fonds eine zu starke Inanspruchnahme der Mittel bei Beginn des Rechnungsjahres vermieden werden müsse, und daß infolgedessen bei Bemessung der Ausgaben von der Annahme auszugehen sei, daß die Kassensachlagmittel für 1933 gegenüber denen für 1932 um 10 Prozent gekürzt seien. Man darf aus diesem Erlaß des Innenministers den Schluß ziehen, daß der gesamte preussische Etat für 1933 abermals gekürzt werden soll und zwar vermutlich um etwa 10 Prozent, wobei allerdings lediglich die Sachausgaben, nicht aber die Gehälter, betroffen werden dürften.

Nationalsozialistische Vorsitzende in allen Landtags-Ausschüssen.

Am 2. Mai Wahl des Ministerpräsidenten.

Berlin, 30. März. Die nationalsozialistische Fraktion des Preussischen Landtags veröffentlicht eine Zusammenstellung der von ihr für die Landtagsausschüsse genannten Fraktionsmitglieder. Es ergibt sich daraus, daß die Fraktion für jeden Ausschuss einen Nationalsozialisten als Vorsitzenden in Vorschlag bringt. Es ist damit zu rechnen, daß die Frage der Ausschussvorsitzenden im nächsten Sitzungsdienstag des Landtagsplenums endgültig geregelt wird. Bisher verlautet weiterhin, daß der Landtag am 2. Mattagen werde, um die Wahl des Ministerpräsidenten durchzuführen. Die Nationalsozialisten könnten in den Ausschüssen ohne weiteres Vertreter ihrer Fraktion zu Vorsitzenden bestimmen, weil sie auch in den Ausschüssen schon allein über die Mehrheit verfügen.

Stolz weht die Flagge.

Ein großer Tag für die Reichsmarine.

Den 1. April wird man als wichtigen Tag für unsere Reichsmarine und als großen Tag für Wilhelmshaven, der Stadt, die mit dem Schicksal der deutschen Kriegsmarine so eng verbunden ist, bezeichnen müssen. An diesem Tag erfolgt in Wilhelmshaven die Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland“ und wenige Stunden später findet der Stapellauf des Panzerschiffes „Ersatz Lothringen“ statt. Mit der „Deutschland“ erhält unsere Reichsmarine einen außerordentlichen erfreulichen Zuwachs, das heißt, eigentlich trifft dieses Wort nicht ganz zu, da ja die „Deutschland“ lediglich den Ersatz für das veraltete Linienschiff „Preußen“ darstellt. Wohl kaum je ist um einen Schiffsbau so lange und so erbittert gekämpft worden wie um das Panzerschiff „Deutschland“, das als Panzerschiff A in den Reichstagsdebatten eine große Rolle gespielt hat. Die Vertreter verschiedener Parteien wollten nicht einsehen, daß es Deutschlands Pflicht ist, insbesondere auch im Hinblick auf die gefährdete Lage Ostpreußens, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die das Versailler Diktat bietet, um für den Fall eines kriegerischen Konflikts wenigstens die Verbindung mit Ostpreußen sicherstellen zu können. Fast wäre das zweite Kabinett Müller, das Kabinett der Großen Koalition ohne fraktionelle Bindungen, im November des Jahres 1928 über das Panzerschiff A gestürzt, da die Sozialdemokraten, die im Wahlkampf gegen den Schiffsbau agitiert hatten, von ihren Ministern verlangten, mit der Fraktion gegen den Panzerkreuzer A zu stimmen. Die Mehrheit des Reichstages war einsichtiger als die Sozialdemokraten, der Antrag auf Einstellung des Panzerschiffbaus wurde abgelehnt. Kläglich scheiterte noch ein Volksbegehren, das die Kommunisten gegen den Kriegsschiffsbau eingeleitet hatten.

Am 19. Mai 1931 erfolgte dann in Kiel der Stapellauf des Panzerschiffes A, dem der Reichspräsident den Namen „Deutschland“ gab, nachdem vorher in einer Ansprache der damalige Reichskanzler Dr. Brüning die anderen Staaten sehr nachdrücklich an ihre Abrüstungsverpflichtungen erinnert hatte. Daß den deutschen Schiffskonstruktoren mit der „Deutschland“ ein vorzügliches Werk gelungen war, wurde frühzeitig und oft vom Auslande anerkannt. Immer wieder entdeckte man in den ausländischen Fachzeitschriften weitere Vorzüge dieses neuesten Schiffes der deutschen Kriegsmarine: die Erzeugung der Rieten in weitem Umfange durch Schweißung, wodurch nach amtlichen Angaben beim geschliffenen Schiffkörper im ganzen etwa 550 Tonnen gespart wurden, die große Geschwindigkeit, die Ausnahmefähigkeit für Brennstoff, die dem Schiff einen sehr großen Wirkungsbereich sichert usw. Das Panzerschiff, das von Deutschlands Gegnern gern als Westentaschenpanzerschiff bezeichnet wird, ist im ganzen ein Produkt des Versailler Diktats. Es entspricht genau diesen Bestimmungen, die Deutschland eine Größe von 10 000 Tonnen für derartige Linienschiffsergänzungen vorschreiben. Damit ist es den Gegnern Deutschlands in gewissem Sinne unbequem, denn es fällt aus den von den großen Seemächten (Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan) im Washingtoner Abkommen festgelegten Schiffstypen heraus. Die Größe von 10 000 Tonnen ist in diesem Abkommen dem Kreuzertyp vorbehalten, der naturgemäß schwächer armiert ist als die Linienschiffe, sodas unser Panzerschiff eine artilleristische Überlegenheit gegenüber den sogenannten Washington-Kreuzern besitzt. Dem Schlachtschiffstyp der anderen Mächte, der mit 35 000 Tonnen begrenzt ist, aber kann sich das Panzerschiff „Deutschland“ nur durch seine überlegene Geschwindigkeit entziehen. Ganz unsinnig ist die Behauptung, Deutschland störe durch den Bau des Panzerschiffes die angebliche Abrüstung der anderen. Die deutschen Bauten halten sich, wie schon gesagt wurde,

Bontott-Aktion.

Aktion!

Wie bereits mitgeteilt, legt am 1. April, vormittags 10 Uhr, die Abwehraktion der NSDAP. gegen die Greuelaktion im Ausland ein. Die Gau-Pressestelle der NSDAP. läßt durch uns mitteilen, daß die Bevölkerung im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung und der Sicherung einer disziplinierten, reibungslosen Durchführung der Abwehrmaßnahmen von obigem Zeitpunkt an den Besuch jüdischer Geschäfte, Ärzte, Anwälte u. dergl. unterläßt und den Besuch solcher Geschäftsleute auch nicht empfängt. Es wird dringend zur strikten Einhaltung dieser Maßnahmen geraten.

2,5 Millionen Bauern unter einer Führung.

Landwirtschaftliche Einheitsorganisation gesichert.

Berlin, 30. März. (Eig. Drahtmeldung.) In gut informierten Kreisen nimmt man an, daß die Gründung einer landwirtschaftlichen Einheitsorganisation so gut wie gesichert ist. Die in den letzten Tagen geführten Vorverhandlungen für den Zusammenschluß der Verbände der Landwirtschaft haben wenigstens im großen und ganzen zu erkennen gegeben, daß der Wille zum Zusammenschluß besteht und man glaubt daher in beteiligten Kreisen erwarten zu dürfen, daß in der auf den 4. April einberufenen Sitzung der Verbände ein Vorvertrag über die Gründung des Einheitsverbandes zustande kommen wird.

Es handelt sich um eine vollständige Fusion sowohl der Spitzen wie auch bei den Provinzverbänden, wobei der Reichslandbund als die stärkste Organisation die aufnehmende Körperschaft sein dürfte.

In der Hauptsache geht es dabei um die Verschmelzung der Vereinigung deutscher Bauernvereine mit dem Reichslandbund, wobei man weiterhin annimmt, daß der Deutsche Bauernbund, der von Minister a. D. Fehr geführt wird, ebenfalls in der Einheitsorganisation aufgeht. Dagegen erscheint es fraglich, ob die deutsche Bauernschaft sich der Einheitsorganisation anschließt. Im großen und ganzen aber wird sich eine Einheitsorganisation ergeben, neben der alle anderen etwa noch bestehenden kleineren Vereinigungen an politischer und wirtschaftlicher Bedeutung in Zukunft weit zurückbleiben dürften. Die Bedeutung der Einheitsorganisation ergibt sich auch daraus, daß von ihr

insgesamt 2,5 Millionen landwirtschaftliche Besitzer erfasst werden dürften, wobei naturgemäß der weitüberwiegende Hauptteil aus Bauernwirtschaften entfällt, während der Großbesitz mit etwa 20 000 Gutsbesitzern rein zahlenmäßig keine erhebliche Rolle spielt.

Allerdings nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die Durchführung der Vereinheitlichung doch noch erhebliche Zeit in Anspruch nimmt, da zum Beispiel schwierige vermögensrechtliche Fragen in diesem Zusammenhang geregelt werden müssen.

Die deutsche Abwehr-Aktion.

Die Durchführung des Boykotts.

Anordnungen des Zentralkomitees.

München, 30. März. Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege erläßt nachstehende Anordnung:

1. Leiter der örtlichen Komitees zur Abwehr der jüdischen Hege- und Greuelpropaganda werden unverzüglich von den zuständigen Dienststellen der PD. ernannt. Als Leiter des Gaukomitees empfiehlt es sich, die Gauführer des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes zu ernennen, da diese NS.-Organisation gemäß ihrer Eigenart über die notwendigen Unterlagen und Erfahrungen für den Aufbau der Abwehrbewegung verfügt. Die Rücksichtnahme auf die persönliche Eignung des zu Ernennenden wird hierdurch selbstverständlich nicht berührt.

2. Die Aktionskomitees (deren Mitglieder keinerlei Bindung mit Juden haben dürfen) stellen sofort fest, welche Geschäfte, Warenhäuser, Kneipen usw. sich in Juden Händen befinden.

3. Es handelt sich bei dieser Feststellung selbstverständlich um Geschäfte, die sich in den Händen von Angehörigen der jüdischen Rasse befinden. Die Religion spielt keine Rolle. Katholisch oder protestantisch getaufte Geschäftsleute oder Dissidenten jüdischer Rasse sind im Sinne dieser Anordnung ebenfalls Juden.

4. Firmen, bei denen Juden nur finanziell beteiligt sind, fallen unter eine noch zu treffende Regelung.

5. Ist der Ehegatte einer nichtjüdischen Geschäftsinhaberin Jude, so gilt das Geschäft als jüdisch. Das gleiche ist der Fall, wenn die Inhaberin Jüdin, der Ehegatte aber nicht Jude ist.

6. Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser, Großfilialbetriebe, die sich in deutschen Händen befinden, fallen nicht unter diese Boykottaktion. Ebenso fallen nicht darunter die „Woolworth-Einheitspreisgeschäfte“. Diese Firma ist amerikanisch und außerdem nicht jüdisch. Die sogenannten „Wohlwert“-Einheitspreisgeschäfte dagegen sind jüdisch und daher zu boykottieren.

7. Die Aktionskomitees übergeben das Verzeichnis der festgestellten jüdischen Geschäfte der SA. und SS., damit diese am Samstag, dem 1. April 1933, vormittags Punkt 10 Uhr, die Wachen ausstellen können.

8. Die Wachen haben die Aufgabe, dem Publikum bekanntzugeben, daß das von ihnen überwachte Geschäft jüdisch ist. Sie haben vor dem Einkauf in diesem Geschäft zu warnen. Täglich vorzugehen, ist ihnen verboten. Verboten ist auch, die Geschäfte zu schließen, die Fensterreiben zu zertrümmern oder sonstigen Sachschaden anzurichten.

9. Zur Kenntlichmachung jüdischer Geschäfte sind an deren Eingangstüren Plakate oder Tafeln mit gelben Flecken auf schwarzem Grunde anzubringen.

10. Entlassungen von nichtjüdischen Angestellten und Arbeitern dürfen von den boykottierten jüdischen Geschäften nicht vorgenommen, Kündigungen nicht ausgesprochen werden. Sind solche schon erfolgt, so hat die NSBD. im Zusammenwirken mit der SA. für ihre Rückgängigmachung Sorge zu tragen.

11. Die Aktionskomitees veranstalten am Freitag, dem 31. März 1933, abends, in allen Orten im Einvernehmen mit den politischen Leitungen große Massenkundgebungen und Demonstrationen.

12. Am Samstagvormittag sind bis spätestens 10 Uhr die Plakate mit dem Boykottaufruf an allen Anschlagstellen, in Städten und Dörfern anzubringen, zu gleicher Zeit sind auch Lastautos oder noch besser an Möbelwagen Transporter durch die Straßen zu fahren.

13. Zur Finanzierung der Abwehrbewegung organisieren die Komitees Sammlungen bei den deutschen Geschäftsleuten.

14. Im übrigen gelten für die Komitees die Anordnungen der Reichsparteileitung der NSDAP. (Geg.) Streicher.

Anordnungen der NSBD., Gau Groß-Berlin.

Ernennung von Personalkommissaren für jüdische Geschäfte.

Berlin, 31. März. (Eigene Drahtmeldung.) Zur Anordnung der Parteileitung der NSDAP. teilt die NSBD. Gau Groß-Berlin mit:

Morgen, Samstag, den 1. April 1933 haben sich alle nationalsozialistischen Betriebszellenleiter in Verbindung mit den Arbeiter- und Angestelltenräten der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, die in jüdischen Geschäften arbeiten, Schlag 10 Uhr vormittags mit den zeitweiligen Geschäften ins Benehmen zu setzen, um eine zweimonatige Vorauszahlung aller Löhne und Gehälter für nichtjüdische Angestellte und Arbeiter zu erwirken. Die Betriebszellenobleute werden in allen jüdischen Geschäften zu Personalkommissaren gestellt und sind dafür verantwortlich, daß keinerlei Entlassungen von christlichem Personal vorgenommen werden. Die Angehörigen der jüdischen Rasse sind fristlos zu entlassen, wobei auch die angenommene Konfession keine Rolle spielt. Alle Forderungen, die in bestimmter oder sachlicher Form vorzutragen sind, müssen von der Geschäftsleitung jüdischer Betriebe durchgeführt werden. Sollten sich wider Erwarten Geschäftsleitungen diesen Anordnungen nicht fügen, so ist sofort die Leitung der NSBD., Gau Groß-Berlin in Kenntnis zu setzen, die dann die erforderlichen Maßnahmen treffen wird. Gleichzeitig verlassen Samstag Schlag 3 Uhr alle Arbeiter und Angestellte jüdischer Geschäfte ihre Arbeitsstätten, um vor ihren Betrieben Protestkundgebungen gegen den Boykott deutscher Waren im Ausland und gegen die Hege M.-Judas durchzuführen. Zeitungen und lebenswichtige Betriebe werden von diesen Anordnungen nur insofern berührt, daß nur die Entlassung aller Juden gefordert wird. Anschließend an diese Demonstration findet morgen Samstag 4.15 Uhr nachmittags eine Kundgebung der NSBD. im Berliner Lustgarten statt, an der sich alle Werttätigen Berlins beteiligen werden. Bei dieser Kundgebung sprechen Reichsminister Dr. G. Heilmann und der Gaubetriebszellenleiter Landtagsabgeordneter Johann Engel.

Einzelne Maßnahmen.

Photographische Festhaltung der Käufer.

Berlin, 31. März. Von dem Berliner Aktionskomitee für den Boykott gegen die Juden wird u. a. geplant, am Samstag Photographen und Filmoperatoren durch die Straßen fahren zu lassen und Personen photographisch festzuhalten, die noch in jüdischen Geschäften zu kaufen beabsichtigen. Diese Aufnahmen sollen möglicherweise in den Kinos der Bevölkerung laufend gezeigt werden. In Nordhausen forderten SA- und SS.-Leute die jüdischen Geschäfte auf, ihre Läden zu schließen. Gleichzeitig wurden rote Plakate mit der Aufschrift angelebt: „Geschlossen solange bis die Weltjuden den Kampf gegen das erwachte Deutschland aufgegeben haben.“ In Chemnitz sollen die Namen der Käufer in boykottierten Geschäften veröffentlicht werden. Der nationalsozialistische Polizeipräsident von Altona hat eine Durchführungsverordnung veröffentlicht, in der den jüdischen Unternehmungen unter Androhung von Geld- oder Haftstrafen auferlegt wird, sich mit Plakaten als „jüdisches Unternehmen“ selbst zu kennzeichnen.

genau im Rahmen der Versailler Bestimmungen, die uns von denjenigen Mächten aufgezwungen wurden, die sich jetzt so aufgeregt über das Produkt dieser Vorkämpfer gebärden. Man brauchte ja nur ganz allgemein die Bestimmungen des Versailler Diktats zu übernehmen und alles wäre in Ordnung. Wie sehr sich Deutschland durch den Bau des Panzerschiffes als Schrittmacher der Abrüstung fühlt, geht am besten daraus hervor, daß es in Genf wiederholt vorgeschlagen hat, untern Panzerschiffstyp als Standardtyp des Schiffschiffes überhaupt zu wählen, ohne allerdings mit diesem Vorschlag auf Gegenliebe zu stoßen. Im Gegensatz zu den deutschen Bestrebungen hat Frankreich während der Genfer Abrüstungsverhandlungen ein Schiffschiff in Bau gegeben, das mit seinen 26 500 Tonnen dem deutschen Panzerschiff um fast das Dreifache überlegen ist und dessen Artilleriekaliber eine nicht minder bedrohliche Überlegenheit aufweist.

Mit der Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland“ wie auch mit dem Stapellauf des Panzerschiffes „Ersatz Lothringen“ ist ein wichtiger Schritt zur Verjüngung der deutschen Kriegsmarine getan. Der Schiffsbestand der Marine liegt ja durch das Friedensdiktat und durch das Gesetz vom 23. März 1921 fest. Die Marine zählt insgesamt 6 Linienfahrzeuge, 6 kleine Kreuzer, 12 Torpedoboote und 12 Zerstörer. Hierzu kommen noch je 2 Linienfahrzeuge und 2 Kreuzer sowie je 4 Zerstörer und Torpedoboote als Reserve. Der Ersatz dieser Schiffe und Fahrzeuge ist nach dem Friedensdiktat frühestens zulässig nach 20 Jahren bei Linienfahrzeuge und Kreuzern bzw. nach 15 Jahren bei Torpedobooten und Zerstörern. Der nach Kriegsende Deutschland verbliebene Bestand an Kriegsschiffen war schon damals völlig veraltet. Die Kreuzer sind zum Teil inzwischen erneuert worden, aber die uns verbliebenen Linienfahrzeuge haben nunmehr ein Alter von 27 bis 30 Jahren erreicht, sind also für den Ernstfall nur sehr beschränkt verwendungsfähig. Im Jahre 1930 wurde ein länger befristeter Bauplan aufgestellt, der den Ersatz dieser überalterten Schiffe regelt. Danach soll das Panzerschiff B, das am 1. April vom Stapel läuft, 1934 fertiggestellt sein. Panzerschiff C („Ersatz Braunschweig“) soll 1936 fertiggestellt sein. Es wird in Wilhelmshaven gebaut, während über die Bauweise für das Panzerschiff D („Ersatz Elsch“) noch keine Entscheidung getroffen ist. Diese Neubauten sind im übrigen nicht nur ein Gebot der militärischen, sondern auch der wirtschaftlichen Notwendigkeit, da die Linienfahrzeuge den Haupttrupp der deutschen Seeverteidigung und des Küstenschutzes bilden und die Instandhaltung derartiger veralteter Schiffe, wie es die uns belassenen Linienfahrzeuge sind, unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht.

So bedeutet die Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland“ für die Reichsmarine ebenso wie der Stapellauf des zweiten Panzerschiffes, einen wichtigen Abschnitt. Wieder zeigt sich, daß Deutschland entschlossen ist, sich wenigstens das geringe Maß von Sicherheit zu schaffen, das ihm das Friedensdiktat zubilligt. Wenn von dem neuen Schiff die Fahne Schwarz-Weiß-Rot herabweht, wenn junge Mannschaften auf diesem neuen Schiff ihren Dienst tun, dann wird es in dem alten Geiste geschehen, im Geiste der „Enden“, und im Geiste der vielen tapferen Helden, die Deutschlands Ruhm zur See mehrten und Deutschland im Kampfe gegen übermächtige Feinde verteidigten. Und wieder klingt nun voller Stolz das alte Flaggelied auf, das Lied der deutschen Marine, besubelt im Reich und im Ausland, wo sich deutsche Schiffe zeigen: „Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot an unseres Schiffes Mast.“

Rundfunkreden des Ministers Göbbels.

Die deutsche Jugend huldigt Bismarck.

Berlin, 30. März. Die Rundfunkrede teilt mit: Der deutsche Rundfunk überträgt morgen Freitag 31. März in der Zeit von 21.30 Uhr bis 22.30 Uhr die Rede des Reichsministers Göbbels aus der Berliner Gaudanzung der NSDAP. in den Tennishallen Wilmersdorf.

Am 1. April, dem Geburtstag des Reichskanzlers Otto von Bismarck, veranstaltet der Deutschlandsender in der Zeit von 20 bis 22 Uhr eine Rundfunksendung. Nach einem Hörbild von Gerd Friede wird die Huldigung der deutschen Jugend an der Bismarckwarte am Müggelsee übertragen. Die Feierrede hält Reichsminister Dr. Göbbels.

Erweiterung der Befugnisse der Schupo-Kommandeure.

Zur Steigerung der Schlagkraft der Polizei.

Berlin, 30. März. Über die Stellung der Kommandeure der Schupo-Polizei äußert sich der kommissarische preussische Innenminister in einem Rundschreiben. Der Minister sagt darin, daß die Entwicklung der Verhältnisse eine auf das höchste gesteigerte Schlagkraft der Schupo-Polizei verlange. Der Einfluß der Kommandeure müsse daher eindeutig hergestellt sein. Für Ausbildung und Stellenbelegung innerhalb der Dienstorte sollen künftig in vollem Umfange und ausschließlich die örtlichen Kommandeure der Schupo zuständig und dem Minister verantwortlich sein. Die Ernennung der Kommandeure der örtlichen Schupo-Polizei, Polizeischulen, der Gruppenkommandeure, Stellvertreter und Inspektionskommandeure erfolgt nur noch durch den Minister.

Gegen kommunistische Betätigung in Schüler- und Lehrerkreisen.

Ein Erlaß des Reichskommissars Kult.

Berlin, 30. März. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, liegen Berichte darüber vor, daß die verschiedenen Organisationsformen, in denen kommunistische Geistesbetätigung erfolgt, in den letzten Monaten an Bedeutung gewonnen haben. Auch über die systematische Verhinderung der Schuljugend durch die kommunistische Propaganda liegen wiederum Nachrichten vor. In einem Erlaß des Reichskommissars Kult werden alle preussischen Schulaufsichtsbehörden angewiesen, mit aller Sorgfalt und Entschiedenheit diesen Gefahren entgegenzutreten.

Die Bauernpolitik der Reichsregierung.

Staatssekretär v. Rohr in München.

München, 30. März. Der Landwirtschaftliche Verein in Bayern veranstaltete heute seine diesjährige Frühjahrshauptversammlung in München. Staatssekretär v. Rohr überbrachte die Grüße der Reichsregierung und besonders die Grüße des Reichsernährungsministers Dr. Hugenberg, den leider Regierungsgeschäfte abhielten, selbst zu kommen. Die grundsätzliche Frage, so fuhr Herr v. Rohr fort, ist heute die, soll die Arbeit der Industrie und der Landwirtschaft zu Weltmarktpreisen geliefert werden oder soll sie nicht vielmehr einen Preis erhalten, der den besonderen Wünschen und Bedürfnissen unseres Volkes entspricht? Bei der Industrie ist letzteres schon lange der Fall. Für die Landwirtschaft aber ist dieser Grundsatz bisher nicht anerkannt worden. Durch die Absperrung der verschiedenen Länder der Welt ist der deutsche Export von 13 Milliarden auf 6 Milliarden herabgesunken; es fällt indessen der Reichsregierung nicht ein allenfalls diesen Weltmarkt jetzt sofort wieder erobern zu wollen. Es muß vor allem im Innern Deutschlands ein Markt geschaffen werden. Nicht Zinsenkung, nicht Umklammerung, nicht Dithilfe können einen Ersatz für den verlorengegangenen Weltmarkt bringen, die nationale Regierung wird vielmehr an die Stelle der Hilfen und Subventionen eine Agrarpolitik setzen, welche solche Hilfen überflüssig macht. Eine solche Politik bedeutet, daß man das deutsche Volk freimacht von der Knechte des Weltmarktpreises. Die Getreidepreise wurden durch die schiefeliche Politik vom Weltmarktpreis losgelöst, aber eine erfolgreiche Agrarpolitik kann nur getrieben werden, wenn man die Landwirtschaft als Ganzes ansieht.

Der Staatssekretär besaßte sich in diesem Zusammenhang mit dem Fetzplan der Reichsregierung. Vom Handel wird geradezu Sturm gelauten gegen die heutige Politik des Reichsernährungsministeriums. Das ist gänzlich unbegründet, und ich hoffe bestimmt, daß wir im neuen Erntefahr die altbewährten Einfuhrscheine wieder einführen können. Ich hoffe auch, daß wir das Maismonopol in einiger Zeit wieder aufheben können. Wenn der Schutz an der Grenze vollendet ist, dann werden wir uns mit dem Absatz in Deutschland selbst befassen. Und wie es gelungen ist, den Getreidepreis auf dem gleichen Niveau zu halten, so wird es uns auch bei den anderen Produkten gelingen. Auch die Siedlungs politik wird selbstverständlich von der

Lage der landwirtschaftlichen Preise beeinflusst; denn es ist doch nicht möglich, daß, wenn ein alkeingesehener Bauer nicht durchkommt, dann ein neuzugewandelter dies vermag. Die Hauptsache ist aber, daß am Ende unserer Politik eine unabhängige deutsche Nahrungsvorsorgung steht. Auch die Landwirtschaft muß an der nationalen Erneuerung teilnehmen. Dafür wird die Regierung der nationalen Erhebung sorgen und das deutsche Volk soll das erste unter allen Völkern der Erde sein, das aus Vergangenheit und Geschichte lernt.

Die Zentrums-Beamten.

Besprechungen mit Reichsminister Göring.

Berlin, 30. März. Am Donnerstag fand eine Besprechung zwischen dem Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, und einem Vertreter des Zentrums statt, in der die Stellungnahme der Regierung der nationalen Erhebung zu der Beamtenfrage erörtert wurde. Reichsminister Göring erklärte, daß die Tatsache der Zugehörigkeit zum Zentrum allein für keinen Beamten Nachteil haben werde. Andererseits werde ein Konjunkturübertritt zu den Regierungsparteien keinerlei Vorteile bringen.

Eine Erklärung des GDA.

Unterstützung der staatlichen Bestrebungen zur Behebung der Wirtschaftsnot.

Berlin, 30. März. Die leitenden Körperschaften des Gewerkschaftsbundes der Angestellten haben auf einer Reichskonferenz eine Entschließung angenommen, in der auf die Notwendigkeit der Gewerkschaftsarbeit zwischen den gewerkschaftlichen Berufsorganisationen und den Arbeitgeberverbänden und auf die Pflicht hingewiesen wird, alle staatlichen Bestrebungen zur Behebung der wirtschaftlichen Not und der Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit mit allen Kräften zu unterstützen.

Der GDA werde in strengster parteipolitischen Neutralität auch in Zukunft seine Arbeit von nationaler Bereitschaft und von dem Willen zur Durchdringung der Wirtschaft mit sozialem Geiste bestimmen lassen.

Arbeitsauschuß des Deutschen Städtetags bestellt.

Beginn der Arbeiten.

Berlin, 30. März. Da die verfassungsmäßigen Organe des Deutschen Städtetages wegen der bevorstehenden Neubildung der städtischen Verwaltungskörperschaften...

Der Arbeitsauschuß ist bereits unter Hinzuziehung einiger anderer namhafter kommunaler Fachleute zu eingehender Beratung im Städtetagsgebäude in Berlin...

Eröffnungssitzung des Kölner Stadtparlamentes.

Die SPD-Fraktion in Schuchhaft.

Köln, 30. März. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung des neugewählten Stadtparlamentes in Köln...

Die Weiterzahlung der Winterzulage an die Erwerbslosen.

Eine Millionengabe des Reiches.

Berlin, 30. März. Zu der von der Reichsregierung beschlossenen Weitergewährung der Winterzulage für die Empfänger der Arbeitslosen- und der Krisenunterstützung...

Im Schatten Bismarcks.

Weißstunden in Friedrichsruh.

Durch weite grüne Ebenen jagt der Zug. Hinter mir versinken der Rastwald des Hamburger Hafens und die hoch in den blauen Äther ragenden schlanken Hellenen seiner Werten.

Friedrichsruh ist erreicht! Ergreifen liest man den Namen, der einst eine Welt erschütterte und in Atem hielt.

Dann umfängt mich das tiefe Schweigen des Sachsenwaldes, seine weiten friedvollen Hallen nehmen mich auf.

Wie oft mag er tiefverbittert unter diesen Baumkronen gegangen sein und verzweifelt in seinem Innern um die Zukunft seines Lebenswertes, um das Reich, das er errichtet, gezagt haben.

Bekanntlich erhielt Bismarck Schloß Friedrichsruh und den Sachsenwald im Jahre 1873 vom alten Kaiser Wilhelm als ehrende Anerkennung für seine Verdienste um das Reich.



Geheimrat Dr. Ernst Delbrück †.

Der frühere Präsident des Statistischen Reichsamtes, Dr. Ernst Delbrück, der der alten Berliner Familie gleichen Namens entstammt, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Monat bewegt. Da im Februar in der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge insgesamt rund 2,4 Millionen Unterstützungsempfänger vorhanden waren...

Der numerus clausus für die Schulen gefordert.

Ein Schreiben nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter.

Berlin, 31. März. Die Abgeordneten Dr. Löpelmann, Dr. Haupt, Reister und Sunfel haben im Einverständnis mit dem Fraktionsführer Kube...

Im Augenblick kämpft das deutsche Volk einen schweren Kampf, um sich gegen den Lügenfeldzug und die Hezke der internationalen Judenchaft seines Lebens zu wehren.

Kameradschaft und Disziplin.

Eine Erklärung des Stahlhelmführers Selbte.

Berlin, 30. März. In der am 2. April zur Ausgabe gelangenden Bundeszeitung „Der Stahlhelm“ nimmt der Bundesführer, Reichsminister Selbte, zu den Vorgängen in Braunschweig das Wort:

Der Stahlhelmführer betont einleitend die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der Männer des Aufbaues in treuer, loyaler Kameradschaft und führt dann aus, daß die Führer des Braunschweiger Stahlhelms mit der Zulassung der Anmeldung geschlossener Formationen...

Mit derselben Offenheit müsse aber ausgesprochen werden, daß das Verbot des Landesverbandes nach der ganzen Sachlage nicht als gerechtfertigt habe erscheinen können.

Im Reichskabinett sei diese Zusammenarbeit vorhanden. Sie müsse unbedingt auch in allen Führersichten und in der ganzen Gefolgschaft erzielt werden.

Beilegung der Stahlhelmangelegenheit in der Pfalz.

Berlin, 30. März. Zu der Verhaftung von Stahlhelmführern in der Pfalz wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Angelegenheit vom Reichsinnenministerium im Benehmen mit den örtlichen Stellen beigelegt worden ist.

Die Unterfuchung der Braunschweiger Vorgänge.

Braunschweig, 30. März. Von den in Wolfenbüttel verhafteten Stahlhelmführern sind zwei entlassen worden, so daß sich jetzt nur noch der bisherige Landesführer Schrader und der Redakteur der Stahlhelmzeitung Kempel in Haft befinden.

Wie weiter bekannt wird, sollen in Fortgang des Verfahrens neue erschwerende Verdachtsmomente aufgetaucht sein, die darauf hinweisen, daß das ganze Vorgehen planmäßig gegen die Regierungsverhältnisse im Lande Braunschweig und gegen den Einfluß der Nationalsozialisten im braunschweigischen Staatsministerium gerichtet war.

Die Reichspressestelle des Stahlhelms teilt mit: Der Landesverband Braunschweig wird dem Landesführer von Hannover, Generalleutnant v. Hennig, mitunterstellt.

Sachsenwaldes aber rauschte es plötzlich auf. Ein Flüstern ging durch den dunklen Lann. Ringsum das Schloß hielten die knorrigen Eichen dem geliebten Entschlafenen treue Todeswacht.

Ich betrete den großen historischen Balkon. Vor mir dehnen sich tiefgrüne Wiesen von dunklen Bäumen umschlossen; ein Bach durchströmt sie. Sein Rauschen dringt zu mir hinauf.

Nun ruht er für immer in der kleinen Kapelle dort oben inmitten seines geliebten Sachsenwaldes. Ein alter Diener öffnet das Gittertor. Ergreifen stand ich an dem Marmoraltartopfhage, der, was irdisch war an Bismarck, umschließt.

Ich schlug den Waldpfad nach Aumühle ein, auf dem Bismarck, so manchesmal den festen Stod in der Hand, gewandert ist, vorbei am binnenumkränzten See, an dem der alte Fürst gern und lange zu weilen pflegte.

Im weichen Moose liegend, still dahinträumend, überdenke ich noch einmal das Erlednis dieses unvergeßlichen Tages. Ringsum stehen die uralten Bäume wie feierliche Säulen im Waldesdorn, spannen über mich ein wogendes, grünes Dach.

„Dat Wegtraut sollt Ihr laten stahn, Hüt' Di' Jung, sind Reßeln dran!“

Der Mussolini-Vorschlag.

Der ungefügte Wortlaut.

Paris, 31. März. Der „Matin“ erklärt, in der Lage zu sein, heute den ungefügten Wortlaut des politischen Entwurfs für eine Zusammenarbeit Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens zu veröffentlichen, den Mussolini in Rom am 18. März Macdonald unterbreitet habe. Er soll lauten:

Artikel 1. Die vier Westmächte Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien verpflichten sich untereinander, eine effektive Politik der Zusammenarbeit zwecks Aufrechterhaltung des Friedens nach dem Geiste des Kellogg-Paktes und des Paktes der Nichtanwendung der Gewalt zu verwirklichen. Sie verpflichten sich, auf dem Gebiete der europäischen Beziehungen so zu handeln, daß diese Friedenspolitik nötigenfalls auch von den anderen Staaten angenommen wird.

Artikel 2. Die vier Mächte bestätigen den Grundsatz der Revision der Friedensverträge gemäß den Klauseln des Völkerbundsstatutes in dem Falle, daß sich Situationen herausstellen, die dazu angetan sind, einen Konflikt zwischen den Staaten herbeizuführen. Sie erklären zu gleicher Zeit, daß dieser Grundsatz der Revision nur im Rahmen des Völkerbundes und in einem Geiste wechselseitiger Verständigung und Solidarität der gegenseitigen Interessen angewendet werden kann.

Artikel 3. Frankreich, Großbritannien und Italien erklären, daß in dem Falle, daß die Abrüstungskonferenz nur zu Teilergebnissen führen wird, die Gleichberechtigung, die Deutschland zuerkannt worden ist, eine effektive Bedeutung haben muß. Deutschland verpflichtet sich, diese Gleichberechtigung in Etappen zu verwirklichen, die durch aufeinander folgende Abmachungen festgesetzt werden sollen, die die vier Mächte auf gewöhnlichem diplomatischem Wege abzuschließen haben. Die vier Mächte verpflichten sich, in demselben Sinne bezüglich Österreichs, Ungarns und Bulgariens sich zu verständigen.

Artikel 4. In allen politischen und nichtpolitischen europäischen und außer-europäischen Fragen sowie auf kolonialen Gebieten verpflichten sich die vier Mächte, so weit wie möglich eine gemeinsame Verhaltenslinie anzunehmen.

Artikel 5. Dieses politische Abkommen der Verständigung und der Zusammenarbeit, das, wenn nötig, der Billigung der Parlamente innerhalb von drei Monaten unterbreitet wird, gilt auf die Dauer von zehn Jahren und gilt als um die gleiche Zeit verlängert, wenn es nicht von einem der vertragsschließenden Teile ein Jahr vor Ablauf gekündigt wird.

Artikel 6. Der vorstehende Pakt wird beim Völkerbundsekretariat eingetragenen.

Baldige Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz?

Ende Mai oder Anfang Juni.

London, 31. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den gestrigen Besprechungen zwischen dem amerikanischen Bevollmächtigten Norman Davis, dem Premierminister Macdonald und Außenminister Sir John Simon sind nach Meldungen der Morgenpresse beschlossen worden, die Weltwirtschaftskonferenz Ende Mai oder Anfang Juni nach London einzuberufen. Sir John Simon werde voraussichtlich für die nächste Woche eine Sitzung des Organisationskomitees einberufen, um die Einladungen zu der Konferenz hinauszugehen zu lassen. Wahrscheinlich werde in dem gleichen Augenblick, in dem in London die Weltwirtschaftskonferenz ihre Arbeiten beginnt, in Washington eine Kriegsschuldentkonferenz stattfinden.

Nach dem „Daily Telegraph“ soll Norman Davis mitgeteilt haben, die amerikanische Regierung sei im allgemeinen mit dem englischen Abrüstungsplan einverstanden, mit Ausnahme der auf die Luftabrüstung bezüglichen Vorschläge. Washington sei gegen die Abschaffung der Militär- und Marine-Luftstreitkräfte sowie gegen die internationale Kontrolle des Zivilflugwesens. Außerdem lehne Amerika die Parität der Luftstreitkräfte mit England ab, obwohl England seiner Zeit so bereitwillig den Vereinigten Staaten die Flottenparität zugestanden habe.

Die Besprechungen von Norman Davis mit den englischen Ministern werden heute fortgesetzt werden.

Der Devisenkonflikt mit der Tschechoslowakei.

Beginn der Verhandlungen in Prag.

Berlin, 31. März. In Prag begannen gestern zwischen den Vertretern Deutschlands und der Tschechoslowakei Verhandlungen über die Beilegung des Devisenkonfliktes, der Anfang dieses Monats durch die tschechoslowakische Clearing-Verordnung entstanden ist. Wie erinnerlich haben am 7. März die Nationalbank und die Regierung in Prag den Beschluß gefaßt, für die Einfuhr aus Deutschland nur den Betrag an Devisen zur Verfügung zu stellen, der durch die Ausfuhr nach Deutschland herein kommt. Dieses Vorgehen, das sich als eine Aktion der Selbsthilfe zur Beseitigung des 60prozentigen Einfuhrüberschusses aus Deutschland darstellte, hat in Deutschland die bekannten Gegenmaßnahmen auf den Plan gerufen.

Die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz schreibt zu den jetzigen Verhandlungen unter anderem: Die deutsche Regierung ist von Anfang an zu Verhandlungen über die Wiederherstellung normaler Austauschverhältnisse bereit gewesen; sie hat aber stets betont und wird auch jetzt daran festhalten, daß die Regelung des Devisenverkehrs nicht mit Handelsvertragsverhandlungen verquid werden darf. Es geht nicht an, wichtige Handels- und wirtschaftspolitische Fragen, die ein sorgfältiges Abwägen der gegenseitigen Interessen erfordern, von der Devisenfrage her im Sinne schematischer und improvisierter Lösungen zu beeinflussen. Deutschland wird verlangen, daß in dem mit der Tschechoslowakei zu treffenden Clearing-Abkommen, das an die Stelle der jetzigen einseitigen Maßnahmen zu treten hat, die sogenannte Schweden-Klausel enthalten ist, die in einer Reihe von ähnlichen Abkommen vorliegt, daß ein Ausfuhrüberschuß dort, wo er besteht, bei dem Devisenausgleich berücksichtigt werden muß. Diese notwendige Regelung wird die Bahn frei machen für die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen zwischen den beiden Ländern, die im vergangenen Herbst zu keinem endgültigen Ergebnis geführt haben.

Botschafter Radolny über die Abrüstungskonferenz.

Der englische Entwurf als Diskussionsgrundlage.

Berlin, 30. März. Vor der Presse äußerte sich der aus Genf zurückgekehrte Botschafter Radolny am Donnerstag über den bisherigen Verlauf der Konferenz und über die Haltung Deutschlands. Der englische Entwurf fasse alles zusammen, was auf dem Gebiete der Abrüstung in den ganzen letzten Jahren als Frage aufgeworfen und geklärt worden sei. Er hat nach Auffassung des Botschafters Radolny den Vorzug, daß er wirklich an den springenden Punkt der Materie herangeht, in dem für die Bemessung der Rüstungen der verschiedenen Staaten feste Zahlen eingezeichnet werden. Die deutsche Delegation hat den von den Engländern aufgestellten Konditionensentwurf gleichfalls als Diskussionsgrundlage angenommen, sie hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, so betonte Botschafter Radolny, daß wir in dem Entwurf bereits eine grundsätzliche Anerkennung unserer vollen Gleichberechtigung bis zu einem gewissen Grade erblickten, daß jedoch hinsichtlich der Zahl und einzelner Angaben nach unserer Auffassung noch keine genügende Konkretisierung der vollen Gleichberechtigung für uns in dem Entwurf enthalten ist. Die von uns verlangte allgemeine Abrüstung muß ebenso weit gehen, wie die erzwungene Abrüstung Deutschlands und seiner ehemaligen Verbündeten. Botschafter Radolny verlangte infolgedessen die Gleichberechtigung in der Weise, daß auch allen anderen verboten wird, was für uns verboten, und das uns gestattet wird, was den anderen gestattet ist. Die nächste Tagung der Abrüstungskonferenz betrachtet Radolny als die Endphase.

12 Milliarden Franken Militärausgaben in Frankreich.

Ausländer bei den Befestigungsarbeiten.

Paris, 31. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Botschafters.) Die Kammer nahm das Budget des Kriegsministeriums nach einer kurzen Debatte an. Die Gesamtausgaben für die nationale Verteidigung betragen rund 12 Milliarden Franken gegenüber 14 Milliarden im letzten Jahre. Ein sozialistischer Abgeordneter bezeichnete die in der Regierungsvorlage enthaltenen Ziffern als unrichtig. Die Gesamtausgaben einschließlich der Militärpensionen belaufen sich auf über 14 Milliarden Franken, also drei Milliarden Goldfranken, das sei viermal so viel als vor dem Krieg. Eine kurze Debatte entspann sich über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter bei den Grenzfestigungsarbeiten. Im Jahre 1928 wurden 51 Prozent Ausländer bei diesen Arbeiten verwendet. Der Prozentsatz ist inzwischen auf 33 Prozent gefallen. Ein sozialistischer Abgeordneter forderte, daß Frankreich sein Mandat über Syrien nunmehr aufgeben, wie es Syrien versprochen worden sei. Das Mandat koste Frankreich 300 Millionen Franken, die man im Mutterland heute besser gebrauchen könne. Ministerpräsident Daladier erwiderte, Frankreich habe dieses Mandat vom Völkerbund erhalten, weil es seit Jahrhunderten Rechte und Pflichten gegenüber Syrien habe. Die gegenwärtige Regierung sei entschlossen, eines Tages Syrien vollkommen unabhängig seinen Platz im Schoße des Völkerbundes einnehmen zu lassen. Zuerst müßten aber in Anbetracht der Rasseunterschiede in diesem Land alle Garantien dafür geschaffen werden, daß nach Aufgabe des Mandats kein Bürgerkrieg entstehe.

Nach dieser Erklärung des Ministerpräsidenten wurde das Budget angenommen.

Wechsel im Vorsitz des Landkreistages.

Reichsminister a. D. von Reubell zum Hauptvorsitzenden gewählt.

Berlin, 30. März. In der gestrigen Vorstandssitzung des Landkreistages teilte der bisherige Vorsitzende Dr. von Uhenbach mit, daß er aus Altersrücksichten genötigt sei, vom Vorsitz des Landkreistages zurückzutreten. Der Vorstand beschloß darauf einstimmig, Herrn von Uhenbach in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Als sein Nachfolger wurde Reichsminister a. D. von Reubell gewählt, der der Nationalsozialistischen Partei angehört. Er war früher Landrat des Kreises Königsberg-Neumark. Der Vorstand stellte sich einmütig hinter die Reichsregierung in der Auffassung, daß gerade die ländlichen kommunalen Verbände besonders berufen sind, an dem nationalen Befreiungswert in vorderster Linie mitzuwirken.

Für das Freiwillige Werkhalbjahr der Abiturienten.

Ein Aufruf.

Berlin, 30. März. Reichsminister des Innern, Reichskommissar für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst rufen alle Abiturienten zur Teilnahme am Werkhalbjahr auf. Der Ausbruch der Nation stellt an die Altersstufen der 18-20jährigen erhöhte Anforderungen und verlangt Leistungen. Das freiwillige Werkhalbjahr an diesem Werk ist Pionierarbeit für künftige Dienstleistungen der gesamten deutschen Jungmannschaft. Die Einheit der Nation wird von der Jungmannschaft im Arbeitsdienst und Geländeport vorgelebt. Für die Abiturienten bildet die Teilnahme ein unerlässliches Erfahrungsgut und Erlebnistum für ihre berufliche und charakteristische Vorbildung. Alles wird getan werden, um sie den Mitabiturienten nicht zu benachteiligen, die den Beginn ihrer Berufsvorbereitung dem gemeinsamen Dienst am Wiederaufbau unseres Vaterlandes vorziehen. Nicht überall sind bisher die Abiturienten der ersten Aufforderung gefolgt. Beispielsweise steht heute Ostpreußen an der Spitze. Reichsminister des Innern, Reichskommissar für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst erwarten, daß die Abiturienten die besondere Aufgabe und Verpflichtung anerkennen, die ihnen in dieser geschichtlichen Stunde des neuen Aufbaues gestellt ist. Meldungen zur Teilnahme am freiwilligen Werkhalbjahr werden noch bis zum 5. April einschließend angenommen.

Wiesbadener Nachrichten.

Gegen den verleumderischen Heß- und Lügenfeldzug.

Rundgebung der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat in ihrer Präsidialsitzung am Donnerstag unter der Leitung des Fabrikanten Hugo Asbach auf das schärfste Stellung genommen gegen den verleumderischen Heß- und Lügenfeldzug, der von gewissenlosen Elementen im Ausland gegen Deutschland entfesselt worden ist.

Das Präsidium stellt fest, daß so gut wie mit geringfügigen Ausnahmen überall in Deutschland auch im ganzen Bezirk der Kammer die nationale Revolution in Ruhe und Ordnung erfolgt ist, und daß keine nennenswerte Behinderung jüdischer Geschäfte stattgefunden hat.

Insbesondere hat auch der Kur- und Fremdenbetrieb der Badestadt Wiesbaden keine wie auch immer geartete Störung erfahren und ist keinem Kurfremden gleichviel welcher Nationalität oder Konfession auch nur ein Haar gekrümmt worden.

Die Kurfremden erfahren im Gegenteil nach wie vor eine unverändert aufmerksame und freundliche Aufnahme.

Das Präsidium beschließt, diese Feststellung auch den in Wiesbaden und Frankfurt a. M. ansässigen Generalkonsulaten und Konsulaten fremder Mächte zugehen zu lassen mit dem Ersuchen, ihren Ländern entsprechend zu berichten.

Der Einzelhandel auf nationaler Grundlage.

Gleichhaltung mit der Neuordnung in Deutschland.

In Verfolg des durch die Presse bekannt gewordenen Zusammengehens der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes der RSDAP, hat die Umgestaltung der Einzelhandelsorganisation auch in Frankfurt und dem Bezirk Hessen-Kassau begonnen. Als Kommissar für die Gleichhaltung der Verbandsarbeiten mit der Neuordnung in Deutschland ist Herr Dr. Jüge ernannt worden. Es wird im wesentlichen angestrebt, in möglichst kurzer Zeit und reibungslos die Wahlen für die Vorstände und Ausschüsse gemäß den Berliner Beschlüssen — 52 Prozent nationalsozialistische Mitglieder — durchzuführen. Hinsichtlich der Geschäftsführung für die Einzelhandels-Gemeinschaft Hessen-Kassau (Süd) und der mit dieser Organisation zusammenarbeitenden Verbände ist die Regelung getroffen worden, daß neben das in seinem Amt verbleibende geschäftsführende Vorstandsmittglied, Herrn Dr. Tripp, mit gleichen Rechten ehrenamtlich Herr Dipl.-Volkswirt Ringel tritt. Damit hat sich der mittelfränkische Einzelhandel unter nationalsozialistischer Führung auch in unserem Bezirk zum Neuaufbau der Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Es ist selbstverständlich, daß die den Beschlüssen nachkommenden Organisationen nunmehr auch den Schutz und die Unterstützung der nationalsozialistischen Bewegung und insbesondere des Kampfbundes genießen. Es muß nunmehr an den Mitgliedern der Einzelhandels-Gemeinschaft nachstehenden und angehörenden Organisationen liegen, die Verbände, die jetzt mit hundertprozentiger Schlagkraft arbeiten können, nach besten Kräften zu unterstützen und an den fernstehenden, sich nunmehr reiflos diesen Organisationen anzuschließen. Zur weiteren Ausfüllung findet demnächst eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Einzelhandels-Gemeinschaft statt.

Neuordnung der Kommunalverwaltungen.

Ein Gesetz über die Ausscheidung der bisherigen Bürgermeister.

In unterrichteten kommunalpolitischen Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des NDZ erklärt, es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die maßgebenden Stellen durch eine besondere Verfügung anordnen würden, daß die Bürgermeister der Kommunen und die übrigen Wahlbeamten sich den neuen Stadtparlamenten zur Neuwahl zu stellen hätten. Die Bürgermeister, die zumeist auf zwölf Jahre gewählt wurden, haben zum wesentlichen Teil noch langfristige Verträge vor sich. Es entsteht daher die Frage, welche Folgen in diesem Zusammenhang aus Artikel 192 der Reichsverfassung über die wohlverwahrten Rechte der Beamten gezogen werden sollen. Würde man diesen Artikel in voller Geltung lassen, dann müßte man den auf Grund der Neuwahl ausscheidenden Bürgermeistern das volle Gehalt bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode zahlen und im Anschluß daran die Pension gewähren. Ein solches Verfahren würde aber mit so hohen Ausgaben verbunden sein, daß anzunehmen ist, daß die maßgebenden Stellen einen Weg wählen werden, der dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit Rechnung trägt, wie dem Volkswillen. Dabei verläutet, daß Erörterungen darüber stattgefunden hätten, die Pensionsjahre für Bürgermeister auf einen Höchstbetrag von 300 M. zu beschränken und den Bürgermeistern bis zum Zeitpunkt der Pensionierung lediglich im Höchstfalle die Hälfte des Bürgermeistergehaltes zu gewähren. Selbstverständlich würde eine solche Regelung keinen Einfluß auf die Frage haben, wie etwa die Reichsregierung sich grundsätzlich zur Gewährung von Ruhegehaltsbezügen für ehemalige margistische Staatsfunktionäre stellt. Sider scheint nur zu sein, daß nach dem 1. Mai dieses Jahres in den Kommunen in Deutschland im wesentlichen neue Bürgermeister amtiert werden.

Beränderungen bei der Arbeitsämterverwaltung.

Beurlaubungen und Rindigungen.

Bei den Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamts Hessen sind zur Zeit weitgehende Personalveränderungen im Gange. Mit dem 31. März sind die meist der SPD. zugehörigen Arbeitsamtsdirektoren von Offenbach, Mainz, Hersfeld, Treysa und Corbach, sowie die stellvertretenden Arbeitsamtsdirektoren von Frankfurt a. M., Darmstadt, Wiesbaden, Marburg, Kassel und Dillenburg beurlaubt, bzw. soweit sie im Angestelltenverhältnis stehen, gleichzeitig gekündigt worden. Bei einer Reihe von Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamts ist außerdem eine erhebliche Anzahl von weiteren Angestellten und Beamten gekündigt, bzw. mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Die Aktion wird weiter fortgesetzt.

Beim Wiesbadener Arbeitsamt sind neben dem stellvertretenden Arbeitsamtsdirektor Heinke die Vermittlungsbeamten Christ und Schäfer mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Eine Erklärung des Wiesbadener Stahlhelms.

Berhöhrte Aufnahmekontrolle.

Die Kreisgruppe Wiesbaden des „Stahlhelms“ teilt mit:
„Zu den Vorgängen im Reich ist es notwendig, der Öffentlichkeit folgendes zum Kenntnis zu bringen: Eine Beitrittsklärung zum „Stahlhelm“ gibt es nicht. Es besteht nur die Möglichkeit, um Aufnahme in den Bund nachzusuchen. Nach Abgabe des Aufnahmegeluches, das von zwei Mitgliedern des „Stahlhelms“ als Bürgen befürwortet werden muß, besteht ausnahmslos eine dreimonatige Probezeit, nach der sich entscheidet, ob der Antragsteller würdig ist, zur Verpflichtung zugelassen zu werden. Bei dem starken Andrang seit Beginn dieses Jahres hat der hiesige Kreisgruppenführer eine verhöhrte Aufnahme-Kontrolle bereits seit mehreren Wochen angeordnet. Eine Sperrung der Aufnahmelisten hat der „Stahlhelm“ daher nicht nötig. Die Stellung eines Aufnahmegeluches bedeutet noch lange nicht eine endgültige Aufnahme. Wenn sich heute Männer melden, welche bisher dem Zentrum oder der SPD angehört, so haben wir keine Veranlassung, diese Volksgenossen abzuweisen. Hingegen geben wir ihnen Gelegenheit, unseren Bund kennenzulernen und in der Probezeit zu beweisen, daß sie zu uns passen. Eine geschlossene Aufnahme marxistischer oder sonstwie zerfallender Gruppen ist durch dieses Verfahren ausgeschlossen. In allen Fällen entscheidet die persönliche Würdigkeit und Mafellosigkeit des Antragstellers.“

Das Außerkräfttreten Des Wohnungsmangelgesetzes.

Übergangsmassnahmen der Reichsregierung.

Das Wohnungsmangelgesetz tritt auf Grund einer Notverordnung vom Dezember 1931 am 1. April 1933 außer Kraft. Mit diesem Zeitpunkt endet das Recht der Gemeinden (Wohnungsämter) freie Wohnungen zur Unterbringung von Wohnungsuchenden zu beschlagnehmen. Im Schwierigkeitsfällen, die sich hieraus ergeben könnten, zu verhindern, hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen beschloffen. Ein Gesetz sieht vor, daß das Gericht einen Mieter, der zur Räumung seiner Wohnung verurteilt wird, grundsätzlich eine Räumungsrückstellung gewähren kann. Die Frist kann verlängert werden. Die Reichsregierung wird ferner Vorkehrungen treffen, daß in Gemeinden, in denen Knappheit an Wohnungen besteht, durch Teilung von Wohnungen, durch vorstädtische Kleinstiedlung und durch den Bau von Klein- und Behelfswohnungen genügend Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Der Fall Herbers.

Dienstentlassung eines staatsfeindlichen Studienassessors.

Mit der vor längerer Zeit zur Aufdeckung gelangten politischen Betätigung des zwischenzeitlich vom Dienste suspendierten Studienassessors Heinrich Herbers aus Kassel hatte sich jetzt die Disziplinarkammer beider Wiesbadener Regierungen zu befassen. Dem Angeklagten, der am 2. März 1895 zu Badendorf in Westfalen geboren ist und nach Abschluß seiner akademischen Ausbildung zunächst in Kassel an einer dortigen staatlichen Lehranstalt als Studienassessor angestellt war, legte die Anklage zur Last, seine Dienstbefugnisse insofern überschritten zu haben, als er in einer von ihm verfaßten und verlegten Broschüre, sowie durch Abhandlungen in Tageszeitungen sozialdemokratischen Einschlags an der Heeresführung im Weltkrieg unzweideutige, staatsfeindliche Kritik übte und dabei nicht davor zurückschreckte, den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg, sowie andere verdiente Armeeführer zu beleidigen. Der Reichspräsident v. Hindenburg hatte von der Stellung eines Strafantrages Abstand genommen, doch war seitens der Provinzialschulverwaltung Untersuchung eingeleitet worden, die auf Grund vorgenommener Hausdurchsuchung für den Angeklagten sich belästigend auswirkte, so daß zunächst eine Dienstversetzung nach Frankfurt a. M. an eine dortige höhere Lehranstalt erfolgte. Seine Tätigkeit dajelbst jedoch konnte nur von kurzer Dauer sein, da von verschiedenen Stellen Einspruch erhoben wurde. In der Verhandlung mußte Herbers sich selbst verteidigen, da sein Rechtsbeistand, Universitätsprofessor Dr. Sinzheimer (Frankfurt a. M.) am Vorabend des Termins in Schutzhaft genommen war. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Dienstentlassung ohne Pension. Der Gerichtshof glaubte nicht Rücksicht auf die in den Niederschriften und Veröffentlichungen von dem Angeklagten an den Tag gelegte staatsfeindliche Gesinnung mildernde Umstände verlagern zu müssen. Das Urteil lautete antragsgemäß auf Dienstentlassung ohne Pension.

Jahres-Fleischverbrauch in Deutschland:

67,2 Kilogramm pro Kopf.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts hat die Zahl der beschauten Schlachtungen im Jahre 1932 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr bei Schweinen und bei Ochsen abgenommen, dagegen bei Kälbern, Jungkühen und Bullen zugenommen. Insgesamt wurden 1932 rund 18,9 Millionen beschaute Schweine, 1,4 Millionen festgefleischte, gegen rund 20,5 Millionen im Jahre 1931. Außerdem werden mitgeteilt rund 4,41 Millionen Schlachtungen von Kälbern, rund 1,5 Millionen Schlachtungen von Kühen, etwa ebensoviel Schlachtungen von Jungkühen. Außerdem fanden statt 889 100 Schlachtungen von Ochsen und Bullen, 217 500 Schlachtungen von Fiegen und 101 200 Schlachtungen von Pferden. Die Schlachtungen ausländischer Tiere sind im allgemeinen weiter zurückgegangen, so zum Beispiel bei Schweine um 50 000 Stück oder 65 Prozent der ausländischen Tiere. Im Ganzen betrug die Fleischmenge aus beschauten Schlachtungen im Jahre 1932 in Deutschland 27,86 Millionen Doppelzentner. Aus nicht beschauten Hauschlachtungen kamen weitere 3,53 Millionen Doppelzentner und als Einjuhüberflüß 384 000 Doppelzentner, gegen 33,01 Millionen im Jahre zuvor. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet würde das einen Jahresverbrauch von 48,94 Kilogramm ausmachen, gegen 51,08 Kilogramm im Jahre zuvor. Im letzten Jahr vor dem Kriege betrug der Fleischverbrauch 49,49 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung. Es wäre demnach nur ein verhältnismäßig geringer Rückgang eingetreten. Bei Berücksichtigung der Änderungen in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung zeigt sich jedoch ein erheblich stärkerer Rückgang. Je Kopf des Fleischverbrauchers betrug der Fleischverbrauch nämlich im Jahre 1932 nur 67,2 Kilogramm, gegen 73,28 Kilogramm im Jahre 1913 und 70,13 Kilogramm im Jahre 1931.

Frühling in Wiesbaden.

Das Wiesbadener Frühjahrsprogramm 1933.

Maifestspielwoche mit prominenten Gästen.

Wie in jedem Jahre, so haben auch diesmal die Städtische Kurverwaltung und die Intendantur des Nassauischen Landestheaters ein reichhaltig und künstlerisch wertvolles Programm für die kommende Frühjahrsaison zusammengestellt. Das Theater hält vom 7. bis einschließlich 14. Mai eine besondere Maifestspielwoche ab, in der eine Reihe von Neuinszenierungen teilweise mit prominenten Gästen zur Aufführung kommen werden, so am 7. Mai „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart mit Lotte Schöne als „Susanne“ und Alexander Kipnis, dem früheren beliebten Bassisten des Wiesbadener Theaters, in der Titelrolle; am 8. Mai Berdis „Aida“ (Erstaufführung 2. April) mit Karin Branzell als „Amneris“ und Helge Roswaenge als „Ahdames“, voraussichtlich wird in der Titelrolle noch Elisabeth Reichberg auftreten; am 10. Mai folgt „Die Fiedermaus“ von Johann Strauß in der Reinhardtischen Bearbeitung (Erstaufführung Ostermontag, 17. April). Auch hier sind die Hauptrollen mit auswärtigen Künstlern besetzt; die „Adele“ singt Adele Kern von der Staatsoper Wien, den „Eisenstein“ Kammerjänger Karl Böden (Berlin) und den „Prinz Orlofsky“ — bisher immer noch einer Dame kreiert — Oskar Karlewitz (Berlin). Am 14. Mai kommen „Die Meisterfinger von Kürnberg“ mit Paul Köster (Hamburg) als „Stolzling“ und Kammerjänger Hans Herrn Riffen (München) als „Hans Sachs“ zur Aufführung. Im Rahmen der Maifestwoche ist noch vorgesehen eine Neuinszenierung des „Sommer-nachtsstraums“ von Shakespeare mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy (Erstaufführung 28. April) und ein großes Sonderkonzert der Kapelle des Nassauischen Landestheaters und der Städtischen Kurverwaltung (110 Musiker) unter der Leitung von Generalmusikdirektor Elmendorff.

An sonstigen bemerkenswerten Aufführungen bringt das Landestheater in den Frühjahrswochen: am 4. April das 3. Sinfoniekonzert unter Elmendorff mit dem Pianisten Edwin Fischer als Solist, am 9. und 14. April Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parzifal“, am 15. April ein Gastspiel der japanischen Sängerin Jovita Fuentes als „Madame Butterfly“, am 19. April als Festvorstellung anlässlich des Kongresses für Innere Medizin „Hofmanns Erzählungen“. Im Kleinen Haus kommt am 8. April ein Schwan von Franz Arnold „Da stimmt was nicht“ zur Erstaufführung, am 9. April in neuer Inszenierung „Emilia Galotti“ von Lessing, am 27. April ein neuer Tanzabend des Landestheater-Balletts und am 2. Mai erstmalig ein musikalisches Lustspiel von Bernard Grün „Musik um Suß“ zur Aufführung. Für den 8. Mai ist außerdem im Kleinen Haus ein Ensemblegastspiel prominenter auswärtiger Künstler in Aussicht genommen.

Im Mittelpunkt des Programmes der Städtischen Kurverwaltung steht

die Holländische Festwoche vom 16.—22. Mai.

Als Auftakt hierzu findet am Vormittag des 16. am Denkmal Wilhelms des Schweigers ein Festakt mit Chorgesang,

— Kein Publikumsverkehr im Rathaus am Freitagmorgen. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Im Hinblick auf die mit der 1. Sitzung der neugewählten Stadtverordnetenversammlung anzuordnenden Maßnahmen ist das Rathaus am Freitag, den 31. März, nachmittags, für den Publikumsverkehr geschlossen.

— Landwirtschaftskammer Wiesbaden. Auf Veranlassung des kommissarischen Leiters der Landwirtschaftskammer, Landwirt und Landtagsabgeordneten Wes, wurden die beurlaubten Herren, Bürodirektor Zwengel und Landwirtschaftskammerrat Dr. Leber, wieder in den Dienst der Kammer aufgenommen. Direktor Zwengel war bekanntlich vorübergehend in Schutzhaft genommen, während Dr. Leber um die genannte Zeit sich auf Reisen befand.

— Abschiedsfeier in der Berufs- und Kunstgewerbeschule. Die gewerbliche Berufs- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden beging Donnerstagnachmittag in der vollbesetzten Aula des Oberlyzeums ihre Entlassungsfeier der Gewerbeschüler und zugleich die Abschiedsfeier für ihren gemäß Notverordnung in den Ruhestand tretenden langjährigen Direktor Franz Kern, der nach Begrüßung der Behördenvertreter herzliche Abschiedsworte an Schüler und Schülerinnen richtete. Namens der Jugend sprach im Auftrag des Schülerrats Herr Krüger dem scheidenden Direktor und Lehrern den Dank aus. Direktorstellvertreter Gourgé überbrachte in längeren Ausführungen Direktor Kerns Wirken für den Berufsschulgedanken seit 1909 in Nassau, seit 1922 als Direktor der Wiesbadener gewerblichen und Kunstgewerbeschule und dankte ihm namens der Kollegen für die 11jährige gemeinsame erspriessliche Arbeit. Professor Böttiger unterstützte besonders Direktor Kerns Verdienste um die Kunstgewerbeschule. Seitens der Schule wurde dem scheidenden Direktor als Andenken das Buch „Der Mainzer Dom“ nebst einem Blumengebinde überreicht. Stadtrat Dr. Osterheld wandte sich mit nationaler Begeisterung an die Jugend, dankte namens der Stadt Wiesbaden Direktor Kern für das große Werk, das er für sie vollbracht und brachte am Schluß ein dreimaliges Hoch auf den Scheidenden aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Direktor Kern dankte seinen getreuen Mitarbeitern, dem Lehrerkollegium, der Stadtverwaltung, insbesondere Stadtrat Dr. Osterheld für die stetige Förderung, dem Verwaltungsrat und den Jahrgangsausschüssen für die gewährte Unterstützung. Er betonte nachdrücklich die Berechtigung der gewerblichen Schulen. Mit einem dreifachen Heil auf das geliebte Vaterland, dem sich der Gesang des Deutschlandliedes anschloß, wurde die Feier, die durch Gesangs-, Gedicht- und Orchester-vorträge verschönt war, beendet.

— Nerobergbahn und Omnibuslinie 5. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, fahren die Wagen der Nerobergbahn ab 1. April d. J. in der Zeit von 10 Uhr bis 19,30 Uhr. Vom gleichen Tage an wird der Verkehr zum Südfriedhof auf der Linie 5 täglich bereits 8, 15 Uhr ab Kaserne ausgenommen.

— Verbilligte Fahrscheine für Kriegsbeschädigte. Die an Kriegsbeschädigte ausgestellten Fahrscheine für verbilligte Fahrten auf den städtischen Verkehrslinien müssen am 1. April 1933 erneuert werden. Die Inhaber werden ersucht, den Umtausch bei der Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle im Städtischen Wohlfahrtsamt vorzunehmen zu wollen.

— Wiesbadener Spende für Reunfirchen. Der Keinertrag der Grenzlandkundgebung vom 25. März einschließlich der am gleichen Tage von Mitgliedern der Sanitätskolonne in uneigennützig Weise durchgeführten Straßensammlung zum Besten von Reunfirchen be-

trägt 810 Mark. Die Sammlung der in Wiesbaden ansässigen Saarländer ergab 450 Mark. Insgesamt wurden 1260 Mark als Spende der Wiesbadener Bevölkerung für die Opfer nach Reunfirchen abgeführt. Dieser schöne Erfolg konnte vor allem dadurch erzielt werden, daß sich alle Mitwirkenden und Redner selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt hatten.

Steuerzahlungstermine im April.

- 5. April: Lohnsteuer- und Arbeitsloshilfe-Abzüge für die Zeit vom 16. bis 31. März; an das Finanzamt.
5. April: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16. bis 31. März; an die Städtische Steuerkasse.
10. April: Umsatzsteuer-Vorauszahlung (Schonfrist 17. April); an das Finanzamt.
10. April: Börsenumsatzsteuer für März; an das Finanzamt.
10. April: Hauszinssteuer, Grundvermögenssteuer, Müllabfuhr, Sandfangreinigungen; an die Städtische Steuerkasse.
10. April: Schulgeld; an die Städtische Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
15. April: Hundesteuer; an die Städtische Steuerkasse.
20. April: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1. bis 15. April; an die Städtische Steuerkasse.
20. April: Lohnsteuer und Arbeitsloshilfe für die erste Hälfte des April; an das Finanzamt.
27. April: Salzsteuer für März; an das Finanzamt.

— Bilder des Reichspräsidenten und des Reichslanzlers in den Schulen. Die Leiter der öffentlichen Schulen haben vom Reichskommissar die Ermächtigung erhalten, in den Klassen und Versammlungsräumen der Schulen außer den Bildern des Herrn Reichspräsidenten auch Bilder des Herrn Reichslanzlers aufzuhängen.

— Die Postordnung ist jetzt etwas geändert worden. Der Gebührenzuschlag für nichtfreigemachte Pakete bis 5 Kilogramm fällt erst für die vom 1. April und später eingeleisteten Sendungen weg. Künftig sind freigemachte Postarten mit Antwortkarte ohne Marke zugelassen. Die Paket-lagergebühr beträgt vom 1. April an allgemein nur noch 10 Pfennig für den Tag. Zwischen der Deutschen Reichspost und dem Österreichischen Bundesministerium tritt am 1. April ein neues Postabkommen in Kraft, das im wesentlichen die bisherigen Bestimmungen zusammenfaßt. Wichtige Änderungen im Verkehr mit Österreich ergeben sich hieraus nicht. Die Freigrenze im Zahlungsverkehr nach der Tschechoslowakei ist von 200 auf 50 Mark monatlich herabgesetzt worden für Postanweisungen, Wertbriefe oder Pakete, Nachnahmen, Überweisungs- und Scheckaufträge und Einzahlungen auf deutsche Konten für in der Tschechei ansässige Personen. Gold und Edelmetalle dürfen nur bis 50 Mark verschickt werden. Sämtliche Zahlungen nach dem Land sind nur noch gegen Eintragung im Reisespaß gestattet. Der Postauftragsverkehr aus der Tschechei nach Deutschland ist eingestellt.

— Ehrung eines Wiesbadeners. Dem neuen, seit 1. März betretenen Präsidenten der Oberpostdirektion Erfurt, Wilhelm Gut, der am Donnerstag die Leitung der Oberpostdirektion Erfurt übernommen hat, ist vom Großen Senat der Technischen Hochschule Stuttgart in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung und wissenschaftliche Förderung der deutschen Luftfahrt in Europa und des transoceanischen Luftverkehrs die Würde eines Dr. Ing. e. h. verliehen worden. Präsident Dr. Gut ist gebürtiger Wiesbadener, Sohn des

verstorbenen und in weiten Kreisen bekannten Zeichenlehrers Adolf Gut und war den größten Teil seiner Dienstzeit im Bezirk der Oberpostdirektion Frankfurt (Main) tätig, zuletzt vor seiner Einberufung in das Reichspostministerium (1924) als Referent für das Postkraftfahrwesen. Als solcher hat er die ersten Kraftpostlinien im Bezirk Frankfurt (Main), darunter Wiesbaden-Höfheim, Nassau-Langenschwalbach, Bad Nauheim-Wingen-Idstein-Camberg usw. eingerichtet.

Keine Gebühr für die Einsicht in die Grundakten. Das preußische Justizministerium hat verfügt, daß die in der Verordnung vom 19. Juli 1932 bestimmten Gebühren für die Einsicht in die Grundakten nicht zur Erhebung gelangen können, wenn in einer Zivilprozesse oder in einer Aufwertungssache die Parteien oder deren Bevollmächtigte Einsicht in die zur Klärung des Sachverhalts bezogenen Grund- und Registerakten nehmen und diese Einsicht zum Zwecke der Förderung des Prozesses oder des Aufwertungsverfahrens erfolgt.

Benz-Postkarte mit den ersten neuen Hindenburg-Posten. Auf der Postkarte, die der Benz-Denkmal-Ausschuß aus Anlaß der am Ostermontag bevorstehenden Denkmal-Enttüllung in Mannheim dieser Tage herausgibt, wird zum ersten Male die neue 6-Pfennigmarke mit dem Bild Hindenburgs gedruckt sein. Die Postkarte wird nur einmal in beschränkter Auflage hergestellt. Der Denkmal-Ausschuß hat zur Einweihung des Carl-Benz-Denkmal in Mannheim eine reich bebilderte Festschrift in Vorbereitung.

Festgenommen wurde eine hier ansässige Frauensperson, die in letzter Zeit in Geschäften des Kurviertels Handtaschen, die von Kundinnen während des Kaufes oder Aussehens von Sachen beiseite gelegt worden waren, gestohlen hat.

Gartenhäuschen-Einbrüche. In letzter Zeit wurde in mehrere Gartenhäuschen an der Mosbacher Straße eingebrochen und folgendes gestohlen: 1 Paar schwarze Herrenschuhe, 2 Paar Damenschuhe, 1 graue Herrenhose, 2 Westen mit Ärmeln, 1 Schürzenmittel ohne Ärmel, 1 Kinderschürze, grün mit rotem Einsatz, 1 Gummistiefel, 1 Stoffstiefel, rot und blau. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 46, erbeten.

Manjard-Einbruch an der Arbeit. In letzter Zeit mehren sich in dieser Stadt die Manjard-Einbrüche. So wurde in den letzten Tagen wieder in ein Manjardzimmer in der Adolfsallee eingebrochen und folgendes gestohlen: 1 silberne Armbanduhr mit der Bezeichnung „Zurmann G.“, 1 goldener Damenring mit einem großen grauen Stein und drei kleinen Steinen, wovon einer fehlt, eine Double-Halskette, 1 silberner Armreif mit Verzierungen, 1 Paar Damen-Glasehandschuhe und ein Geldbetrag. Es dürfte sich empfehlen, ein größeres Augenmerk in den Häusern auf Pfeifen und sonstige Personen zu richten, die sich in verdächtiger Weise dort herumtreiben. Gegebenenfalls ist sofort die Kriminalpolizei oder der nächste Polizeiposten zu benachrichtigen.

Schwerer Verkehrsunfall. Heute morgen ereignete sich am Bahnhof, Ecke Adolfsstraße, ein schwerer Verkehrsunfall. Der 50jährige Fabrikarbeiter Kaspar B. aus Biebrich, der den Fahrdamm überqueren wollte, wurde von einem Motorradfahrer überfahren. B. erlitt schwere Kopfverletzungen und trug außerdem eine Gehirnerschütterung davon. Das Sanitätsauto transportierte ihn ins Städtische Krankenhaus.

Landwirtschaftliche Schülerausstellung. In den Räumen der Landwirtschaftsschule „Hof Geisberg“, Wiesbaden, Mainzer Straße 17, veranstaltet die Mädchenklasse am Sonntag von 11 bis 5 Uhr eine Ausstellung von Handarbeiten und Küchenerzeugnissen. Die Ausstellung ist auch am Montag noch geöffnet, an welchem Tag um 3 Uhr nachmittags die öffentliche Prüfung der Schülerinnen stattfindet.

Geschäftsjubiläen. Herr Buchhändler Oskar Müller, Inhaber der Buchhandlung Heint. Heuß, Kirchhofstraße 40, ist am 1. April 25 Jahre Besitzer der altangesehnen Sortiments-Buchhandlung und Antiquariat. Das 1874 gegründete Geschäft erfreulich jetzt also seit 60 Jahren dank der sachgemäßen soliden Führung des allerbesten Rufes. Am 1. April 1933 sind es 25 Jahre her, daß Herr August Brinkmann in hause Walmstraße 22 ein Lebensmittelgeschäft betreibt. Brinkmann übernahm das Geschäft von Herrn Ferd. Budach, der es bereits 22 Jahre geführt hat. Mit ihm wird das Geschäft 47 Jahre im gleichen Hause betrieben. Am 1. April sind es 30 Jahre, daß Herr Optiker Carl Rieger die altangesehene Optische Anstalt Constantin Höpfer, Langgasse 5, übernommen hat. Die Firma, 1864 gegründet, erfreut sich, dank der sachmännischen, soliden Führung, des allerbesten Rufes seit nahezu 70 Jahren.

25 Jahre Lutherkirchen-Gemeinde. Am 1. April 1908 ist die vierte Wiesbadener evangelische Kirchen-Gemeinde, die Lutherkirchen-Gemeinde, gegründet worden. Aus der Ringkirche-Gemeinde wurde der nach Süden gelegene, bis zur Gemarkungsgrenze reichende Teil, dessen Grenzlinie gegen die Marktkirchen-Gemeinde im Osten und die Ringkirchen-Gemeinde im Norden dem Hauptbahnhof in der Mittellinie der Kaiserstraße bis zur Wilhelmstraße, von dort in der Mittellinie der Rheinstraße bis zur Drankensstraße, der Adelsheid- und der Rüdesheimer Straße bis zum Exerzierplatz läuft, zu einer selbständigen Kirchen-Gemeinde erhoben.

25jähriges Bestehen der Polizeiklasse Wiesbaden. Die Wiesbadener Polizeiklasse kann am 1. April auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Alle Gebühren, Strafen usw. mußten früher an die Kreisstelle gezahlt werden.

Lehrerjubiläen. Mit dem Ablauf dieses Monats stehen folgende Lehrer 25 Jahre im Schuldienst der Stadt Wiesbaden: Anton Krömer, Mittelschule an der Rheinstraße; Fritz Müller, Mädchenvolksschule auf dem Blücherplatz; Emil Wagner und Georg Weigert, Knabenwolksschule an der Hebbelstraße.

Verabschiedung. Am 1. April sind es 40 Jahre, daß Herr Otto Kamppe, Friedrichstraße 44, Proturist der Firma F. Ad. Müller Söhne, Anstalt für künstliche Augen, als Lehrling in die Firma eingetreten ist. Er hat sich in der schönen menschenfreundlichen Kunst zur höchsten Vollendung ausgebildet und mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit gewirkt. Am 1. April feiert der Kellner Herr Baigt sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma W. Ruthe im Kurhausrestaurant. Am 1. April sind es 25 Jahre, daß Herr Heinrich Göbel, Westerwaldstraße 10, in Firma Schäfer und Sohn, Glashandlung in der Doghelmer Straße, als kaufmännischer Angestellter beschäftigt ist.

Treue Mieter. Am 1. April sind es 25 Jahre, daß Herr Anton Beyerndorfer im Hause Webergasse 43 wohnt.

Hohes Alter. Die Stiftsdame Fräulein Anna Schmettau, in der Ringstraße 9, vollendet am 1. April ihr 80. Lebensjahr.

Künstlerfest im Landestheater. Am Samstag, 6. Mai, findet als gesellschaftlicher Auftakt zur Karnevalwoche im Landestheater ein Künstlerfest statt, das, wie in früheren Jahren, ein Unterhaltungsprogramm auf der Bühne mit anschließendem Ball im Foyer und Verkaufständen in den Wandelgängen umfaßt.

Die Deutsche Volkspartei hat zum Geburtstage des alten Reichkanzlers, des Fürsten Bismarck, am 1. April, einen Kranz an dem Denkmal niedergelegt.

Rundfunkvortrag über das 15. Deutsche Turnfest. Am Samstag, 22. Uhr, wird im Sportdienst des Südwestfunks der Kreispresewart des 9. Turnkreises (Mittelrhein) W. Wollenberg, einen Vortrag über „Deutsches Turnfest in Stuttgart“ halten.

Wiesbaden-Biebrich.

Im Strandbad Biebrich, wo zur Zeit Wiederherstellungsarbeiten vorgenommen werden, trat der 22 Jahre alte Bernhard C. am Donnerstagvormittag 31. März und verrenkte sich dadurch den rechten Fuß. Das Biebricher Sanitätsauto brachte den jungen Mann gegen 11.30 Uhr ins Biebricher Krankenhaus.

Am 28. März konnten die Eheleute Oberzugschaffner Bonifazius Weiss und Frau Katharina geb. Ott, Wiesenstraße 32, das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Als Auftakt der neuen Fahrpläne unternahm der Motorportklub 1931 Wiesbaden-Sonnenberg am Sonntag eine Ausfahrt. Diese Ausfahrt wurde als erste offizielle Klubausfahrt 1933 gewertet. Pünktlich um 13.30 Uhr erfolgte der Start am Klublokal Cafe Bach, zu welchem sich eine größere Anzahl von Teilnehmern mit ihren Damen eingefunden hatten. Als Ziel war die romantisch gelegene Burg Hohenstein im Martal festgesetzt worden. Bei strahlendem Frühlingswetter führte die Fahrt über Kloster Alarenthal-Chausseehaus-Georgenborn nach Schlagenbad, woselbst ein Rundgang sowie Besichtigung des Kurhauses stattfand. Anschließend ging es über Wambach-Bad Schwalbach-Wolfsbach durch das wunderschöne Martal nach dem festgelegten Ziele. Nachdem man den uralten Turm der früheren Raubritterburg bestiegen und von diesem den herrlichen Rundblick auf die umliegenden Dörfer und Höhen genossen hatte, wurde noch das Dorf Hohenstein besichtigt. Gegen Abend erfolgte die Rückfahrt über Bieidenhadi-Hahn-Eiserne Hand-Wiesbaden-Sonnenberg, woselbst die Teilnehmer kurz nach 19 Uhr wieder wohlbehalten eintrafen. Die Ausarbeitung und Führung der Ausfahrt lag in den Händen von Sportwart Heinrich und Tourenwart S. H. M. Für Ostermontag ist eine Sternfahrt nach Mannheim vorgesehen.

Der Radfahrklub „Frohinn“ hielt am Samstag seine diesjährige Jahresversammlung im Vereinslokal bei Mitglied R. Jung ab. Der 1. Vorsitzende W. Wintermeyer begrüßte die Anwesenden und erstattete den Jahresbericht. Der Bericht des Kassierers war zufriedenstellend. Der 1. Fahrwart Rühl gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Reigenmannschaft. Der seitherige Vorstand unter Leitung des 1. Vorsitzenden Wintermeyer, der sein Amt bereits im 28. Jahre versieht, wurde wiedergewählt. Es wurde ein Sportausflug aus folgenden Herren gewählt: 2. Rühl jr., 1. Fahrwart, O. Wintermeyer, 2. Fahrwart, W. Wintermeyer, G. Lauer und P. Heinke. Der Verein wird sich mit zwei Mannschaften an dem Saalpostfest des Hessen-Nassauischen Radfahrer-Bundes zum Festen der Winterhilfe am 17. April in der Stadthalle Paulinenschlößchen beteiligen. Beim letzten Vereinsrennen erhielten: 1. Preis R. Wagner, 2. Preis Walter Wintermeyer, 3. Preis 2. Rühl jr., 4. Preis R. Pfeiffer. Zum Schluß wurde noch die Anschaffung einer Kunstsaalmaschine beschlossen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Am Sonntag fand die feierliche Übergabe der neuen Motorprikke statt. Zu diesem Zweck hatten sich die gesamte Freiwillige Feuerwehr, zahlreiche Vertreter benachbarter Wehren, die vorgeordnete Behörde und viele Ortsbewohner auf dem großen Platz vor dem Spritzenhaus eingefunden. Nachdem Branddirektor Diehl und Oberbrandmeister Günz unter den Klängen des von der Feuerwehrkapelle gespielten Präsentiermarsches die Front der aktiven Mannschaft abgegrüßten hatten, hielt ersterer eine Ansprache, in der er die musterwürdige Entwicklung der Erbenheimer freiwilligen Wehr dankbar anerkannte und die neue Motorprikke ihrer Bestimmung übergab. Oberbrandmeister Günz dankte anschließend allen denen, die dazu beigetragen haben, die neue Motorprikke anzuschaffen, insbesondere der Nassauischen Brandvorsorgeanstalt, die sich mit einem erheblichen Betrag beteiligt hat. Bürgermeister Wintermeyer hob in seiner Ansprache die gute Zusammenarbeit zwischen Berufs- und freiwilliger Feuerwehr hervor. Dann trat die für die neue Spritze ausgebildete Mannschaft zu einer Übung an. An dem hohen Feuerwehrturm wurde ein Brand imitiert und die Motorprikke in Tätigkeit gesetzt. Nach Abschluß der Übung veranstaltete die Wehr unter Vorantritt ihrer Kapelle einen Wehrzug durch die Ortsstraßen. Abends fand eine Feier im Frankfurter Hof statt, in der die Mitglieder der Wehr und deren Angehörige, sowie eine große Gästezahl durch Humor und Tanz unterhalten wurden.

Die Auswüchse der Gemarkung sind in der hiesigen Gemarkung in diesem Jahr weitestgehend größer als in den vergangenen. Besonders betroffen sind Saaten, die spät in den Boden gekommen sind und dadurch weniger widerstandsfähig waren. Über 100 Morgen Weizen sind oder werden noch umgepflügt.

Wiesbadener Lichtspiele.

Walhalla-Theater. Den romantischen Opernstoff von der Tochter des Regiments hat der neue Ondra-Film recht geschickt und lustig ins Moderne gewandelt. Die Geschichte ist nach Schottland verlegt und wirkt dort am ehesten glaubhaft; wo die Hochländer ihre malerische Uniform tragen, wo die Dubeladpfeifer nach altem Brauch in der Musikkapelle mitmarschieren und der traditionelle Fiedelboden nicht fehlen darf, könnte ja schließlich auch ein Mädel den Tambourjungen spielen. Auch die kleine Mary ist im Kriege aus einem brennenden Hause gerettet worden gleich ihrer Vorgängerin in Donizettis fomiher Oper; wie dort der bärbeißige Sulpice bewährt sich hier der alte Sergeant und Kriegsmann Bully als ihr besonderer Schützer, und das gesamte dreizehnte Regiment macht Väterrechte geltend. Als die Truppe gerade im hohen Norden gegen Whisky-Schmuggler eingeleitet ist, tritt unversehens ein General aus London ein und plözt mitten in die Feier von Marys Geburtstag. Er kann sich natürlich mit dem durchaus unvorchriftsmäßigen Soldaten nicht befreunden, und Mary muß schweren



Director Wendlin Hummel,

das Vorstandsmitglied der Aktiengesellschaft vormals Burgeff u. Co., älteste Rheinische Seffellerei in Hofheim am Main, kann am 1. April auf sein 50jähriges Dienstjubiläum in der genannten Firma zurückblicken. Dem Vorstand der Gesellschaft gehört Herr Hummel seit 22. März 1899, also nunmehr 34 Jahre an. Dieses Ereignis wurde durch einen Festakt im Refektorium der Kellerei gefeiert, wo der Jubilar im Kreise der Kollegen, Angestellten und Arbeiter eine Reihe von Ehrungen erfuhr. Der im 69. Lebensjahr stehende Jubilar ist bei ungebrochener körperlicher Rüstigkeit und Frische des Geistes ein Vorbild seltener Pflüchtreue und ein Meister seines Faches, bei dem sich die gründlichste Sachkenntnis mit großer Tatkraft und unermüdblicher Schaffensfreude verbindet.

Herzens die liebgewordene Uniform mit einem Schleppekleid verkaufen. Vorher aber findet sie noch Gelegenheit, im Kampf mit den Schmugglern ihre militärischen Fähigkeiten drastisch zu erweisen, ehe sie auf dem Schlachtfeld der Liebe den entscheidenden Erfolg davonträgt. Der Film, der hier seine süddeutsche Uraufführung erlebt, ist angehend schon durch sein Milieu, die schottische Landschaft und das bunte schottische Treiben. Er weiß frisch zupackend mit Wig und Laune den Stoff zu gestalten und ist ganz auf die Hauptrolle der übermütigen Anny Ondra zugeschnitten, die quersüßig und sprühend wie ein Kobold über die Leinwand hüpfet. Die ausgezeichnete komische Charakterdarstellerin spielt hier die Rolle ihres Lebens: Von nicht zu überbietendem Schwung, von urwüchsigem Temperament und einer köstlichen Mimik, auf die jede kleine Geste tollig abgestimmt ist. Ein prächtiger Typ ist wieder Wallburg so recht aus dem Vollen geschaffener Sergeant Bully, und auch die unerwünschte Sandrock bietet eines ihrer Kabinettstücke. Fütterers lebenswürdige Art gewinnt schnell die Sympathien. Wie der Filmstil bringt auch die Bühnenschau Spigenleistungen. Ein komischer Jongleur und Musikal-Clown zeigt sich von überraschender Gewandtheit und Vielseitigkeit. Akrobatische Übungen in hoher Vollendung bieten die „Original 4 Polis“, schnelle Offenbacher Jungs, die mit dieser Schaunummer eine Sensation der Berliner Stala abgaben. Einzig dastehend ist ihr sabelhafter Zahn-Kroftat.

Ufa-Palast. Am Sonntag, vormittags 11.30 Uhr, zeigt der Ufa-Palast einen fesselnden und interessanten Tonfilm: „Das 11. Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.“

Luna-Lon-Theater (Schwalbacher Straße 57). Ab heute läuft der große Segelfilm „Gefahren der Liebe“. In den Hauptrollen: Toni von Eyd, Albert Bassermann, Hans Stüwe und Adalbert von Schletow. Ferner der Lustspiel-Schlager „Das Mädel mit der Peitsche“. In den Hauptrollen: Anni Ondra, Werner Fütterer und Siegfried Arno. Außerdem die Ufa-Lon-Woche.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Sinfoniekonzerte des Nassauischen Landestheaters. Bei dem am 4. April im Nassauischen Landestheater (Großes Haus) stattfindenden Sinfoniekonzert wird das Werk eines jüdischen Komponisten Gottfried Müller: Variationen und Fuge über das Volkslied „Morgenrot“ aufgeführt. Es dürfte vielleicht einige alte Wiesbadener interessieren, daß der 19jährige Komponist, von dem auch schon im Februar 1932 bei der Aufführung seines großen Orchesterwerkes in Dresden — dem 90. Psalm für Chor und Orchester — in den Zeitungen berichtet wurde, der Enkel des im Jahre 1911 hier verstorbenen Nassauischen Volkschriftstellers, des langjährigen evangelischen Pfarrers von Sonnenberg, Ottolar Schupp, ist. Die Landestheaterkapelle steht unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Als Solist wurde der bekannte Pianist Edwin Fischer (Klavier) gewonnen, der das G-Dur-Klavierkonzert von Beethoven mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringt. Den Beschluß des Konzertes bildet die vierte Sinfonie in D-Moll von Robert Schumann.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters. Großes Haus: Sonntag, 2. April (B 24): In neuer Inszenierung „Aida“ von Verdi. Montag, 3. April (A 27): „Das Käthchen von Heilbronn“. Dienstag, 4. April: 3. Sinfoniekonzert, Leitung Karl Elmendorff, Solist Edwin Fischer (Klavier). Mittwoch, 5. April (G 28): Schwanda, der Duldesadpfeifer. Donnerstag, 6. April (C 27): „Angelina“. Freitag, 7. April (E 25): „Cavalleria rusticana“. „Der Bajazzo“. Samstag, 8. April (F 25): „Die toten Augen“. Sonntag, 9. April (D 27): „Parfissal“. — Kleines Haus: Sonntag, 2. April (außer Stammreihe): Lustiger Abend „Rom Lieben und Lachen“. Montag, 3. April: Geschlossen. Dienstag, 4. April (II 26): „Königin Christine“. Mittwoch, 5. April (II 28): „Mahomet“. Donnerstag, 6. April (außer Stammreihe): Zum ersten Male: „Die Journalisten“. Freitag, 7. April (außer Stammreihe): „Die vier Musketiere“. Samstag, 8. April (I 27): „Die Journalisten“. Sonntag, 9. April (II 27): In neuer Inszenierung: „Emilia Galotti“ von Lessing.

Kurhaus. Samstag findet ab 21 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses ein Gesellschaftsabend statt. Gesellschaftsanzug ist vorgeschrieben. — Das Heilige Konzert am Sonntagnachmittag enthält — Werke von Karl Thiel, Professor Dr. h. c. Thiel war bis 1927 Direktor der staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin; er

Ist jetzt Direktor der Kirchenmusik-Schule in Regensburg. Im vergangenen Winter fanden in Berlin zu Ehren des 70. Geburtstages des Komponisten 2 Konzerte statt mit Werken des Meisters. — Der große Erfolg des im Januar anlässlich des 50. Geburtstages des Radesheimer Maler-Dichters Karl Heinz Hill veranstalteten Vortragsabends der „Karl-Heinz-Hill-Gemeinde“ hat die Städtische Kurverwaltung veranlaßt, Herrn Karl Heinz Hill für einen Vortrag aus eigenen Werken zu gewinnen, der am Dienstag, 4. April, 20 Uhr, im kleinen Saale stattfindet.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Verein der Württemberger Wiesbaden, gegr. 1909, veranstaltet anlässlich des an Pfingsten d. J. stattfindenden Großen Schwäb. Heimattages einen Lichtbilder-Vortrag und Werbeabend am Sonntag, abends 8 Uhr, im Turnsaal, Schwalbacher Straße 8.

* Der Westerwaldverein unternimmt am Sonntag seine 4. Wanderung über den Bingert, Kloppenheim nach dem Hinkelhaus. Abmarsch 1 Uhr vor dem Kurhaus.

Frankfurter Demonstration der NSDAP.

gegen die Greuel- und Boykotthefte.

Frankfurt a. M., 30. März. Die NSDAP. hatte heute mittag 12 Uhr zu einer Demonstration auf dem Römerberg gegen die Greuel- und Boykotthefte im Auslande aufgerufen. Der Römerberg war von einer großen Menschenmenge dicht belagert, die die Ausführungen der Redner mit stürmischem Beifall bedachte. Als erster Redner sprach Gauleiter Sprenger, der die im Auslande verbreiteten Gerüchte über Greuelthaten gegen die Juden in Deutschland auf das schärfste zurückwies und gerade heute morgen einen neuen Fall dieser Tatarenmeldungen vorbringen konnte, wonach nach einer Meldung aus Luxemburg heute morgen in Frankfurt a. M. 20 Fensterheben jüdischer Geschäfte eingeschlagen worden seien sollen. Auch von Frankfurt a. M. selbst sei heute ein eklatanter Fall jüdischer Frechheit zu berichten, denn im Usa-Palast am Eschenheimer Luzz hatten sich heute etwa 35 Juden zusammengefunden, um Maßnahmen zu beraten, die geeignet seien, die von der NSDAP. geplante Boykottbewegung gegen die Juden hinsichtlich zu machen bzw. in ihren Auswirkungen abzuschwächen. Diese Juden seien von der SS. nach dem Polizeipräsidium gebracht und den ordentlichen Gerichten übergeben worden. Gauleiter Sprenger gab die Erklärung ab, daß auch bei der Abrechnung mit den Juden Befonnenheit und Disziplin walten werden, doch dürfe man die Massen nicht weiter reizen, namentlich nicht von Seiten der preußischen Justiz, denn die preußischen Justizbehörden hätten bisher der Bewegung der NSDAP. nicht so bereitwillig ihre Tore geöffnet wie die übrigen Reichsbehörden. Aber wenn man die Türe nicht freiwillig öffne, dürfe man sich nicht wundern, wenn sie eines Tages mit Gewalt geöffnet würden. Dann sprach der kommissarische Oberbürgermeister von Frankfurt a. Main Dr. Krebs, der ebenfalls die Auslandsmärchen von deutschen Greuelthaten gegen die Juden zurückwies und demgegenüber auf das wenig deutsche Verhalten Einsteins und Heitrich Manns hinwies. Ministerialrat Freisler vom preußischen Justizministerium, der auch noch das Wort ergreifen werde, werde gleich nach der Kundgebung sich auf das Gericht begeben, um die Angelegenheit der heute festgenommenen 35 Juden zu prüfen und um gleich einen eingehenden Bericht an den preußischen Justizminister zu verfassen. Ministerialdirektor Roland Freisler geißelte in seiner Ansprache in scharfen Worten das Verhalten der Führer jene Kreise, die in den letzten 14 Jahren das deutsche Volk gequält und unterdrückt hätten, und die sich jetzt, anstatt für ihre Taten einzustehen, seine verdroschen hätten oder ins Ausland gegangen seien, um von dort gegen das deutsche Volk zu agitieren. Diese Landesverräter würden, wenn sie wieder zurückkehren sollten, am nächsten Laternenpfahl aufgehängt werden. Der Redner wandte sich scharf gegen den französischen Parfümeriefabrikanten Coty, der in seinen Zeitungen dafür Stimmung mache, Deutschland bis zum Main und damit auch Frankfurt a. M. zu besetzen. Keine Macht der Welt werde erreichen, daß sich Deutschland einer Machtdiktatur des internationalen Judentums beuge. Die Macht dieses Weltjudentums werde nur dadurch niedergewungen werden, daß man es an dem einzigen Ideal trifft, das es habe, den Geldbeutel. Wer nur einen Pfennig in ein jüdisches Geschäft trage, werde gebrandmarkt. Gebrandmarkt solle auch werden, wer die Schwelle eines jüdischen Arztes oder Rechtsanwaltes betritt. Wenn man vielleicht einwende, der bevorstehende Boykott sei nicht rechtmäßig, sei diesen Leuten ein für allemal gesagt: Wir wollen kein Paragrafenrecht, wir wollen ein Recht, das in uns lebt, mit dem unsere Seele fühlt. Wenn die NSDAP. amlich den Boykott proklamiert, so ist dieser Boykott rechtmäßig geworden. Dieser Boykott ist der Ausdruck des höchsten Rechts, der Ausdruck des Rechts auf Abwehr. Es ist selbstverständlich, daß dieser Boykott nur im Rahmen der Anordnungen der NSDAP. durchgeführt wird. Der Führer der NSDAP. weiß, daß der Kampf nur in strengster Disziplin durchgeführt werden wird. Weiß die Boykottbewegung diszipliniert ist, ist sie deutsch, und weil sie

deutsch ist, liegt sie, und weil sie liegt, lebt Deutschland, lebt das deutsche Volk!

Die Ausführungen Freislers wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Kundgebung schloß mit dem Deutschland- und Horst-Wesselied.

Kaiser Wilhelm kehrt vorläufig nicht nach Deutschland zurück.

Bad Homburg, 31. März. Die Generalverwaltung des normal regierenden preußischen Königshauses hat an den Magistrat der Stadt Homburg im Auftrage Kaiser Wilhelms ein Schreiben gerichtet, in dem zunächst der Stadt Bad Homburg für den Beschluß, Wilhelm II. zu bitten, die Stadt Bad Homburg als künftige Residenz auszuwählen, gedankt wird. Aus schwerwiegenden grundsätzlichen Erwägungen habe der ehemalige Kaiser jedoch vorläufig nicht die Absicht, in die Heimat zurückzulehren. Sollte sich, so schließt das Schreiben der Generalverwaltung, eine Rückkehr, so wie wir sie alle hoffen, aber dereinst verwirklichen, so wird, dessen sollen Sie versichert sein, Bad Homburg vor der Höhe nicht vergessen werden.

Die Abernahme des Kasseler Staatstheaters durch das nationale Deutschland.

Eine Festvorstellung.

Kassel, 30. März. Anlässlich der Abernahme des Staatlichen Theaters Kassel durch das nationale Deutschland, was äußerlich durch den Rücktritt des bisherigen Intendanten Klitsch und durch die Ernennung des Kammerjägers Schillings zum kommissarischen Intendanten zum Ausdruck kommt, fand am Mittwochabend eine Festvorstellung statt. Vor dem Theater hatten die SA. und der Stahlhelm Aufstellung genommen; am Gebäude prangte ein großes Halenkreuztransparent. Das Theater selbst war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie die Vertreter der Reichswehr waren erschienen und beendeten so ihr Interesse an diesem wichtigen Akt. Die Begrüßungsansprache wurde von Bürgermeister Laßmeyer gehalten. Anschließend sprach der Leiter der kulturpolitischen Abteilung der NSDAP., Dr. Weidemann, der heftige Kritik an der bisherigen Leitung des Staatlichen Theaters übte und die Versicherung gab, daß jetzt ein neuer Geist in das Haus eingeblasen sei. Er begrüßte es, daß das Theater wieder auf dem besten Wege sei, ein Staatstheater zu werden. Nach seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Rede spielte die Staatliche Kapelle das Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“, worauf ein Stahlhelmann Einführungsrede zu dem nachfolgenden Frontstück „Die endlose Straße“ gab. Die Schlußansprache hielt der kommissarische Intendant Schillings, der betonte, daß nach seiner eingehenden Prüfung der Theaterbestand des Stadttheaters als gesichert betrachtet werden könne. Draußen hatte unterdessen die SA. mit Fackeln Spalier gebildet, durch das dann die Teilnehmer der Festvorstellung ins Freie gelangten. Anschließend erfolgte ein Fackelzug der SA. durch verschiedene Straßen der Stadt.

Oberbürgermeister-Wechsel in Darmstadt.

Darmstadt, 30. März. Auf Grund der Verordnung zur Sicherung der Verwaltung in den Gemeinden vom 20. März 1933 wurde mit sofortiger Wirkung die Amtszeit des Oberbürgermeisters Mueller und des Bürgermeisters Delp (SPD.) in Darmstadt für beendet erklärt. Mit der kommissarischen Berührung der Dienstgeschäfte wurde beauftragt an Stelle von Oberbürgermeister Mueller der seitherige Leiter des Polizeiamts in Mainz Amtsgerichtsrat Dr. Barth (M. d. L.), an Stelle des Bürgermeisters Delp der seitherige Bürochef des Staatskommissars für das Polizeiwesen in Hessen Verwaltungsobersekretär Wilhelm Haug (M. d. L.). Der seitherige Leiter des Polizeiamts in Offenbach Dr. Landmann wurde mit der kommissarischen Leitung des Polizeiamts in Mainz beauftragt. Mit der kommissarischen Leitung des Polizeiamts Offenbach wurde Rechtsanwalt Dr. Käß in Mainz betraut.

Erpressung unter Mißbrauch der NSDAP.

Gießen, 30. März. In dem Kreisorte Reiskirchen erpreßte am Dienstagabend ein Mann unter Drohungen von einem jüdischen Kaufmann den Betrag von 100 M. Der Erpresser, der eine Invalidenkarte als Legitimation vorwies, behauptete, Mitglied der NSDAP. zu sein und zur Gießener Kriminalpolizei zu gehören. Über den Empfang des Geldes, das für die Partei verwendet werden solle, stellte er noch eine Bescheinigung aus. Unverzögliche Nachforschungen der Leitung der NSDAP. in Reiskirchen und der Polizei hatten das Ergebnis, daß der Erpresser überhaupt nicht der NSDAP. angehört, sondern daß es sich um einen Promoskateur handelte, der mit der Erwähnung der NSDAP. großen Mißbrauch trieb. Der Erpresser und sein Bruder konnten auf dem Gießener Bahnhof verhaftet werden und wurden

dem Gießener Polizeiamt zugeführt. Der Täter ist der 26 Jahre alte Karl Heimbach aus Bad Nauheim, sein mitbeteiligter Bruder, der zur KPD. gehört, ist der 20 Jahre alte August Heimbach in Großen-Buseck (Kreis Gießen). Der größte Teil des erpreßten Geldes wurde bei dem Täter noch vorgefunden.

Die Aberseelinien des „Graf Zeppelin“.

Berhandlungen Dr. Edeners in Amsterdam.

Dr. Eden er traf in Amsterdam ein, um mit führenden Persönlichkeiten aus Schiffs- und Luftfahrtkreisen eine Besprechung über den Plan der Zeppelinverbindung mit Niederländisch-Indien zu führen. Wie wir aus Kreisen des Zeppelin-Luftschiffbaues zuverlässig erfahren, wird geplant, im Zusammenhang mit dem vorgesehenen Dienst von Europa nach Niederländisch-Indien die schon seit Jahren geplante Verbindung zwischen Europa und Nordamerika gleichzeitig einzurichten, so daß die Luftschiffe die Strecke von Europa nach Nordamerika über Barcelona, Kairo und Batavia hin und zurück bedienen würden. Die Verhandlungen sind bereits eingeleitet. Neben der bereits bestehenden Nord- und Südlinie von Europa nach Amerika würde, falls diese Pläne Verwirklichung finden, eine West-Ost-Linie dazu kommen. Beide Linien würden sich in Spanien kreuzen, und sich damit ein Zeppelinflug um die halbe Erde ergeben.

Aus dem Geschäftsleben.

Das bekannte Schuhhaus W. Ernst, Marktstraße 23 Ecke Wagemannstraße, öffnet am Samstag, 1. April, seine Pforten der berühmten Weltmarke „Mercedes“. Die Leitung des 1869 gegründeten Geschäfts bleibt in den Händen der bewährten Geschwister Ernst.

Der große Erfolg der SS-Kapelle veranlaßte die Direktion des Café Drest zu einer nochmaligen Verpflichtung dieses Orchesters für Freitag, 31. März, 8 Uhr. Im ersten Stad findet der Abschiedsabend der Künstlergarde des Drest statt.

Wetterbericht.



Die Ausläufer eines zwischen Island und der skandinavischen Küste befindlichen Tiefdruckwirbels reichen weit südlich bis nach Deutschland. Dabei dringen feuchte und kühlere ozeanische Luftmassen auf den Kontinent vor, die zu stürkerer Bewölkung Veranlassung geben. Im ganzen wird die Witterung in zunehmendem Maße unbeständiger und vereinzelt wird es auch zum Auftreten von Niederschlagschauern kommen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Veränderlich mit etwas Regen, ziemlich kühl, mäßige westliche Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. S. Günther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dorn auf. Amlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des E. Schellberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Advertisement for Shell Autoole. The main headline reads 'Die Kolben verlangen jetzt Ölwechsel' (The pistons demand oil change now). Below this, it states 'Kolben sind die wichtigsten und am stärksten beanspruchten Motorteile; sie müssen daher auch ganz besonders vor Störungen geschützt werden. Der beste Schutz im Frühjahr ist der richtige Ölwechsel. Denken Sie deshalb jetzt zur rechten Zeit an das richtige Öl, an die anerkannt bewährten Sommerarten der SHELL AUTOOLE, auszuwählen nach dem »SHELL-FÜHRER für die Schmierung von Kraftfahrzeugen.«' The product name 'SHELL AUTOOLE' is prominently displayed in large letters, with '3X dickflüssig, 4X stark dickflüssig, 5X extra stark dickflüssig, SHELL Voltol Einheitsöl' listed below it. At the bottom, it says 'immer unter Plomben' (always under seals) and 'schutz' (protection). The Shell logo is also present.

Foto-Heep

Kirchgasse 26 Friedrichstraße 42

Zum ersten Schulgang und zur Konfirmation

6 Karten von 2.50 an.

Bei einem Auftrag von 2.50 an nach Originalaufn. (außer Pässe) eine **Vergrößerung** (18x24) oder 50 $\frac{1}{2}$ in bar.

Photomoton

4 versch. Bilder 0.50 sofort zum Mitnehmen Sonntags geöffnet

Geschäfts - Uebernahme.

Meiner verehrl. Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die höfl. Mitteilung, daß ich ab **Samstag, den 1. April** das bereits seit 1906 bestehende Café nebst Konditorei des Herrn

W. Wilke,
Rheinstr. 99, Ecke Wörthstr.
übernehme.

Es wird mein Bestreben sein, meine verehrl. Kundschaft durch Lieferung erstklassiger Waren zufriedenzustellen und bitte sich, das Herrn Wilke entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Außer den bereits geführten Waren übernehme ich auch den Verkauf von Brot und Brötchen.
Heinrich Blank.

Unterrichtsbeginn.

- Das neue Schuljahr beginnt
- für die **Volk- und Mittelschulen** am Donnerstag, den 20. April 1933, mit der Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen um 8 Uhr, der Verlesung der Schüler und Schülerinnen in ihren Schulklassen um 9 Uhr sowie der Aufnahme der Schulklassen um 10 Uhr.
 - für die **Handels- und höhere Handelsschule** am Donnerstag, den 20. April 1933, 8 Uhr.
 - für die **Hauskulturschule** am Donnerstag, den 20. April 1933, 9 Uhr.
 - für die **höheren Schulen einchl. Frauenschulen** am Donnerstag, den 20. April 1933, 8 Uhr mit der Aufnahmeprüfung der neu eintretenden Schüler und Schülerinnen (Seitenerinnen) ausgenommen). Der Unterricht selbst beginnt am Freitag, den 21. April 1933, 8 Uhr.
- Wiesbaden, den 28. März 1933.
Städtische Schulbehörden.

Bersteigerung.

Samstag, den 1. April 1933, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr versteigere ich zufolge Auftrags

1 weisses Schlafzimmer, best. aus: 2 Stül. Spiegel-Schrank, Waschtisch, 2 Betten (Metall), 2 Nachttischen (eisenbeinbar);

1 weisses Schlafzimmer, best. aus: 2 Betten mit Matten, Waschtisch mit Marmor, Nachttischen; 1 Piano, freisittig (Schüb), 2 schöne Eich-Bücher-Schränke, 1 Harmonium, gutes Instrument, 1 eleg. Diplomat, Eisen-Schreibtisch, Büfett in Eiche, Auszugstisch, Vitrine, Stollen-Schrank, schönes Damenszimmer, best. aus: Schreibtisch, Zier-Schrank, Tisch und 2 Stühlen, Küder; 1 Biedermeier-Schrank, Brunnstül, Verierbrücken, Kellin, Sofa, Sessel, Tisch, Stühle, Bilder, Gemälde, Bilder, Korbarmatrasen, Schreibmaschine, Motorrad, Kleiderschrank, circa 10 Betten mit Matten, Garten-Garnituren, Spiegel, 2 Truhen, 1 Dielen-Schrank, 6 Speisestühle, altes deutsches Cello, Speisestuhl, Schreibtisch, andere Sessel, Uhren, Tisch-Schrank, Radio, Einmachgläser, Operationstisch, Einmachgläser und Fortieren und vieles Nichtbenannte öffentlich gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann

Auktionator, Taxator
Taxieren kostenlos. 40 Tannusstraße 40.
Übernahme von Versteigerungen jeder Art, auch bei Umsügen.

Geschäfts-Eröffnung

Der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 1. April im Hause **Nikolasstraße 30** ein

Papierwaren- u. Zigarrengeschäft

eröffne. Ich führe nur Qualitätsware bei reeller Bedienung.

Um geneigt. Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Frau Ch. Blum.

Reelles Möbelhaus

Schlafzimmer in Eiche, Nubbaum und Birke
Küchen in Natur und lackiert

Kaufen Sie äußerst billig und gut nur bei **Fachmann**

Anton Maurer, Schreiner

Dohheimer Straße 49, Ecke Bismarckring.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

Lose zu 3 Mark
empf. u. versendet

Wiesbaden

Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231

Postcheckkonto
Frankf. a. M. 24001



Kassenst. 9-1 u. 3-6 Uhr.



4.90
6.90
8.90

Schuh-Kuhn

Das gute moderne Schuhhaus Wiesbadens

Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäft: Wellritzstr. 24
Biebrich: Kaiserstraße 26.



Das Typenbuch

den ich Ihnen anbiere, ist von besonders ausgewählten gut gemästeten Schweinen, daher geht er auf, schneidet sich vorteilhaft und bekommt gut.

Das Würstchen

die Sie bei mir kaufen, erhalten nur bestes Rohmaterial, sind mit größter Sorgfalt bereitet, von milder Würze und doch vollem Geschmack.

Carl Harth

am Schloß
An der Ringkirche Kleiststraße 2

Kölnische Typenbrot Kornmispbrot

(Deutscher Roggen)

Weygandt

Goldgasse 5, Telephon 27 198
Lieferung frei Haus. 2988

Festweine!

- Weißwein vom Faß Liter 65 $\frac{1}{2}$
- Ockenheimer Liter 80 $\frac{1}{2}$
- Östricher Lenchen Liter 90 $\frac{1}{2}$
- Rotweine Liter von 70 $\frac{1}{2}$ an
- Rheinwein Liter 70 $\frac{1}{2}$
- Valwiger Liter 90 $\frac{1}{2}$

Flaschenweine in reichster Auswahl
Flasche von 60 $\frac{1}{2}$ an.

Zur Bowle: 753

- Apfelwein Liter 35 $\frac{1}{2}$
- Obstsekt Flasche 1.60 $\frac{1}{2}$
- Spelerling Liter 45 $\frac{1}{2}$
- Hochheimer Weinsekt Flasche 3.- $\frac{1}{2}$
- Alle Mineralwässer Flasche von 18 $\frac{1}{2}$ an.
- Ananas, Pflirsche, Erdbeeren in Dosen u. Malessenz.
- Wermut $\frac{1}{2}$ Liter 65 $\frac{1}{2}$ Liter 88 $\frac{1}{2}$
- Reiner Alkohol 96.7%ig Liter 5.20 stets am Lager
- Weinbrand Flasche 2.50 $\frac{1}{2}$
- Weinbrand-Verschnitt Liter 2.- $\frac{1}{2}$
- Kornbrand Liter 2.30 $\frac{1}{2}$
- Bayernbrand (50%) Liter nur 3.- $\frac{1}{2}$

Fritz Henrich Wiesbaden
Blücherstr. 24
Tel. 26914 Filiale Biebrich, Rathausstr. 65 Tel. 60504

Jetzt Hausputz!

50 $\frac{1}{2}$ l Dose 4 $\frac{1}{2}$ bis hierzu liefert schnell, 65 $\frac{1}{2}$ l Liter
Parkett- wachs 4 $\frac{1}{2}$ billig und gut frei Haus, 1 Kett-
wachs 4 $\frac{1}{2}$ Rückvergütung! weiß
Schloßdrogerie Siebert Markstraße 9
Telephon 25979

Preiswert und gut!

Sonder-Angebot

Preise nur gültig bis einschließlich 15. April.
^{1/2} Norm.-Dose

- Schnittbohnen junge . 44 **38**
 - Schnittbohnen junge I. . 52
 - Stangen-Schnittbohnen . 58
 - Brechbohnen junge . . . 44
 - Brechbohnen junge I . . 52
 - Gemüse-Erbsen 50
 - Junge Erbsen 60
 - Gemüse-Erbsen m. Karott. 56
 - Junge Erbsen mit Karotten 60
 - Karotten in Würfeln . . . 30
 - Karotten junge, kleine . . 66
 - Gemischtes Gemüse . . . 70
 - Spinat I 44
-
- Apfelmus 56 **48**
 - Pflaumen mit Stein . . . 48
 - Pflaumen ohne Stein . . . 76
 - Mirabellen 94
 - Birnen weiß, $\frac{1}{2}$ Frucht . . 98
 - Pflirsche $\frac{1}{2}$ Frucht 94
 - Erdbeeren 94

In wenigen Minuten

mit Harth Konserven

eine delikate Mahlzeit!

- 31er Niersteiner $\frac{1}{2}$ Fl. 80
 - Muskat
roter italienischer Süßwein . . $\frac{1}{2}$ Fl. 80
- Preise ohne Glas

- Kakao garantiert rein
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 40, 35, 25 und 18
- Kakao 40 Gr.-Beutel,
ausreichend für 10 Tassen . . . nur 10

... und noch 4% Rabatt!

Rein christliches Unternehmen!

Harth

Harth HH hilft haushalten

Osterhasen und Ostereier

kaufen Sie am besten und billigsten in der Fabrikverkaufsstelle von

Schoko-Buck

Schokolade-Hasen und -Eier in allen Preislagen von 10 Pf. bis RM. 4.-

Unsere Hasen und Eier zeichnen sich aus durch gutes Gewicht, allerbeste Qualität und billigen Preis.
Wir übernehmen jede Gewähr dafür, daß Sie Ehre einlegen und Freude bereiten, wenn Sie unsere Oster-Artikel schenken.

BUCK A.G.
Kakao- und Schokoladen-Fabrik, Stuttgart
Fabrikverkaufsstellen: Wiesbaden, Langgasse 7, Michelsberg 22.

F267

Kaspar Kögler, der Wiesbadener Maler-Dichter.

Zur zehnten Wiederkehr seines Todestages am 1. April 1933.

Wer in Kaspar Kögler's literarischem Nachlaß blättert, wird die Eigenart seiner Persönlichkeit wesentlich tiefer empfinden und erkennen können, als sie selbst der stärkste Eindruck seiner Bilder vermitteln kann, denn der Altmeister der Wiesbadener Maler, der mehrere Jahrzehnte lang einen starken Einfluß auf das Kunstleben unserer Stadt gehabt hat, war nicht nur ein bedeutender Maler, sondern er ist auch, was den meisten unbekannt blieb, ein feinsinniger Poet gewesen. Gebunden in der Kunstausfassung seiner Zeit, wie jeder Mensch, sind seine Bilder typische Werke für den Geschmack der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts. Daß die Malerei Kögler's bei Fachgenossen und Laien Anerkennung fand, ist während seines langen Lebens und auch noch anlässlich der Gedächtnisausstellung nach seinem Tode

Er stammte aus Molsberg im unteren Westerwald, wo er am 12. Februar 1838 geboren wurde. Kienpäne und Öllampen haben noch die Abende seiner Kindheit erhellt, und seine Eltern haben sich redlich plagen müssen, um sich und ihre acht Kinder zu unterhalten.

Der gütige Schloßherr von Molsberg, der sich des begabten Jungen annahm, ermöglichte ihm, nach München zu gehen und dort an der Kunstschule einige Semester zu studieren. Das stolze Barockschloß der Grafen von Walderdorff grenzt mit seinem Gelände unmittelbar an den Hof des Köglerhauses und so kam es, daß der gräfliche Nachbar entscheidend in das Schicksal des Jungen eingriff, der bis dahin nur die Sonntagszeichenschule in Hadamar besucht hatte.



Kaspar Kögler (Selbstporträt).

hinreichend bekannt geworden, aber der Mensch Kögler, der gemütvollste Philosoph, der seine Gedanken in Versen auszudrücken liebte, ist nur sehr guten Freunden näher bekannt geworden, was wohl in der ihm von Jugend an eigenen, bescheidenen und schlichten Art begründet war.

Ich kam, ein armer Bauernknab'
Mit Bündel und mit Wanderstab
Vom Westerwald.
Ich wandert in die Ferne weit,
Ich kaufte mir ein häßlich Kleid
Dreißig ward ich alt — —
Das Kleid verändert nicht den Sinn,
Der Bauer steht noch immer drin
Vom Westerwald . . .
Der bunte Unterschied der Welt
In Rang und Titel, Gut und Geld
Der läßt mich kalt.
Niemandes Herr, Niemandes Knecht,
Such ich auf Erden schlecht und recht
Menschengehalt . . .

So heißt es in der „Vorstellung“, die er einem Bündchen Gedichte voranstellte. Schlichte, einfache Verse sind es, in denen Lebenserfahrung und Lebensweisheit ungezwungen freundlich dem Zuhörer mitgeteilt werden. Und so sind die vielen, vielen Blätter seines Nachlasses gefüllt mit tiefen Gemütsworten; die schlichten Verse klingen oft volkstümlich einfach und erzählen wie alte Lieder in klar klingenden, unkomplizierten Tonfolgen von dem, was ihn in seinem Leben tiefstimmtest bewegte.

Nur gelegentlich, wenn er in einer heimatlichen oder vaterländischen Angelegenheit eine Stimmung beeinflussen, ein Interesse wecken, etwas nach seiner Ansicht gutes fördern wollte, trat er mit seinen Versen an die Öffentlichkeit. So blieb viel Schönes und Anmutiges, viel Tiefes und Bodenständiges verborgen, das er nicht zum Zwecke der Veröffentlichung, sondern im Grunde nur für sich selbst, aus einem einfachen inneren Bedürfnis heraus geschaffen hat. Gerade diese losen Blätter seines Nachlasses jedoch offenbaren uns eine, bisher kaum bekannte Seite Kögler's, die aber im Gesamtbild seiner Künstlerpersönlichkeit nicht fehlen darf, denn so lernten wir ihn kennen und lieben, wenn wir Abends in dem traulichen Wohnzimmer in der Adolfsallee unter der Lampe zusammensaßen; da las er von diesen Blättern, da sprach er über das, was ihn innerlich beschäftigte, über die Kunst, über das Leben, über den Lebenswert und erzählte Geschichten aus seinem Leben . . . und wenn Kaspar Kögler aus seinem Leben erzählte, konnte man nie genug bekommen.

Aus der Münchener Studienzeit gab Kögler, in frühlichen Erinnerungen schwelgend, gelegentlich kleine Episoden zum Besten, von denen die löblichste ein Erlebnis mit Moritz von Schwind war, der, damals auf der Höhe seines Ruhmes stehend, sich als Lehrer an der Akademie betätigte. Es waren unter den jungen Kunstbesessenen auch eifrige Bildhauer, die jedenfalls mit ihren zeichnerischen Leistungen nicht allzusehr hervorstachen, weshalb Schwind oftmals die Arbeiten, die ihn nicht befriedigten, geringschätzig mit den Worten abtat: „Sie ja ein Bildhauer . . .“ Nun nahm er eines Tages die Zeichnung des jungen Kögler zur Hand, betrachtete sie lange und eingehend und sagte dann, den Schüler durchdringend ansehend: „Sie ja ein Bildhauer“, ein Lob, das natürlich den schlichten Jungen vom Westerwald auf das Höchste beglückte.

Bis zu seinem Ende hat der Schüler dem bewunderten Lehrer Verehrung und Dankbarkeit entgegengebracht, und es war eine lechte große Freude für ihn, als man ihm einige Tage vor seinem Tode ein großes Wert über Schwind in die müden Hände legte, dessen Anblick seine alte Frische und Begeisterung noch einmal für Stunden aufladern ließ. In vielen seiner Zeichnungen verrät er den Schwind'schüler; es existieren von seiner Hand Blätter von einer Feinheit der Zeichnung und einer Poesie der Auffassung, daß der große Lehrer sicher seine Freude daran gehabt hätte.

Die Wanderjahre brachten den jungen Künstler nach Graubünden und Borarlberg, aber immer wieder zog es ihn in die engere Heimat: Wiesbaden hatte es ihm angetan. Den starken Eindruck, den er dort empfing, schildert er einmal sehr hübsch in ein paar Versen, die im „Nachruf fürs alte Kurhaus“ enthalten sind:

Der arme Bauernknab' vom Westerwald,
Der staunend einst vor diesem Bild gestanden,
Er lebt noch in dem Manne grau und alt
Und hält sein Herz noch in den Jugendbanden . . .
Zum erstenmal über der Berge Saum
Vom Elternhaus hinausgepölk ins Weite,
Verklängt er von den Höhen wie im Traum
Des Rheinlands herrlich Bild im Lenzgeschmeide.
Sah er zum erstenmal die Majestät
Des deutschen Stroms dies Paradies durchziehen,
Zum erstenmal das flammende Gebet
Der goldenen Kuppeln dort gen Himmel glühen.
Die Müdigkeit der jungen Füße schwand
Und wieder eilt er auf den Waldesweg
Als läge vor ihm der Verheißung Land,
Als sah er allem Erdenglück entgegen . . .

Fast sechzig Jahre hat er dann in unserer Stadt gelebt und eine Fülle von Arbeit geleistet. Als Porträtist hatte er bedeutenden Ruf. Mehr als zweihundert Porträts hat seine fleißige Hand geschaffen und viele bedeutende Persönlichkeiten des ausblühenden Wiesbaden hat sein Pinsel im Bild festgehalten; besonders charakteristisch sind seine Selbstporträts, von denen auch eines aus seiner besten Zeit hier im Museum hängt. Zeichnerisch war er unendlich fruchtbar; der „Gartenlaube“, „Aber Land und Meer“, den „Fliegenden Blättern“ und anderen hat er ungezählte Beiträge geliefert, teils gemütvollste Genrebilder im Geschmack seiner Zeit, teils mit eigenen fröhlichen Versen begleitete Humoresken. Eine große Freude war es für ihn, als er beauftragt wurde, in der großen, illustrierten Goetheausgabe der Hallbergerischen Deutschen Verlagsanstalt „Dichtung und Wahrheit“ zu illustrieren; auch die lieben gemütsinnigen Bilder zu Hebel's „Alemannischen Gedichten“ und viele andere Illustrationen, die oft an Ludwig Richter erinnern, hat er geschaffen.

Das Werk, das ihn in den neunziger Jahren vollstümlich machte, waren die Fresken des Wiesbadener Ratskellers, die, mit eigenen launigen Versen verbunden, eine wein- und rhein-trohe Stimmung auslösten und ihm damals viel Anerkennung brachten. Aber auch etwas minder Erfreuliches brachte ihm dieses fröhliche Werk: nämlich einen Prozeß. Er hatte einen alten Wiesbadener, den die Jugend ob seines überhohen Wuchses als den „langen Salk“ bezeichnete, im Ratskeller bei den Originalen absonterte, wobei er, wie die Klageschrift lautete: „nicht in den Grenzen der Wirklichkeit geblieben war, sondern die Extremisten im Verhältnis zu dem Kumpf denn doch etwas lang und dünn erschienen . . .“

Der Kläger, der, wie zu lesen steht, sich im allgemeinen gegen eine Verewigung seiner Persönlichkeit nicht auflehnte“, fühlte sich hauptsächlich dadurch beleidigt, daß der Künstler „außerordentlich exorbitante Kopfschöpfe wie zwei Windmühlenslügel an dem schmalen Oberkörper angebracht hatte“ und verlangte deren Beseitigung. Im Termin wurde dann, wie es im Gerichtsbeschluss heißt, festgestellt, daß „die Darstellung eine derart gelungene ist, daß Kläger sich nur geschmeichelt fühlen kann, wenn sein Bildnis in dieser Weise an dieser hervorragenden Stelle der Nachwelt erhalten bleibt, und keinerlei Ursache hat, sich über Herabsetzung seiner Persönlichkeit zu beklagen“. Kögler wußte nach der Abweisung der Klage den originellen Alten in liebenswürdiger Weise zu besänftigen und kiffete ihm im Ratskeller eine Flasche Wein, bei welcher er dann seinen Groll vergaß.

Weitere Werke von Kögler sind die Plafondfresken im Theater und die Deckenmalereien im Foyer, wie er auch im Knoopschen Haus hervorragende Fresken geschaffen hat, die jedoch leider nicht mehr vorhanden sind.

Für ihn wurzelte alle echte Kunst in einem wahren, klaren und tiefen Gefühl und ihr Zweck war, die Menschen zu erfreuen, zu beglücken und empor zu reißen über den Alltag — —

Annatur war ihm verhaßt, die Natur aber liebte er mit ganzer Seele und ist nie müde geworden, sie in Wort und Bild zu preisen. Was sind da für köstliche Werke entstanden, entzückende Landschaften, im späteren Alter meist in Aquarell ausgeführt, die die ganze Anmut und Lieblichkeit des Taunus offenbaren; Wälder und Ausschnitte von der Eifel'schen Hand, Eberbach, der Tenne und viele andere, die immer schnell ihre Freunde und Abnehmer fanden.

Erstaunlich war auch seine Gabe, was er einmal gesehen hatte, im Bild aus dem Gedächtnis noch nach Jahren wiederzugeben. Es war wohl zwei Jahre vor seinem Tode, als er einmal den Wunsch aussprach, die Karlsbütte oberhalb der Fischzucht, die sein in London lebender Schwager Karl Bogler seiner Vaterstadt gestiftet hatte, für diesen zu malen. Das Malgerät war ihm allgemach zu schwer geworden, und da er viel zu sparsam und zu bescheiden war, sich einen Wagen zu nehmen, trug ich es ihm auf Wunsch seiner Frau nach der Fischzucht. Als er mir dann das fertige Bild zeigte, sprach ich ihm mein Erstaunen aus über die Schärfe seiner Augen, da der Bild in die weite Ferne, den man von der Hütte hat, wiedergegeben war. „Ach“, sagte er lächelnd, das sehe ich doch nicht mehr, aber ich hab's ja früher so oft gesehen, da weiß ich schon noch, wies aussieht und fanns malen!“ Auch seine bekannten, humorvoll aufgefaßten Charaktertypen malte er immer nach dem Gedächtnis und ohne Modelle.

Reiche Anerkennung hat ihm seine Kunst eingebracht, aber immer ist er der bescheidene, zu starker Selbstkritik neigende Mensch geblieben, der an sich und sein Werk den denkbar strengsten Maßstab legte.

Die letzten Jahre seines Lebens waren ihm oft durch Krankheit und die Zeitverhältnisse getrübt, aber trotzdem blieb er mit zäher Schaffenskraft bis in seine letzten Tage an der Arbeit. Die Beschwerden des Alters setzten ihm mehr und mehr zu und als in seinem 86. Jahr, am Oster-sonntag 1933, der Tod seinen Einzug hielt, kam er als Erlöser.

Zehn Jahre sind seitdem ins Land gegangen, in unserer bewegten, ereignisreichen Zeit lange genug, um einen Menschen etwas in Vergessenheit geraten zu lassen. Aber Kaspar Kögler's Name steht nicht nur auf dem schlichten Grabstein im Nordfriedhof, steht nicht nur auf den Tafeln des schönen Waldweges im Rabengrund, den der Magistrat ihm zu Ehren: „Köglerweg“ genannt hat, er ist auch noch lebendig in vielen Häusern der engeren und weiteren Heimat, in denen man sich an seiner Kunst gefreut und ihn geschätzt und verehrt hat und wo man ihn als die Verkörperung des Natürlichen und Gediegenen, des Tiefen und Gemütvollen, das die deutsche Wesensart ausmacht, betrachtet. L. R.

Warum die neue NIVEA-Zahnpasta?

Woll Sie für 50 Pf. eine große Tube Zahnpasta bekommen, die den bisherigen guten Zahnpasten ebenbürtig ist, und deren köstlicher Geschmack Sie begeistern wird. Der niedrige Preis erspart es Ihnen, auf eins der vielen unerprobten Zahnpflegemittel zurückgreifen zu müssen.



Erst  **dann**  **dann** 

Jawohl: Erst Nivea-Creme oder -Öl, dann wie immer einseifen mit Rasier-Creme oder Seife, dann rasieren! Mag Ihr Bart noch so stark, mag Ihre Haut noch so empfindlich sein: Mit Nivea wird das Rasieren zur Freude.

Machen Sie einen Versuch, er wird sich lohnen, und — es ist ein billiges Vergnügen.

* Creme: RM o. 15 bis 1.— (Öl: RM o. 50, 1.— u. 1.60)

Die Große Berliner Wassersport- und Wochenend-Ausstellung.

Wassersport und Wochenende als eng verbundene Begriffe.

Während in den Ausstellungshallen am Funkturm die Ausstellung „Die Frau“ sich eines ständig wachsenden Interesses erfreut, während gleichzeitig in der großen Ausstellungshalle I die 11. Reichsgastwirtschaftsmesse ihren Verlauf nimmt, wurde am Donnerstag, 30. März, in der letzten der gegenwärtig freien Halle II des Berliner Ausstellungsgeländes die große Berliner Wassersport- und Wochenend-Ausstellung feierlich eröffnet.

Einige hundert Aussteller füllen die riesige Halle. Die Wassersportindustrie will nicht nur durch ihr Material, son-

dern auch durch geschmackvolle Stände werden und so erhält man gleich beim Betreten der Ausstellung einen freudig überraschenden Anblick. Tausenderlei Dinge zeigt diese Ausstellung, wie sie für den Wassersport und für das Wochenende benötigt werden. Wassersport und Wochenende sind zwei eng verbundene Begriffe geworden. Der Drang der Großstädter am Wochenende das graue Häusermeer der Stadt zu verlassen, hinauszuwandern an die Gewässer, hat den deutschen Wassersport in den letzten Jahren zu einer ansehnlichen Höhe entwickelt. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung kommt man zunächst an den Stand des Wassersport-Industrie- und Handelsverbandes. Hier wird die Zusammengehörigkeit zwischen Verbraucher und Industrie in anschaulicher Weise demonstriert. Anschließend daran zeigt die deutsche Kleinboot-Industrie in reichhaltigster Auswahl an äußerst geschmackvollen und repräsentativen Ständen ihre neuesten Erzeugnisse. Wie die Auto-Industrie sich auf den Kleinwagen umgestellt hat, so mußte sich auch die Wassersport-Industrie auf den Bau von Kleinbooten einrichten. Hier ist für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel etwas zu finden. Daneben präsentiert die Faltboot-Industrie mit einer Vielseitigkeit ihre Typen, wie sie umfangreicher nicht gedacht werden kann. Neben Faltbooten aus Gummihaut findet man als Neuheit Boote mit zusammenlegbarer Federstahlhaut. Eine Neuheit stellt auch das Faltboot-Kanadier dar. Was die Boot-Industrie angeht, so findet man solche vom Paddelboot angefangen bis zum Kajütkreuzer und modernen Auto-Motorboot. Außerst umfangreich ist auch die Schau der neuesten Erzeugnisse der Motor-Industrie. Außenbordmotore, Einbaumotore und dergleichen in ihrer Art bestens durchkonstruiert beweisen den heutigen hohen Stand dieses sich ständig immer weiter entwickelnden Industriezweiges. Viel Beachtung finden auch die Stände der Zubehör-Industrie, die die verschiedenen Gegenstände in großer Anzahl und Auswahl den Besuchern zeigen. Hierzu gehört auch die Zellindustrie, die ihre Objekte in den verschiedensten Typen zeigt. Man findet sogar fertig eingerichtete Zelte mit kompletter Schlafeinrichtung für die Nacht und wasserdichte abgedeckte Zelte mit netter Inneneinrichtung für den Aufenthalt bei Tag und wenn es das Wetter nicht gestattet, im Freien zu weilen. Von der Bootslaterne bis zum Kochgeschirr wird dann das allgemeine Zubehör ergänzt. Anziehend wirkt auch der große Stand der Gummischlauchboot-Industrie, welche als Clou ihres Standes ein Riesen-Gummiboot zeigt, welches 98 Personen tragen kann. Solche Riesen-Gummiboote finden als Rettungsboote auf den großen Lloyd-Dampfern „Europa“ und „Bremen“ Verwendung. — In einer Sonderschau der Ausstellung werden Boote aller Zeiten und aller Völker gezeigt. Es ist dies eine große Modellschau, die das Boot im Gebrauch der „Wassersahrenden Völker“ zeigt. Die Bootstypen der Süd-

seevölker veranschaulichen die verschiedenartigsten Entwicklungsstufen vom primitivsten bis zum Galadoot. Südsee, Afrika und Nordamerika sind gleichfalls hierbei vertreten. Eine weitere interessante Sonderschau zeigt die Ausrüstung einer Afrika-Expedition, wobei gleichfalls das Boot eine sehr wichtige Rolle spielt.

Auf der Galerie dieser großen Ausstellungshalle sind die Stände der zahlreichen Wassersportverbände, die sich zur Aufgabe machen, aufklärend auf die Ausübung der verschiedenen Wassersportarten und der damit verbundenen



Blick in die großen Ausstellungshallen.

Wochenendmöglichkeiten hinzuweisen. Unfallverhütung, Rettungswesen und Versicherung sind gleichfalls vertreten. — Hieran anschließend wird die Kunst im Wassersport gezeigt. Bekannte Künstler zeigen ihre wertvollen Schöpfungen von Wassersport und Wochenende in Bildern und Plastiken.

Wer diese Ausstellung durchwandert hat und all ihre vielen Wochenendmöglichkeiten und Sportgeräte bewundert hat, der verläßt sie voller neuer Ideen und Pläne für sein eigenes kommendes Wochenende.

„Flaggen und Wimpel sind Bekenntnisse zu Volk und Vaterland.“

Die große Berliner Wassersport- und Wochenendausstellung 1933 wurde am Donnerstagsvormittag in der Ausstellungshalle 2 am Kaiserdamm durch den Reichsverkehrsminister von E. H. Kühn feierlich eröffnet. Der Minister führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus: Schwarz-Weiß-Rot, das Halbtenkreuz und die Farben all der zahllosen Sportverbände wehen über dieser Ausstellung. Bald werden wir sie auf allen Gewässern in Deutschland wehen sehen. Flaggen und Wimpel sind Bekenntnisse der Gemeinschaft, Bekenntnisse zu Volk und Vaterland. Sie rufen zur Pflicht. Flaggen und Wimpel mahnen auf allen Fahrten den Wassersportler, daß er bei aller Freiheit in der weiten Natur durch Selbstzucht sich der Ehre seiner Farben würdig erweisen muß. Mögen sie unsere Sportleute weit hinaus begleiten auf den Rhein, Deutschlands Strom, auf die mächtige Donau und auf die liebliche Weser, auf Elbe und Oder und das reiche Netz der Gewässer zwischen ihnen. Mögen Flaggen und Wimpel den Sportsmann daran erinnern, daß heute das Gedenken an Volk und Vaterland jeden Deutschen auch in seinen Ferien vor Aufgaben stellt. So rufe ich dem Wassersport zu: „Vergeht den deutschen Osten nicht!“ Die Begrüßungsrede hielt Staatskommissar Bürgermeister a. M. Dr. M a r e k t y, nachdem zu Beginn der Feierlichkeiten die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ zu Gehör kam. Dr. Marekty sagte u. a., daß der Wassersport die deutsche Jugend nicht nur zur Heimat und Vaterlandsliebe, sondern auch zu Kraft, Mut und Entschlossenheit erziehen solle. Durch den Wassersport wollen wir ein starkes und wehrhaftes Geschlecht schaffen helfen. Als Vertreter des Wassersport-Industrie- und Handelsverbandes wies der Vorsitzende dieses Verbandes, Lüders, auf die vielfältigen Erzeugnisse der Wassersport-Industrie hin, die im Rahmen dieser Ausstellung gezeigt werden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Ausstellung eine Grundlage für eine bessere Zukunft mitbringe. Am Schluß der Feierlichkeiten wurden das Deutschlandlied und das Flaggenlied gespielt und von den Anwesenden mitgesungen.

bern auch durch geschmackvolle Stände werden und so erhält man gleich beim Betreten der Ausstellung einen freudig überraschenden Anblick. Tausenderlei Dinge zeigt diese Ausstellung, wie sie für den Wassersport und für das Wochenende benötigt werden. Wassersport und Wochenende sind zwei eng verbundene Begriffe geworden. Der Drang der Großstädter am Wochenende das graue Häusermeer der Stadt zu verlassen, hinauszuwandern an die Gewässer, hat den deutschen Wassersport in den letzten Jahren zu einer ansehnlichen Höhe entwickelt. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung kommt man zunächst an den Stand des Wassersport-Industrie- und Handelsverbandes. Hier wird die Zusammengehörigkeit zwischen Verbraucher und Industrie in anschaulicher Weise demonstriert. Anschließend daran zeigt die deutsche Kleinboot-Industrie in reichhaltigster Auswahl an äußerst geschmackvollen und repräsentativen Ständen ihre neuesten Erzeugnisse. Wie die Auto-Industrie sich auf den Kleinwagen umgestellt hat, so mußte sich auch die Wassersport-Industrie auf den Bau von Kleinbooten einrichten. Hier ist für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel etwas zu finden. Daneben präsentiert die Faltboot-Industrie mit einer Vielseitigkeit ihre Typen, wie sie umfangreicher nicht gedacht werden kann. Neben Faltbooten aus Gummihaut findet man als Neuheit Boote mit zusammenlegbarer Federstahlhaut. Eine Neuheit stellt auch das Faltboot-Kanadier dar. Was die Boot-Industrie angeht, so findet man solche vom Paddelboot angefangen bis zum Kajütkreuzer und modernen Auto-Motorboot. Außerst umfangreich ist auch die Schau der neuesten Erzeugnisse der Motor-Industrie. Außenbordmotore, Einbaumotore und dergleichen in ihrer Art bestens durchkonstruiert beweisen den heutigen hohen Stand dieses sich ständig immer weiter entwickelnden Industriezweiges. Viel Beachtung finden auch die Stände der Zubehör-Industrie, die die verschiedenen Gegenstände in großer Anzahl und Auswahl den Besuchern zeigen. Hierzu gehört auch die Zellindustrie, die ihre Objekte in den verschiedensten Typen zeigt. Man findet sogar fertig eingerichtete Zelte mit kompletter Schlafeinrichtung für die Nacht und wasserdichte abgedeckte Zelte mit netter Inneneinrichtung für den Aufenthalt bei Tag und wenn es das Wetter nicht gestattet, im Freien zu weilen. Von der Bootslaterne bis zum Kochgeschirr wird dann das allgemeine Zubehör ergänzt. Anziehend wirkt auch der große Stand der Gummischlauchboot-Industrie, welche als Clou ihres Standes ein Riesen-Gummiboot zeigt, welches 98 Personen tragen kann. Solche Riesen-Gummiboote finden als Rettungsboote auf den großen Lloyd-Dampfern „Europa“ und „Bremen“ Verwendung. — In einer Sonderschau der Ausstellung werden Boote aller Zeiten und aller Völker gezeigt. Es ist dies eine große Modellschau, die das Boot im Gebrauch der „Wassersahrenden Völker“ zeigt. Die Bootstypen der Süd-

seevölker veranschaulichen die verschiedenartigsten Entwicklungsstufen vom primitivsten bis zum Galadoot. Südsee, Afrika und Nordamerika sind gleichfalls hierbei vertreten. Eine weitere interessante Sonderschau zeigt die Ausrüstung einer Afrika-Expedition, wobei gleichfalls das Boot eine sehr wichtige Rolle spielt.

Auf der Galerie dieser großen Ausstellungshalle sind die Stände der zahlreichen Wassersportverbände, die sich zur Aufgabe machen, aufklärend auf die Ausübung der verschiedenen Wassersportarten und der damit verbundenen

Wochenendmöglichkeiten hinzuweisen. Unfallverhütung, Rettungswesen und Versicherung sind gleichfalls vertreten. — Hieran anschließend wird die Kunst im Wassersport gezeigt. Bekannte Künstler zeigen ihre wertvollen Schöpfungen von Wassersport und Wochenende in Bildern und Plastiken.

Wer diese Ausstellung durchwandert hat und all ihre vielen Wochenendmöglichkeiten und Sportgeräte bewundert hat, der verläßt sie voller neuer Ideen und Pläne für sein eigenes kommendes Wochenende.

„Flaggen und Wimpel sind Bekenntnisse zu Volk und Vaterland.“

Die große Berliner Wassersport- und Wochenendausstellung 1933 wurde am Donnerstagsvormittag in der Ausstellungshalle 2 am Kaiserdamm durch den Reichsverkehrsminister von E. H. Kühn feierlich eröffnet. Der Minister führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus: Schwarz-Weiß-Rot, das Halbtenkreuz und die Farben all der zahllosen Sportverbände wehen über dieser Ausstellung. Bald werden wir sie auf allen Gewässern in Deutschland wehen sehen. Flaggen und Wimpel sind Bekenntnisse der Gemeinschaft, Bekenntnisse zu Volk und Vaterland. Sie rufen zur Pflicht. Flaggen und Wimpel mahnen auf allen Fahrten den Wassersportler, daß er bei aller Freiheit in der weiten Natur durch Selbstzucht sich der Ehre seiner Farben würdig erweisen muß. Mögen sie unsere Sportleute weit hinaus begleiten auf den Rhein, Deutschlands Strom, auf die mächtige Donau und auf die liebliche Weser, auf Elbe und Oder und das reiche Netz der Gewässer zwischen ihnen. Mögen Flaggen und Wimpel den Sportsmann daran erinnern, daß heute das Gedenken an Volk und Vaterland jeden Deutschen auch in seinen Ferien vor Aufgaben stellt. So rufe ich dem Wassersport zu: „Vergeht den deutschen Osten nicht!“ Die Begrüßungsrede hielt Staatskommissar Bürgermeister a. M. Dr. M a r e k t y, nachdem zu Beginn der Feierlichkeiten die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ zu Gehör kam. Dr. Marekty sagte u. a., daß der Wassersport die deutsche Jugend nicht nur zur Heimat und Vaterlandsliebe, sondern auch zu Kraft, Mut und Entschlossenheit erziehen solle. Durch den Wassersport wollen wir ein starkes und wehrhaftes Geschlecht schaffen helfen. Als Vertreter des Wassersport-Industrie- und Handelsverbandes wies der Vorsitzende dieses Verbandes, Lüders, auf die vielfältigen Erzeugnisse der Wassersport-Industrie hin, die im Rahmen dieser Ausstellung gezeigt werden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Ausstellung eine Grundlage für eine bessere Zukunft mitbringe. Am Schluß der Feierlichkeiten wurden das Deutschlandlied und das Flaggenlied gespielt und von den Anwesenden mitgesungen.

Spielen in Amsterdam den Weltmeistertitel im Turnen errang. sogar den Professortitel verliehen. Mit den Schweizer Turnfreunden verbindet den Deutschen Turnfestler auch die Tatsache, daß hier wie dort ein schlichter Kranz und eine einfache Urkunde die einzigen äußeren Abzeichen sind für den heiß erlangenen Sieg, und daß trotzdem die Ehrung den Ruhm des einzelnen bildet. In Verein, Gau und Kreis über viele Generationen hinweg. Die Namen der ersten Turnfestler gar kennt der Turner vom Fach von Dutzenden von Turnfesten auswendig. Unter den Alten erhält sich die Elite der Turnfestler und der unentwegten Kämpfer als die treueste Turnergarde, die die Deutsche Turnerschaft besitzt. Daß der einfache Siegerkranz, der den Wert von ein paar Pfennigen besitzt, für Millionen Turner und Turnerinnen eine so ungeheure Anziehungskraft besitzt, jedenfalls eine unvergleichlich größere als der schönste und (hofflich!) wertvollste „Pokal“ oder „Becher“, ist der untrügliche Beweis für die Erhaltung des guten, turnerischen Geistes, wie er die Turner schon zu Jahrszeiten auszeichnete. Es zeigt aber auch, daß die turnerische Gemeinschaft heute nicht nur ein Wunschbild ist, sondern eine höchst handgreifliche, lebendige Tatsache. Denn nur durch den Geist der Gemeinschaft wird die schlichte Handlung der Siegerehrung, wird der einfache Siegerkranz ein schönes Ziel, aber nicht das Ziel der turnerischen Tätigkeit ist, spricht sich zugleich der erzieherische Einfluß der turnerischen Gemeinschaft, der hohe Geist der Überlieferung und der guten turnerischen Gesinnung, der unter den Turnern zuhause ist, aus. Turnersche Höchstleistung soll sich nämlich zugleich in Gemeinschaftsarbeit, in Borturnertätigkeit gemeinnützig auswirken. Einem Siegerkranz gleich kommt die nicht minder schlichte Ehrung der verdienten Turner durch Ehrenbriefe oder Ehrenurkunden, wie sie von den Turnkreisen und der Deutschen Turnerschaft von Zeit zu Zeit vorgenommen wird. Hier ist es nur ein einfaches, in der Regel handschriftlich ausgefertigtes Schreiben, das meist bei Gelegenheit von besonderen Festen oder Veranstaltungen von Turnersführern überreicht wird. Wer derartige Ehrungen kennt, weiß, daß für den Geehrten ein solcher Tag ein Feiertag ist, der sein ganzes ferneres Leben überdauert. Die Inhaber der Ehrenurkunde der D. T. gar, von denen es nur wenige Dutzend gibt, die „Pour-le-Mérite-Turner“, genießen unter den deutschen Turnern die allergrößte Hochachtung. Beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart zählten sie, wie bei allen Turnfesten, zu den ersten Ehrengästen.

Handball D. T.

Stand der Meisterschaften im Reich.

In fast sämtlichen Turnkreisen sind die Handballmeisterschaften der Turner bis zu den Vorrundenkämpfen geblieben. Sonntag für Sonntag sind neue Entscheidungen fällig. Wie im vergangenen Jahre, so haben sich auch diesmal wieder eine ganze Reihe von Neulingen in die Schlüsselspiele verschafft, während ältere Vereine das gesteckte Ziel nicht zu erreichen vermochten. Mit einem Querschnitt durch die deutschen Turnkreise und -gauen sei der derzeitige Stand der Meisterschaftsspiele angedeutet.

Rheinland: Sieger der Vorrunde ist Gaumeister T. Krefeld-Dyppum, also kein Unbekannter in den D. T. Meisterschaften. Die Krefelder haben sich u. a. mit dem Polizei-SV. Köln und T. Kettwig (die am Sonntag 5:5 spielten) auseinandergesehen.

Westfalen: Nach einem 9:4-Sieg über T. Jahn Minden wurde der SV. Hagen Meister.

Oberweser: Hier gelangten MV. Holzminde, TSB. 1861 Göttingen, Jahn Gellungen und der Titelverteidiger Jahn Schwinge in die Vorrunde.

Unterweser-Ems: Zwei Gruppenmeister stehen fest: für Nord Tgd. Bremen, für West Militär-TSVg. Bremen; in Süd haben Polizei-SV. Osnabrück und T. Osnabrück ein Entscheidungstreffen ausgetragen.

Sachsen-Anhalt: Für die Vorrunde haben sich u. a. Polizei-SV. Wittenberg, MV. Schönebeck und MV. Magdeburg-Neustadt qualifiziert.

Brandenburg: Im Spiel um die Kreismeisterschaft schlug der vorjährige Meister Td. Berlin den Altmeister Askani. Td. Berlin mit 3:2. Demnächst greifen TSB. Schöneberg und T. Koitbus 1861 ein.

Holstein: Die TdSt. 1860 Altona errang den Gaumeistertitel.

Sachsen: Die Vorkämpfe sind im Gange. An diesen nehmen u. a. Tgd. Pirna (die am Vorkonntag einen 2:3-Sieg erfocht), T. Chemnitz-Gablenz und MV. Leipzig-Schönefeld teil.

Thüringen: Auch hier wurden die ersten Vorspiele ausgetragen. TdSt. Wartburg-Eisenach schlug T. 1861 Mehlis mit 8:3 und Tgd. Jena unterlag auf eigenem Plage gegen Polizei-Td. Halle mit 2:4.

Schlesien: Den Meistertitel errang MV. Benzig. **Pommern:** Gaugruppenmeister von Nordpommern wurde MV. Greifenberg, in Gruppe Ost errang T. Dramburg den Titel, in Süd Kaufmännischer-Td. Stettin, in West Td. Greiswalde.

Weser: Bekannte Mannschaften, wie T. Ludwigs-hafen-Friesenheim, T. Oggersheim und T. 1861 Kaisers-lautern eröffnen demnächst die Endspiele. Eine weitere Entscheidung ist zwischen Tgd. Stuttgart und TSB. Eßlingen fällig.

Baden: Hier führt Tgd. Reith unangefochten vor T. 1862 Weinhelm, der mit 3:8 kürzlich gegen den Spitzenkandidaten unterlag, ferner vor Jahn Offenburg und Td. Durlach. In der Südgruppe verlor T. Lorrach gegen T. Lahr mit 2:4.

Württemberg: Nach einem 9:4-Sieg über Tgd. Göppingen gewann Tgd. Stuttgart die Gruppenmeisterschaft.

An der Handballmeisterschaft der Frauen beteiligen sich im Kreis Mitte Rheine Stadt SV. Frankfurt, Tgd. Hanau, T. 1860 Frankfurt, im Rheinland der Titelverteidiger T. 1855 Krefeld, T. 1847 Düsseldorf, T. 1843 Köln, Elener Td., Kemshelder T., in Baden Germania Mannheim, Jahn Weinhelm, T. 1846 Mannheim, in Schlesien T. Vorwärts Breslau u. a. m.

Bozen.

Die württembergische Pändertafel in Wiesbaden.

Die Schwabenschaft trägt, wie schon gemeldet, am heutigen Freitag in Wiesbaden einen Repräsentativkampf gegen Hessen-Kassau aus. Es ist der rührigen Vereinsleitung des Sportklubs „Heros“ Wiesbaden gelungen, diese Meisterschaft zu verpflichten. Nachdem die Württemberger bei ihren Starts im Reich überall durch ihren Kampfsinn und stil-reines Bozen sich einen sehr guten Ruf erworben haben, dürfte das hiesige Treffen eine sportliche Delikatesse werden.

Die deutsche Sportpresse gegen die Greuel-Propaganda.

Die ordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutsche Sportpresse, E. V., beschloß, folgendes Telegramm an die Reichsregierung zu richten:

„An die Reichsregierung, Berlin! Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Vereins Deutsche Sportpresse, E. V., als Stammverein des Deutschen Sportpresse-Verbandes, E. V., dankt der Regierung für nationale Konzentration für das große Interesse, das seitens der Reichsregierung dem Sport und Wehrsport, insbesondere auch dem Olympia 1936 entgegengebracht wird und erklärt, ihrerseits alles zu unterstützen, was dazu dienen kann, die deutsche Jugend zur Erziehung und Wehrhaftigkeit zu führen. Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Vereins Deutsche Sportpresse hält es für ihre nationale Pflicht, sich mit allen Kräften gegen die ausländische Greuelpropaganda zu wenden und hat folgendes Telegramm an alle internationalen, in der Föderation Internationale de la Presse Sportive vereinigten Sportorganisationen gerichtet: „Mit Unterstützung des Vereins Deutsche Sportpresse, E. V.,

als Stammverein des der Föderation Internationale de la Presse Sportive“ angeschlossenen Deutschen Sportpresse-Verbandes, E. V., von den im Ausland fälschlich verbreiteten Greuelnachrichten über Deutschland Kenntnis. Die Mitglieder des Vereins Deutsche Sportpresse bitten ihre Kollegen im Ausland, ihnen bei der Unterdrückung dieser Nachrichten tatkräftig zur Seite zu stehen.“ Der zweite Teil dieses Telegramms, der sich gegen die lügenhafte Greuelpropaganda richtet, ist außerdem an alle internationalen Sportpresse-Organisationen sowie schriftlich an alle Mitglieder der internationalen Sportpresse-Organisation gesandt worden.

Deutsches Turnen.

Der Siegerkranz.

Sieger auf Deutschen Turnfesten zu sein, ist eine sehr hohe Ehre für deutsche Turner. Wie weit sich diese Ehrung auswirkt, ist außerhalb von Turnkreisen in Deutschland nicht so allgemein bekannt wie etwa in der Schweiz, wo ein „Kranzträger“ ein im ganzen Land gefeierter und hoch geachteter Mann ist. Bekanntlich hat die Schweizer Regierung dem Meisterturner Niez, der auf den Olympischen

Kriege um Frauen gestern und heute.

Die Geschichte des Frauenraubes / Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Im Peterskloster fand er zwischen beiden Frauen die letzte Ruhestätte. Ein Epitaphium — es ist jetzt an der Südwand des Domes zu Erfurt eingemauert — auf dem der Graf von Gleichen mit beiden Frauen — Beleschala gekrönt, Ottilia ohne fürstlichen Schmuck — abgebildet ist, zeugt von jener Begebenheit, die halb Sage und halb Geschichte zwischen zähem Volksglauben und Gesehrtentum weiter lebt, ohne urkundlich nachgewiesen zu sein.

Der Korsar und Giulia Gonzaga.

Von jeher war es ein Triumph der großen Seeräuber, als Kronbeute schöne Frauen zu rauben. Je romantischer und schwieriger, je frecher und auffallender der Raub, desto mehr reizte seine Ausführung die Betrachter.

Chair Ebdyn, genannt Barbarossa, eroberte Ägypten und legte sein Gebiet dem Sultan zu Füßen. Er baute daselbst einen ungeheuren Hafen für seine Galeeren, bei welcher Arbeit er 30000 gefangene Christen beschäftigte, denn der große Räuber hatte ein Gehaden wie ein Pharos.

Von diesem sicheren Mittelmeerhafen bedrohte er die Küstenländer. Von den fast spielend gewonnenen Erfolgen berauscht, wurde Barbarossa immer phantastischer, und es schien nach Berichten der Chronisten durchaus wahrscheinlich, daß er eines Tages vor Sultan Soliman trat und tief aus seinem roten Bart das Versprechen hinwarf, das schönste Weib auf Erden zu erbeuten und es dem Sultan als Geschenk in seinen Harem zu stiften.

Giulia, Tochter des Ludovico Gonzaga di Sabbioneta und der Francesca Fichi (etwa 1513 geboren), wurde nach Gefangenheit vornehmer Häuser im Alter von vierzehn Jahren verheiratet. Ihr Gatte war Despofiano Colonna, ein mächtiger Feudalherr, aber alt, Wittwer und von anscheinender Häßlichkeit.

Mit achtzehn Jahren verwitwete Julia und herrschte fortan als regierende Contessa di Fondi. Sie hielt in ihren schönen Händen verschiedene päpstliche Lehen. Bündig berichtet der Chronist, die junge Witwe sei eine jungfräuliche Witwe gewesen. Jungfräulichkeit, großer Schönheit gefeilt, machte die Witwe noch besonders begehrenswert und mit heißer Lusternheit mag der Raubzug beschlossen worden sein.

Auch politische Gründe spielten mit, denn die Herrschaft der Gräfin Fondi umfaßte ein wichtiges Gebiet zwischen Rom und Neapel, schlüsselgewaltig, ja zweifach schlüsselgewaltig durch die rückliegenden Abruzzenpässe und das nahegelegene, einem Alerhorst gleiche Istri gegen Neapel zu, und gen Rom durch Terracina sowie Fondi selbst, diese durchaus mittelalterliche Zwingburg an der alten Via Appia, wo sich starre Felsen wild abwärts zur Küste stützten.

Seinem Vorgehen gemäß, panischen Schreden zu verbreiten, erschien der furchtbare Korsar, den Giobio den „Attila der Meere“ nannte, mit einer Flotte von achtzig Galeeren Ende Juli 1534 in der Nähe von Messina, wo er mehrere Schiffe in Brand setzte, landete in Kalabrien, verwüstete San Lucido, wo er die Bewohner über die Klänge springen ließ und vernichtete ein Benediktinerkloster sowie die Galeeren, die der Bischof von Neapel zu dessen Schutz ausgesandt.

Angehts des tödlich hangenden Neapel stieß Barbarossa wie ein Raubvogel auf die Insel Procida, ermordete die Männer und führte die Frauen als Sklavinnen fort.

Überraschend wendete er sich nach Norden, wodurch Neapel gerettet wurde, denn die namenlose Furcht hatte die Stadt hilflos gemacht. Schredensbleich verkündeten einige wenige Flüchtlinge, die Barbarossa wohl zu diesem Zweck entkommen ließ, das Schicksal der Insel, und wie ein Vogel vom Bild der Schlange gelähmt wird, erwarteten die Küstenbewohner ihr Verhängnis, kaum auf Verteidigung bedacht.

Dazu kam, daß Papst Clemens VII. im Sterben lag, die päpstlichen Truppen waren unbezahlt oder aufgelöst und in Rom verharrete alles kopflos.

Die junge Gräfin Fondi entblöhte ihr Kastell von den letzten Truppen, um die Stadt Fondi zu schützen,

die nur wenige Meilen von Sperlonga entfernt ist, wo die Piraten sich festsetzten, in Überzahl gelandet.

Doch der alte Bischof und der Podesta von Fondi flüchteten, ihnen folgte, wer sich irgend retten konnte. Die Zurückgebliebenen erlagen dem Feuer oder dem Krumsäbel oder wurden als Sklaven gefesselt fortgetrieben. Es fand sich ein Verräter, der die Piraten in der Nacht heimlich auf Felsenpfaden in die hochgelegene Burg führte, und schon frohlockte die Bande, ihrer schönen Beute gewiß.

Giulia schlummerte in ihrem Bett. Da riß eine feste Hand ihre Dedden hinweg, und atemlos beschwor ein treuer Diener die Herrin, ohne Säumen die Flucht aus dem Fenster zu wagen, denn die Räuber kletterten schon, den Dolch zwischen den Zähnen, auf der anderen Seite der Burg die Mauern hinauf, und der Schönsten der Schönen galt ihr Begehren. Giulia versuchte keusch die zitternden Glieder in eine Decke zu hüllen, abermals wagte der rettende Diener ihr die Hülle zu entreißen, denn es war unmöglich, mit flatterndem Stoff die Mauern hinunterzuletteren, nichts durfte aufhalten, nichts beengen, es blieb die einzige Hoffnung für die Unglückliche, nach dem Pfad der Flucht zu gewinnen. Unten stehe ein Pferd bereit, sagte der Diener.

Sie wagte die Tat. Mit der sonnambulen Geschicklichkeit äußerster Verzweiflung tastete sich das nackte junge Weib wie eine Kage an Mauervorsprüngen zu Tal. Unten harrete schon der Diener, nach mußte sie vom letzten Vorsprung in seine Arme springen, sich von ihm aufs Pferd heben lassen und also fliehen.

Von verschiedenen Chronisten wird diese seltsame Flucht ähnlich erzählt. Bohin sich Giulia aber wandte, wie sie sich verborgen hielt und wie ihr weiteres Schicksal verlief, ist vielfach widersprechend berichtet. Einmütig heißt es nur, daß die Räuber enttäuscht und rachehungrig die Burg durchsuchten und jeden Schlafwinkel ergründeten. Sie konnten nicht fassen, daß ihnen im letzten Augenblick die Beute entschlüpfte, die sie zu fangen ausgezogen waren mit achtzig Galeeren, einem großen Heer und viel Ruhmbedeutung.

(Fortsetzung folgt.)

Garten-Balkonmöbel

Garten-Schirme ab 6.00
Rollschutzwände ab 25.75
Liegestühle
Rasenmäher
Gartenwerkzeuge

L.D. **JUNG** • Mauritiusplatz

Modetips

... wann Sie diese Neuheiten tragen, sind Sie apart, flott, schön gekleidet, und Sie haben billig gekauft.

- Pullover mit kurzem Puffärmelchen** 6.50, 4.45, **3.75**
- Pullover mit lang. Ärmel, entzückende Muster, reine Wolle** 7.50, 6.85, **5.25**
- Moderne Kurz-Jacke** einfarbig, reine Wolle, 7.50, **6.25**
dto. mit Streifen-revers **10.00**
- Praktische Neuheit für den Übergang**
- Kleine Schlupfweste** einfarb. u. moderne Streifen . . . 4.25, **3.95**
- Strickmützen** in neuesten Formen.
- Leichte Schals** zum Kostüm.

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz **Schwenck**

50 JAHRE ERFAHRUNG



Dr. Thompson's Seifenpulver

Anerkannt bestes, billigstes und bequemstes Wäsch- und Reinigungsmittel für jeden Haushalt.

Dr. Thompson's Schwan-Pulver

für Wäsche und Haushalt

Kräftige Kinder sorgenfreie Eltern



Viele Sorgen um die gesunde Entwicklung Ihres Kindes werden überflüssig durch **Ovomaltine** als Frühstückgetränk oder Zwischenmahlzeit. **Ovomaltine** geht rasch ins Blut über, fördert Ernährung, Verdauung und Schlaf, körperliches und geistiges Wachstum.

Ovomaltine

Ihre Wahl fällt auf unseren Tee

falls Sie ihn proben und vergleichen 1/10 Pfd 38 — 85 Pf.

KAFFEE reinschmeckend u. kräftig Pfd. 2.— 2.40
Hoch-Edelgewächse Pfd. 2.80 — 4.—

KAKAO durch gemeinsamen Einkauf sehr vorteilhaft 1/4 Pfd. 15, 30, 40 Pf.

WEINE gut, gepflegt, sehr preiswert 1/2 Fl. v. 50 Pf. an

Blütenmehl Pfd. 24, 23, 18 Pf.
Sultaninen 1/4 Pfd. 20, 15, 12 Pf.
Korinthen, Vostizza 1/4 Pfd. 15 Pf.
Kokosfett 1-Pfd.-Tfl. 37, 27 Pf.
Margarine Pfd. 60, 40, 28 Pf.
Zucker Pfd. 41, 37 Pf.
Schmalz Pfd. 62 Pf.

4% Rabatt
Sorgfältige und saubere Lagerung und gute Aufbereitung der Waren. Aufmerksame Bedienung.

Alexi Jünke Tauber
Michelsberg 9 K.-Fr.-Ring 30 Adelheidsstr. 34

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge ehrliche nette Verkäuferin für Metzgerei sofort gesucht (in gutem Hause).

Gewerbliches Personal

Zahnfabrik sucht f. die Ueberwachung der Sortier-Abteilung geeignete tüchtige weibliche Kraft

die mit vorzukommenden Arbeiten vertraut ist. Off. erbeten unter Angabe der Wohnansprüche und der bisherigen Tätigkeit, wenn möglich unter Beifügung eines Lichtbildes, unter W. 6575 3. an Publicitas, Zürich. F 458

Dauspersonal

Junges lauberes Mädchen für H. Haushalt gesucht. Poststellen von 2-5 Uhr Nachmittag 4, 1

Suche für Geschäftshaus- hals sofort oder 15. April tüchtiges ehrl. Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht u. lochen kann, nicht unter 20 Jahren. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

Einfaches jung. Mädchen für alle Hausarbeiten u. Servieren in K. Restauration gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Für das Vertreten von Muster u. Prospekten von Haus zu Haus werden

redegewandte Damen mit gutem Aussehen und tadellosem Benehmen sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen, mögl. unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen erbeten unter 3. 172 an den Tagbl.-Verlag. F 378

Mürrigen Stadtvertreter für den Verkauf von Eispulver, Eisbindemittel usw. gegen Provision gesucht. Auslieferungslager in Wiesbaden vorhanden. Gef. Angebote unter E. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

1 Zimmer Schwalbacher Straße 6, 1. 1 Zimmer und Küche, i. Möbl. a. alleinst. Dame oder Herrn gleich zu vermieten. Näb. im Laden.

Schönes Dachstübchen und Küche i. d. Bleichstr. an alleinst. all. Frau zu verm. Off. u. E. 539 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer Jahnstraße 29, 3. St. 2 schöne leere Zim. mit Kleinküche u. Keller, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Schöne 2-Zim.-Wohn. zu verm. Goebenstr. 3. Möb. Herrschaftl. sonnige große 2-3 Zimmer mit Bad preiswert zu vermieten. N. Bahnh. u. Reil.-Str. Goethestraße 8, 1. Stod.

3 Zimmer Adelsheidstr. 85, 2. Umbauwohn. 2-3-Zim.-Wohn. reichl. Zubehör, zu verm. Wünsche können nach be- rücksichtigt werden. Näb. 3. Hellmundstr. 28, 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näb. V. Kleiststraße.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

4 Zimmer Adelsheidstr. 85, 2. Umbauwohn. 2-3-Zim.-Wohn. reichl. Zubehör, zu verm. Wünsche können nach be- rücksichtigt werden. Näb. 3. Hellmundstr. 28, 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näb. V. Kleiststraße.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit samtl. Zubehör zu vermieten. Näb. Bismarckring 19, 1. St. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen

f. Geschäftshaus gesucht. Alter 25-30 J. Berber- strasse 6. Part. rechts. Vor- stellen 7-8 Uhr abends.

Mädchen f. Gastwirtschaft sofort gesucht. Etwas Kochen wird gewünscht. Hermann, Maueraalle 16

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Verkäuferin, langj. Tätig. in d. Woll- und Textil-Branch. Aus- landsauf. (verf. Engl.), sucht a. lof. Entw. entwerf. Stellung. Ernst. Keler. Heben 3. Berl. Angeb. u. N. 187 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Fräulein, 46 Jahre, selbst. in allen Zweigen d. Hausw. gute Zeugn. sucht Stell. als Stütze od. Wirtsch. Di- nam. Niederachswerfen. Süddarra, Hauptstraße 19.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Fräulein, 46 Jahre, selbst. in allen Zweigen d. Hausw. gute Zeugn. sucht Stell. als Stütze od. Wirtsch. Di- nam. Niederachswerfen. Süddarra, Hauptstraße 19.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Junges Fräulein sucht Stelle in besserem Café od. Weinrestaurant. Leichte Hausarbeit kann mitübernommen werden. Off. u. N. 186 Tagbl.-Bl.

Mainzer Str. 28, 1

sonnige 4-Zim.-Wohn. (Veranda) m. Zub., bald zu verm. Anzueh nur nachmittags 2-6 Uhr

Rheina. Str. 5, Socherda- lch. 4-Zim. mit Bad zu verm. Näb. Pion & Cie. Luisenstraße 7. ADM.

Schierkeiner Straße 13, 2. schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad (w. neu berg.) zu v. R. Köhler, Morikstr. 72, 3

Gr. 4-Zim.-Wohn. m. Etagenbett. lof. zu v. R. Bismarckring 6, 1 r.

4-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten Kirchgasse 38.

Schöne 4-Zim.-Wohn. m. einger. Bad, gr. Balkon. Küche, Mani. u. 2 Kell. Höhenlage, Wartestr. 9, 1. Etage, zu vermieten. Näb. h. Berw. S. Conrad, Kellerstraße 11. Gth. 1.

Sonnige abgeteilt. 4-Zimmer-Wohnung m. Bad, Dielen u. Zubeh. evtl. Garten, zum 1. 5. Spätestens 1. 7. i. l. Stad des Hauses Bierstadt, Taunusstr. 25, zu verm. R. Dr. Thomas, Tel. 22327.

5 Zimmer Adelsheidstraße 20, 1. St. 5-Zim.-Wohn. Bad, Ball, eventl. geteilt für Büro und Wohn.

Adelsheidstr. 45, Part. 5-Zim.-Wohn. mit Bad, fleiß. Woller, zu verm. Näb. 1. Stod.

Dokheimer Straße 64, 3. 5-Zim.-Wohn. m. Zubeh. zu verm. Preisw. Keilm. Goethestr. 15, 5-Zim.-Wohn. zu verm. Näb. Part.

Goethestraße 20, 1. 5-Zim.-Wohn. mit Zu- behör sofort zu vermiet. Näb. 1. Stod.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 5-Zimmer mit Bad und Zubehör. 1. St., lof. od. später zu verm. Näb. Part. (Tel. 27087).

Karlstraße 39, 5-Zim.-Wohn. zu verm. N. 1 St. 1

Drantenstraße 58, 2. St. 5-Zim.-Wohn. mit Bad u. 1. Zubehör lof. od. spä- ter zu verm. Näb. 1 Stod.

Drantenstraße 62 (Nähe Landeshaus), neu her- gerichtet

5-Zim.-Wohn. mit Bad und Zubehör (festmiete 100 Mk. mon.) sofort zu vermieten. Näb. Rl. Schwalbacher Str. 4 bei Vieb.

Rheinstraße 83

1. Stod. schöne 5-Zimmer- Wohn. mit allem Zubeh. Ball, Sonnenseite, lof. od. spä. zu verm. Zu erir. Rheinstraße 78, 3. F750

Schierkeiner Straße 31/33 ganz mod. herrlich. 5-Zim.-Wohn. im 1. Stod. mit Zentralf. Warmw.-Ver- 2 Mani., Kellern usw. lof. od. später bill. zu verm. Näb. 1. Büro E. Theob. Wagner u. G. Dalesbit

Willa Ballmühlstraße 43 sonnige 5-Zim.-Wohnung. hochpart. mit Bad, Bal- kon. und Zubehör. sofort oder später zu verm. Anzu- leben 10-12 u. 2-4 Uhr.

5-Zim.-Wohn. mit Zubehör, i. Varterre, in Seerobenstr. gelegen. Festmiete 75 RM. mit. u. v. Näb. Bernalter, Figgarenh, Christmann, Luisenstraße 42.

5-Zim.-W. m. Heiz. sofort bill. Luisenstr. 46.

6 Zimmer Adolsallee 23, 2. u. 3.

je 6 Zim., mit Badeein- richt. 2 Mani., 2 Keller, auf sofort zu verm. 2. Stod mit Et.-Heiz. Näb.eres Luisenplatz 3. Büro

Kaiser-Friedrich-Ring 3 herrlich 6-3-Zim. m. Bad u. Zub. 3. St. sofort zu verm. Näb. 1. Stod u. 10-1 od. Teleph. 23089.

Luisenplatz 3, 1 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör preiswert sofort zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt). Näb. Luisenplatz 3. Büro

7 Zimmer Adolsallee 3 7 Zim. u. ger. Wohnung, 7 Zim. u. 1. Zub. 2 Eingänge, für Wohn- u. Berufszwecke geeignet, zu vermieten.

Väden u. Geschäftsräume

Adolsstr. 3, Geschäftsräum. hell und geräumig. Tor- einfahrt, Wasser- und Kraftanschl. für alle Be- triebe geeignet, zu verm.

Goebenstr. 33, Laden zu verm. Näb. 1. St. 1

Rheinstraße 59 Ede Schwalbacher Straße, Laden u. a. geeignet f. Friseur- gesch., m. teilw. Einricht. Zentralheizung.

Laden mit taghell. Sout.-R. mod. Ausst., Zentralheiz. sofort zu vermieten. Bau- büro Himmus, Dalesbit.

Wellerstraße 47 schöner geräumiger Laden preiswert zu vermieten. Näb. Metzgerstr.

Laden mit Ladenzimmer zu verm. Morikstraße 21, 1 r.

Wiesbaden-Biebrich, Rathausstraße Laden, 4 Zimmer, Küche, Bad u. all. Zubehör für 95 Mk. mon. zum 1. Mai oder später zu verm. Näb. Rathausstr. 15 (Laden). Telefon 61116. F337

Ca. 36 qm gr. Zimmer, Sid. hoch, f. Geschäfts- od. Unterrichtswecke s. v. R. Bismarckring 6, 1 r.

Große helle Werkstatt sofort zu vermieten. Näb. bei Pfeil, Georg-August- Straße 8.

Auswärtige Wohnungen

1 Zimmer und Küche, neu hergerichtet, Frantsp. in Einfam.-Haus in Elt- ville a. Rh., an einzelnen ruh. Mieter preiswert ab 1. 5. zu verm. Anfr. u. N. 191 an Tagbl.-Bl.

Sonnige Landhaus-Wohn. am Rhein, besteh. aus 3 Zim., Maniarde, Bad, Küche nebst Zubehör, Zentralheiz., preisw. so- fort od. später zu ver- mieten. Dehrl. a. Rhein, Haus Rheinblick.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adolsallee 34, 2. eleg. m. R.-Schlafzim. u. 1. Zim. Vertriebsstr. 15, 1 r., a. m. Zimmer an best. Miet. fr.

Wilhelmstr. 11, 1 r., lof. gr. gut möbl. Zim. m. bester Verpfleg. preisw. zu verm. Friedr. 8, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.

Goethestr. 23, R. möbl. 4 Zim. evtl. leer zu verm. Helenestr. 2, 2 r., 2 Bett. Hellmundstr. 42, 1. m. 3. 5. Drantenstraße 25, 2. St., ar. möbl. Zim., eig. Gas- autom., an berufst. Fr. Köderstr. 41, 1. an der Taunusstr. frdl. möbl. 3. Taunusstraße 47, 1. möbl. Zimmer sofort zu verm.

Wilhelmstraße 3/5, 1 Hohmuth, gr. gut möbl. Vorderz., Zentralhgz. Klav. Rl. Wilhelmstr. 7, 1. schön möbl. Zim., ruh. lohn. 2. mit od. ohne Veni. u. v. Winkler Str. 6, 1 r., lof. ganz neu möbl. 3. bill. i. berufst. 5. od. D. 10-3

Eleg. möbl. ruh. Zim. zu verm. Adelsheidstr. 78, 2. Gut möbl. Zim., a. 1. V. Bleichstr. 18, 1 l., zu verm.

Sonn. freundl. möbl. Zim. billig zu verm. Blücher- straße 7, 2. rechts. Möbl. schöne Maniarde, bill. ev. geg. Wuarb. Dreizehndstr. 1. 1. Richter

Möbl. Zimmer frei, 1-2 Betten, Pension od. Küchendienst, Klavier, Radio, Friedr. 50, 2

M. 3. Geisbergstr. 18, 1 r. Gut möbl. Zim. zu verm. Goethestraße 18, 3 l.

M. 3. lev. E. berufst. 5. a. v. Hermannstr. 15, 2 r. Möbl. Zim. bill. zu verm. Virchowstr. 13, 1.

Eleg. möbl. Wohnschlaf- Bad, lof. s. v. ev. v. Bpfl. Ral.-Friedr.-Ring 19, 1. Möblierte 3. Karlin 2, 2

Möbl. Zimmer, 2 Betten, Küchendienst, bill. zu v. Zigarrengesch. Keller, Kirchgasse 17.

Möbl. Maniarde zu verm. Zigarrengesch. Keller, Kirchgasse 17.

Schön möbl. Zimmer bill. Hellstr. 4, 2. Zentrum. Neubau-Mani., möbl. zu verm. Poreleiring 12, 1 l.

Möbl. Mani. u. Zimmer zu verm. Luisenstr. 5, 1 r.

Möbl. Zim. an Herrn zu v. Mauritiusstr. 12, 1 l.

Schön möbl. Zimmer frei Mauritiusstraße 12, 1.

Gut möbl. Zimmer Nibelstraße 32, 1. Fahr. 6. m. Zim., 1 od. 2 Bett., zu verm. Morikstr. 68, 2.

Gut möbl.

Wohn-Schlafzimmer zu verm. Morikstr. 68, 3. Schön möbl. Zimmer bill. zu verm. Kerolstr. 8/10, 1.

Gemütl. Zim. i. l. Hause, die Woche 4 Mk. zu verm. Kerolstraße 11, 2 links.

Schönes möbl. Zimmer zu verm. Kerolstr. 43, 3 r.

M. 3. Drantenstr. 47, 5. 1 r. M. M. Kauenh. Str. 21, 3 l. M. M. a. 2 St. v. 5. Arb. Kauenh. Str. 9, 2 r.

Sch. laub. möbl. Mani. m. fleiß. Woller u. Kochsch. ab 1. 4. an Dame zu verm. Rheing. Str. 14, 2. Et. r.

Gut möbl. laub. 3. a. v. m. Rheinw. Str. 14, 3 r. 2 schön möbl. Zim. zu verm. Schierkeiner Str. 2, 2.

Möbl. 3. Licht, R. 4 M. Schierkeiner Straße 55a. Sev. ant möbl. Zim. zu verm. Schulberg 25, 5.

Sonn. möbl. Balkonzim., Zentralheiz., ev. leer od. mit Küchendienst, zu v. Ralfmühlstraße 66.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu verm. ev. Veni. Weberstraße 3, Gth. 1.

Gut möbl. 3. 1 od. 2 St. Tel. Weberstraße 21, 2.

Möbl. 3. 1-2 Bett., fl. W. 3. Str. m. u. o. Peni. lof. fr. Wilhelmstr. 38, 2.

Gut möbl. Zim. an best. 5. zu verm. Wörthstr. 19, 2 r.

Neit. Dame oder Herr find. angen. Heim. Adr. im Tagbl.-Verl.

Eltsville am Rhein gr. sonn. gut möbl. Zim. in Einf.-Haus mit gr. Garten, als Sommer- wohn. oder an Dauer- miet. ab 15. 4. oder 1. 5. zu vermieten. Anfr. unt. N. 191 an Tagbl.-Verlag.

2 neue Kleider (Größe 42) zu v. Nord- straße 4, 3. bei Kund.

Wenig getr. 5. Uebera- Mantel (Gr. 44) bill. zu v. Winkler Str. 12, 2 l.

Gelegenheitskauf. Neues Daunendbett, gar. beste Eiderdaunen, i. 25 Mk. zu verk. Eltsville Str. 16, Rdb. Erdach.

Dumophon 4-Rühr.-Batt.-Empf. lpl. mit Akku u. Lautsprecher bill. zu verkauf. Krämer, Drantenstraße 12, 3.

Komplettes einfaches Schlafzimmer einbettig, m. Korb, Mat., billig zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ml

Metallbett m. billig abzugeb. Nord- straße 13, Gth. 3 rechts.

Chaiselouane a. Schlafen, 185x85, bill. zu v. Morikstr. 23, G. 5.

Komplette Küche für 18 Mk. zu verkaufen Elts. Str. 16, R. Erda. r.

Roborne neue Nähmaschine in Schrankmöbel, dunkel Eiche, Zentralheiz., mit allem Zubeh., umständel- sehr billig zu verk. Off. u. N. 537 an Tagbl.-Verlag.

Bervielfältigungs-App. (Greif) für 25 Mk. zu verkaufen Wilhelmstr. 58, Buchhandlung.

4 PS Opel-Kabriolet in allerbestem Zustand, zu verkaufen. Gerhard, Wesh.-Bierstadt, Honig- gasse 17.

Motorrad NSU, 250 ccm, billig zu verk. Hellmundstraße 18.

Roborne Kinderwagen billig zu verm. Goeben- straße 7, Gth. 1 rechts.

Mod. Kinderwagen (beige) gut erhalten, bill. zu verkaufen. Hansenstr. 3, 2 links (Waldstraße).

Kinderwagen zu verk. Albrechtstraße 36, 4 r.

2 Zimmer

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off. u. N. 541 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer, 2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, ev. mit gr. Maniarde, zu verm. Off.

WIR HABEN DEN ALLEINVERKAUF DER BEKANNTEN UND BEWÄHRTEN

Mercedes Schuhe

UNSERE HAUPTPREISLAGEN FÜR DAMEN U. HERREN

ERÖFFNUNG: Samstag, den 1. April, 9 Uhr vorm.

SCHUHHAUS W. ERNST

Marktstraße 23 Telephon 23955.

KNABEN U. MÄDCHENSCHUHE 9.⁷⁵ 12.⁵⁰ 14.⁵⁰

Bachtgefuße

Friseur-Geschäft
zu nachten gef. oder wo L. sich Friseur niederlassen. Zufuhr u. S. 541 L. Berl.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten
Kilometer v. 15,3 an 4-8. Autoruf 21127, Kirchg. 50.

„KOSMOS“
gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180.

Färber- u. Anstreicharbeiten werden gut und bill. ausgeführt.
Edert, Lindergerstraße, Eichenrotenstraße 2, Part.

Filme
alle Foto-Arbeiten gut und billig.
Optiker Höhn
Langgasse 5.

Hygiene Damenhüte
gr. Ausw., Umarbeiten, Färbungen bill.
Hendorf, Kirchg. 40, 1

Kosmetik.
Frau Kroll,
Lannstr. 13, 2.

Berchiedenes

Abnehmer gesucht für Thüringer Würstwaren
Ba. Qualität. Zufuhr u. F. 539 an Tagbl.-Verlag.

Zukunftsdeutung.
Steffens, Saalstraße 38, 2
Berühmte Chronologin empfindlich für
F. Grünwald,
Scharnhorststr. 28, 1.

Esaja'sdeutung
n trefflich, Methode.
A. Vinke, Krankenstr. 5, 2

Besuchskarten
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

2-10 Mk. täglich ohne Kapital durch Speisepilzzucht
Verdienst das ganze Jahr, Zucht in Kisten, Fässern, kleinen Flächen, im Freien, Räumen, Kellern. Pilzabnahme durch Champignonvertrieb
J. Burkhardt, Mannheim, Draissstr. 41. Auskunft gegen Rückporto. F189

Gabard.-Mäntel flotte Form 23.-
43.-, 38.-, 33.-, 28.-

Sport-Anzüge m. 1 oder 2 Hos. 23.-
38.-, 33.-, 28.-, 25.-

Sakko-Anzüge farbig und blau 28.-
68.-, 58.-, 48.-, 38.-

Gummi- und Loden-Mäntel, Sport- und Streifen-Hosen, Kleidung aller Art für Sport, Straße und Beruf.

Wunder & Co.
Spezialhaus für Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung
Wiesbaden, Kirchg. 56
Fernspr. 22093.

Bei offenem Fenster schlafen

im Frühjahr unbedingt richtig, das sagt wohl jeder Arzt. **SCHIRGS** herrliche **Bettjäckchen** schon zu M. 3.50 oder der praktische **Armschal** zu M. 1.40 schützen so, daß Sie frisch gekräftigt aufwachen. Auch **Bettschuhe** zu M. 1.15 sind mällig und wärmen ohne zu hitzen. Für Kranke und Rekonvaleszenten, die tagsüber bei offenem Fenster liegen, sind **SCHIRGS** Bettjäckchen unentbehrlich.

SCHIRG Webergasse 2
2486

Achtung!

Das gute **Brot** direkt von der Bäckerei stadtbekannt **preiswert** wie bekannt zu haben. Die Bäckerei ist für den Einkauf gut gelegen, da Zentrum der Stadt.

Bäckerei Kunz, Kleine Langgasse 2.

Mottenschutz-Hausputz-
Artikel, beste Qualitäten, finden Sie bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie**
Bahnhofstraße 10 F. 24 944

Apothekendienst in Wiesbaden vom 1. bis 7. April 1933

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1 1/2-2 1/2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geselllicher Zuschlag von 1 Mark für jede Inanspruchnahme erhoben.

Blücher-Apothek. Dohheimer Str. 83. Fernspr. 28204.
Höwen-Apothek. Langgasse 31. Fernspr. 27682.
Therese-Apothek. Wellenstr. 11. Fernspr. 26325.
Victoria-Apothek. Rheinstr. 45. Fernspr. 27156.

Apothekendienst in W. Viebrich.
Sonntag, den 2. April 1933.
Wagner-Apothek., Rainzer Str. 30. Fernspr. 61420.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 2. April 1933.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation u. heil. Abendmahl. Vfr. Kumpf. Unter Mitwirkung des Bach-Chores. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Vfr. Herrich. — Montag, den 3. April, abds. 8 Uhr im Vereinshaus, Platter Straße 2: Evangel. Männerabend mit Aussprache über kirchl. Kundgebungen zum jetzigen Deutschland. Vfr. Herrich. — Mittwoch, den 5. April, abends 8.15 Uhr im Vereinshaus, Platter Straße 2: „Die Wahrheit des apostol. Glaubensbekenntnisses“. Vfr. Herrich. — Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr Rainzer Straße 116: Lichtbildvortrag über die Oberammergauer Passionsspiele. Vfr. Herrich.

Bergkirche. Vorm. 9.20 Uhr Vfr. von Bernus. Vorm. 10.50 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vfr. Antbes.

Ringkirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Landeskirchenrat Lie. Peter. Nachm. 5 Uhr Vfr. Raltzer, R. Bierstadt.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst u. Abendmahl. Gedenkf. des 25jährigen Bestehens der Lutherkirchengemeinde. Predigt Vfr. Dr. Ott. Liturgie Vfr. Lang. Mitwirkung des Lutherkirchen-Chors. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Vorstellung der Konfirmanden. Vfr. Lang.

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Esasser Platz). Vorm. 10 Uhr Vfr. Kulot. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Kirchenmusikalisches Festkonzert des Kreuzkirchens.

Paulinenkist. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vfr. Jung.

Evang. Vereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Pfarrkirche. Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr Vfr. Kumpf.

Bergkirche. Donnerstag, den 6. April, abds. 8.30 Uhr Vfr. Dr. Kömel.

Ringkirche. Donnerstag, den 6. April, abds. 8.15 Uhr Vfr. Kulot.

Lutherkirche. Dienstag, den 4. April, abds. 8.30 Uhr Vfr. Lang.

Paulinenkist. Donnerstag, den 6. April, abds. 8 Uhr Vfr. Jung.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.
Bibelgespräche finden statt:
Dienstag, den 4. April, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.
Mittwoch, den 5. April, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5.
Freitag, den 7. April, abends 8.30 Uhr im fl. Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Viebrich.
Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Mittel- und Nordbezirks, Hilfsprediger Kehler. Unter Mitwirkung des Evang. Kirchengesangsvereins und des Vokalensors. Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feiert des heil. Abendmahls statt.
Diakonissenheim. Vorm. 10 Uhr Vfr. Albert.
Waldröhre. Vorm. 10 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Waldröhrenbezirks, Vfr. Dies. Unter Mitwirkung des Evang. Kirchengesangsvereins der Waldröhre. Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feiert des heil. Abendmahls statt.

Wiesbaden-Viebrich.
Montag, nachm. 3 Uhr Evang. Frauenmissionsverein im Diakonissenheim.
Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde im Katharinenkist.
Mittwoch, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst in der Hauptkirche, Vfr. Albert.
Donnerstag, abends 8 Uhr Evang. Jungfrauenverein im Diakonissenheim.
Freitag, abends 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst im Pfarrhaus I.

Wiesbaden-Dohheim.
Samstag, den 3. April, abends 8 Uhr Vorbereitung und Beichte zur Konfirmation. — Sonntag, den 2. April, vorm. 10 Uhr Konfirmation, Beichte und Abendmahl, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Passionsandacht.

Wiesbaden-Sonnenberg.
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vfr. Kober. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vfr. Kober. — Montag, den 3. April, abends 8 Uhr Jungmädchenverein. — Dienstag, den 4. April, nachm. 5 Uhr Jungmädchenverein. Abends 8 Uhr Jungmädchenverein. — Mittwoch, den 5. April, abends 8 Uhr Kirchengesang. — Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr Passionsandacht. — Freitag, d. 7. April, nachm. 3 Uhr Jungmädchen der Mädchen. Abends 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Rambach.
Vorm. 10 Uhr Konfirmation und Abendmahl, Vfr. Binder. — Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr Passionsandacht.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden, die uns aus Anlaß unserer Vermählung zugegangen sind, danken wir allen recht herzlich.

Arthur Gräfenstein u. Frau
geb. Ultes.

Hiermit geben wir gleichzeitig bekannt, daß wir unsere Bäckerei-Konditorei Waldstr. 138, am Samstag, den 1. April, nachmittags 3 Uhr eröffnen.

BESTECKE
100 g Silberauslage F242
72teilig, von 100 Mk. an. 10 Monatsraten, evtl. ohne Anzahlung. Großartige Neuschöpfungen, Rolofs, Barod, glatte, moderne u. vornehme Muster. Massive Silberbestecke besonders preiswert. Fordern Sie kostenfrei Katalog von **H. Rausch, Düsseldorf 133, Glockenstr. 16**

Für das Osterfest
die guten preiswerten Weine von **H. BINZ I.**
Weinbau — Weinhandlung

Niederlagen:
Webergasse 56, Marktstr. 8, Albrechtstr. 46, Sonnenberg, Talstr. 23, Dotzheim, Adolfstr. 10.
Telephon 27640.

Weine vom Faß:

Nieder-Saulheimer	Liter	65
Oppenheimer	Liter	75
Niersteiner Domtal	Liter	95
Ingelheimer Rotwein	Liter	75
Griech. Moscatel	Liter	1.20
Apfelwein	Liter	30

Große Auswahl in Flaschenweinen von 60 an

Institut für Kleidermachen
Am 3. April beginnt ein Kursus in Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. praktischer Arbeit. Jede Dame kann die elegant. Kleider selbst anfertigen. 6wöchige Kurse 20 Mk. Vollste Garantie.
Frau Käthi Rößler, Mauritiusstraße 12, 1.

Zum Hausputz nur: LUHNS Wasch-Extrakt

Luhns Wasch-Extrakt
23

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Drei tödliche Unfälle in Mainz.

Mainz, 30. März. Am Mittwoch ereigneten sich hier nicht weniger als drei tödliche Unfälle. In der Großen Bleiche stürzte der Lüncher Descheldt von einer Leiter und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit starb. Eine 23jährige Frau hatte sich einen Zahn ziehen lassen. Durch Verunreinigung entstand eine Blutvergiftung, die den Tod herbeiführte. Auf der Radenheimer Straße wurde eine dreißigjährige Wanderbursche von einem Auto von hinten angefahren und tödlich verletzt.

Beränderungen im Mainzer Verwaltungs- und Wirtschaftsleben.

Mainz, 30. März. Im Zuge der Maßnahmen zur Umorganisation der Mainzer Verwaltung ist dem Direktor der Städtischen Realschule Hans Gal sowie dem Stadtfürsorgearzt Dr. Marquardt die Kündigung ausgesprochen worden. Der Präsident der Mainzer Industrie- und Handelskammer Ludwig Meyer ist von seinem Posten zurückgetreten. Den Rücktritt weiterer Ausschuhmittglieder erwartet man für die nächsten Tage.

Zwei Grenzläufer verhaftet.

Frankfurt a. M., 30. März. Gestern wurden hier zwei ausländische Juden, und zwar der 33jährige Mautus Neumann, russischer Staatsangehöriger, Grünestraße 19 wohnhaft, sowie der 22jährige Rumäne Alexander Sternberg, ebenfalls Grünestraße 19 wohnhaft, wegen Verbreitung von Grenzläuferartikeln durch Beamte der Abteilung IA festgenommen. Bei der Hausdurchsuchung wurde stoffweises belastendes Material gefunden. In letzter Zeit hatten sie Nachrichten nicht nur in Frankfurt a. M., sondern auch in Schweden und Rumänien verbreitet, daß jüdische Passanten auf offener Straße verprügelt werden und die Polizei sich dabei passiv verhält. Aus dem beschlagnahmten Material geht weiter hervor, daß sie den Reichskanzler Adolf Hitler beschimpft

im Ausland auf das gräßlichste verächtlich gemacht haben. Die beiden Juden standen auch mit ausländischen Zeitungen in enger Verbindung. Es konnte weiter festgestellt werden, daß Neumann schon seit Jahren über innenpolitische deutsche Angelegenheiten Nachrichten im Ausland verbreitet hat. Die Schreibmaschine, auf der die Schreiben angefertigt worden sind, wurde beschlagnahmt. Neumann und Sternberg werden dem neugebildeten Sondergericht vorgeführt.

Der numerus clausus an den Frankfurter Gerichten.

Frankfurt a. M., 30. März. Im Anschluß an seine außerordentlich beifällig aufgenommene Rede bezog sich Ministerialdirektor Dr. Freisler mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten in dessen Arbeitszimmer, um einige personelle Änderungen durchzusprechen. Der Oberlandesgerichtspräsident hat daraufhin noch am Donnerstag alle jüdischen Richter aufgefordert, ihre Beurlaubung nachzusuchen. Im Beurlaubungsjahr wird für die Betroffenen Hausverbot ausgesprochen werden. Von den zahlreichen jüdischen Anwälten, die an den Frankfurter Gerichten zugelassen sind, wird in Zukunft nur noch eine geringe Anzahl verbleiben können. Der numerus clausus ist damit in den Frankfurter Gerichten schon eingeführt. Wie noch besonders betont wurde, ist die Aktion in Frankfurt nur als Auftakt weiterer Aktionen, die schon in allernächster Zeit in allen anderen Städten Preußens folgen werden, zu werten.

Aufklärung in der Mordsache Bleier.

Frankfurt a. M., 30. März. Der Mörder des Chauffeurs Josef Bleier, Höchster Scharführer der SA, konnte jetzt ermittelt werden. Der Täter ist der Schreiner Heinrich Ockert, am 28. Mai 1912 in Jelle geboren. Ockert, der dem Reichsbanner angehört, ist am Tage nach der Tat nach der Schweiz geflüchtet. Dort ist er auf Ersuchen der Kriminalpolizei Frankfurt a. M. gestern festgenommen worden. Über seine Auslieferung ist noch nicht entschieden. Der Begleiter des Ockert konnte ebenfalls ermittelt und festgenommen werden. Da er an der Tat selbst nicht beteiligt war, ist er nach seiner Vorführung vor dem Richter wieder entlassen worden. Die Flucht des Ockert nach der

Schweiz wurde durch die Hilfe der Rechtschutzstelle der Eisernen Front ermöglicht. Durch Vermittlung des bei dieser Stelle tätigen Anwalts Dr. Strauß wurde Ockert mittels Kraftwagen an die Schweizer Grenze gebracht. Den Wagen fuhr der Kaufmann Christian Had, der festgenommen und dem Richter vorgeführt wurde. Es wurde Haftbefehl gegen ihn erlassen. Had ist Mitglied der SPD und gehört der Eisernen Front an. Dr. Strauß, der offenbar flüchtig ist, konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

25 Jahre Direktor des Frankfurter Zoo.

Frankfurt a. M., 30. März. Am 1. April des Jahres bezieht der Direktor des Zoologischen Gartens Frankfurt am Main, Dr. Kurt Friemel, ein geborener Schlesier, sein 25jähriges Dienstjubiläum, welches in das 75. Jahr des Bestehens seines Institutes fällt. Er trat sein Amt nach einer Assistententätigkeit in den Zoologischen Gärten Frankfurt am Main und Berlin an. Der durch die schweren Jahre des Krieges und der Inflation unterbrochen gewesene Ausbau der Tierammlung zu einer der größten Europas ist eines seiner Hauptverdienste. Seit neuestem Werk ist das soeben bezogene neuartige Spezialhaus für Menschenaffen. Seine Betätigung auf dem Gebiete des Naturschutzes hat seinen Namen weit bekannt gemacht. Besonders hervorzuheben ist die durch ihn vollzogene Gründung der „Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung des Bientis“ (Sitz Frankfurt am Main, Zoologischer Garten), deren Präsident er noch heute ist.

Offenbach, 30. März. Der Apfelweinvirt Philipp Herzbrod in Sprendlingen, der im Weltkrieg an der Ostfront einen Brustschuß erhalten hatte, klagte in letzter Zeit über beträchtliche Schmerzen im Unterleib. Eine Operation, die vorgenommen wurde, förderte ein russisches Infanteriegeschütz gutage, das der Mann 17 Jahre in sich getragen hat.

St. Goar, 30. März. Bei der Löschung eines Waldbrandes fand der 75 Jahre alte Landwirt Fülber aus Raumbach den Tod. Man nimmt an, daß er im Rauch erstickt und dann verbrannt ist.

Film-Palast
Wiesbaden - Schwalbacher Str. 8 - Fernruf 26029
Heute im Spielplan:
2 große deutsche Tonfilme und zwar:
I. In Süddeutscher Uraufführung der spannende Detektiv- und Sensations-Tonfilm:
K1 greift ein!
In den Hauptrollen:
Dr. Phil. Manning
Albert Paulig † (in seiner letzt. Rolle)
Hilde Hildebrand
Maly Delschaft
Bernhard Goetzke
Harry Frank und
Wolf ein Schäferhund
II. Auf vielfache Wünsche in Wiederholung der letzte Lya Mara-Tonfilm:
Jeder fragt nach Erika
In weiteren Hauptrollen:
Ernst Verebes
Walter Janssen
Ralph Arthur Roberts
Gretel Theimer
Adele Sandrock.

Restaurant „Scharnhorst“
Heute und morgen Samstag:
Schlachtfest!
Heute abend: Bratwurst, Wellfleisch mit Kraut, / Apfelweiss eig. Kellerei, / Felsenkeller-Bier.
Es ladet freundlichst ein H. Becker, Scharnhorststraße 32.

Restaurant Klosterhof
Dotzheimer Straße 72
Morgen Samstag:
Schlachtfest!
Es ladet freundlichst ein
Familie E. Küllmer Wwe.

Restaurant zum Gneisenau
Westendstraße 30
Samstag und Sonntag
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet Familie Franz Mad.
Heute: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Zum Wellritztal
Westendstraße 5
Samstag, den 1. April 1933
Schlachtfest
Heute Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut
Im Ausschank: Felsenkeller-Bock
Weine . . . Pokal 25 S und 30 S
Es ladet freundl. ein Andr. Schnierle.

Restaurant „Reichsapfel“
Dotzheimer Straße 116
Samstag, den 1. April 1933:
Schlachtfest
Samstag und Sonntag:
Preischießen des „Spiel- u. Schützenklubs“ 1925

Samstag:
Großes Schlachtfest
Jos. Neunzerling
Würzburger Hof, Schulgasse 4.

Das Ostergeschäft
wird angebahnt durch Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt

Glückliche Menschen!
Die Ihre Gesundheit nicht dem Pflaucher, sondern Arzt und Apotheker anvertrauen. Diesen beiden sind Radiosclerlin-Tabletten zur leichten und schnellen Herstellung eines stets frischen, köstlichen, wohlschmeckenden Radiumbromures wohlvertraut bei Atemnot, Schwindelanfällen, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias; als Vorbeugung gegen Arteriosclerosis; als beste Bürgschaft für Erhaltung geistiger und körperlicher Energie bis ins hohe Alter. Darum, solange es Zeit ist!
RADIOSCLERIN
In allen Apotheken erhältlich. Prosp. u. Probe kostenlos durch Radiosclerlin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/185
Röhre à 18 Tabl. 2.25 M., 1/2 Kurpack. à 5 Röhren 9.90 M., 1/2 Kurpack. à 10 Röhren 17.- M.

Bekanntmachung
beiz. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Fingert- u. Liebenauerstr.
Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Gründen die Fingert- u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Ende haben werden also von dem Verbot nicht betroffen.
Der Polizeipräsident:

Landei
Stets frische
Stück 8, 9 und 10 Pfennig
Th. Eberhard
Klarenthaler Straße 24
(am Elsasser Platz).

Sommerprossen
Werden unter Garantie durch Venus (Stärke) beseitigt. A 1.00, 2.75
Gegen Pickel, Milbesser Stärke.
Drog. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adolfsstraße.

Für Kenner empfehlen wir:
la Apfelwein
glanzhell
Liter nur 35 Pfennig.
Zilli Schiersteiner Straße 11
Wellritzstraße 7
Schwalbacher Straße 9
Telephon 24942

Ziegenlamm
auch im Ausschnitt
bei Philipp Hölzer
Wild und Geflügel
Grabenstraße 8 — Telephon 27300

Unser Betrieb
wird seit Bestehen auf
CHRISTLICH-NATIONALER
Grundlage betrieben.
Verwaltungsmittglieder sowie der größte Teil der Angestellten u. Verkaufsstellen-Leiter gehören seit Jahren dem
DEUTSCH-NATIONALEN
Handlungs-Gehilfen-Verband
Sitz Hamburg, an.
Rhein-Main

Klostermühle
an der Lahnstraße, bei den Pappeln
Schlachtfest
Samstag u. Sonntag, den 1. u. 2. April.
Alle Spezialitäten zu bill. Preisen.
Es ladet freundlichst ein Familie Graubner-Presber.
Zur Straßenmühle
Samstag und Sonntag: Metzelsuppe
Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte. Prima Apfelwein 1/10 15 S, 1/10 20 S. Weißwein, Johannisbeerwein Glas 30 S, Portion Kaffee (4 Tassen) 50 S.
Es ladet ein Heinrich Klein und Frau.

Wäsche waschen? BURNUS nehmen!
Wäsche hält noch mal so lange, und das Waschen ist so leicht.
Wäsche waschen? BURNUS nehmen!
Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme lösen den Schmutz während des ruhigen Liegens im Einweichwasser auf, verdauen ihn gleichsam, können aber niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT

Das bezauberndste Glücksgeschenk des deutschen Films!

Die Tochter des Regiments

(Der Tambourjunge)
mit **ANNY ONDRA**
Adele Sandrock • Werner Fütterer • Otto Wallburg
Regie: Karl Lamac **Anny Ondras bester Film!**

Auf der Bühne: Die Sensation der „Skala“ Berlin
»ORIGINAL 4 POLIS« ausgeführt von schneidigen deutschen Jungens, die auch in USA. Begeisterung erweckten.

WALHALLA-THEATER

4, 5.30, 7, 8.30 Uhr.

Namenstags-Karten
1934
Koch am Eck

TEPPICHE?

RHEINSTRASSE 17!

Raff. Landestheater

Samstag, 1. April 1933.
Großes Haus.

Stammreihe F. 24. Vorst.

Das Rädchen von Heilbrom.

Schauspiel v. H. v. Kleist.
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.
Preise C von 0.90 RM. an

Kleines Haus.

Stammreihe I. 26. Vorst.

Die vier Musketiere.

Volkstück v. Sig. Graff.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise III v. 0.90 RM. an

Walhalla

Gemeinsam mit der Landesfilmstelle der NSDF. Reichsleitung
Nächsten Sonntag vorm. 11.30 Uhr

Nationale Morgenfeier

1. Orgelspiel: Variationen über das Herz-Wessel-Lied ausgeführt von Konzertmeister Ferd. Brad. Leiters
2. Mussolini spricht über die faschistische Revolution
3. Das neue Italien
Tatsach. Bericht über das achte Jahr des Faschismus
Die Herstellung des Films wurde auf Befehl Mussolinis von dem staatl. Filminstitut „Istituto Nazionale L. U. C. E. Rom“ im Zeitraum von einem Jahr durchgeführt.
Das ist das unter Mussolini entstandene faschistische Italien!
4. Die ausführlichen Film-Dokumente vom Tag von Potsdam.
Eintrittspreise: RM. 0.50, 1.00, 1.50, Jugendliche und Erwerbslose RM. 0.30.
Der Vorverkauf hat begonnen

Park-Kabarett

Wilhelmstr. 36
1. Stock

Heute Freitag:

Abschiedsabend des beliebten März-Programms mit **Walter Popp**

Morgen abend 9 Uhr:

Große Premiere des lustigen **Frühlings-Programms**

Jonny Galdner konfertiert und bringt bestes Zeitkabarett ohne Politik, im Querschnitt durch die groteske Literatur.
Ferner das **sensationelle Beiprogramm.**

Eintritt frei! Getränke von 1.50 M. an.
Tanz-Tee täglich 5-7 Uhr Kapelle Tichauer.



Residenz-Café

Kleines Haus Inh. Kaiplinger

Samstag und Sonntag Deutscher Abend

„Am Rhein beim Wein“

Der große Erfolg — Kuri Münich — Rheinischelieder
Kapelle Arnold-Uhticke.
Original Rheingauer Weine. — Verlängerte Polizeistunde.



Wiesbadener Militär-Berein

Am Samstag, den 1. April 1933,
findet im Vereinsheim, Hellmündstr. 25, die

Jahres-Hauptversammlung

statt. Beginn 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Verein der Württemberger Wiesbaden

geggr. 1900.

Anlässlich des an Pfingsten d. J. stattfindenden

Großen Schwäb. Heimattages

laden wir alle Mitglieder, Landsleute, Freunde und Bekannte zu einem

Lichtbilder-Vortrag

als Werbeabend für Sonntag, den 2. April, abds. 8 Uhr im Turnsaal, Schwalbacher Straße 8 herzlichst ein
Der Vorstand.

LUNA-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57

Nur für Erwachsene!
Der große Sexualfilm

Gefahren der Liebe

(Die Geisel der Menschheit)

mit Toni von Eyck, Albert Bassermann,
Adalbert von Schlettow und Hans Stüwe.

II. Anny Ondra, Werner Fütterer
in dem entzückenden Lustspiel

Das Mädel mit der Peitsche

Ufa-Ton-Woche.

Hotel-Restaurant Pfälzer Hof

Grabenstraße 5

Morgen Samstag:

Schlachtfest mit Konzert

Heute abend: Bratwurst u. Weißfleisch mit Kraut,
Schweinepfeffer mit Klößen.

Es ladet freundl. ein **Familie H. Schaaf.**

Riihsee-Abgüsse

vermehrt vollwert. Erlang f. Galvanos
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die BÜCHERSTUBE AM MUSEUM ist umgezogen!

Ab 1. April:

BÜCHERSTUBE WIESBADEN

GMBH.

KAISER-FRIEDRICH-PLATZ 2

ECKE HOTEL »VIER JAHRESZEITEN« TELEFON 25400

Nun kaufen Sie dort:

DAS GUTE UND BILLIGE BUCH IN GROSSER AUSWAHL:

Schöne Literatur, Volksausgaben, Memoiren, Biographien, Kunst, Geschichte, Klassiker, Musik, Reisebeschreibungen, Sprachen und Wissenschaften.

Stallings Schriften a. d. Nation • Die deutsche Bibliothek
Reclams Universalbibliothek • Inselbücherei • Blaue Bücher.
Tauchnitz und Albatros-Edition

Abonnieren Sie sich in unserer führenden und mit allen Neuerscheinungen laufend ausgestatteten **Leihbücherei!**

Zeitungen u. Zeitschriften d. In- u. Auslandes.
Autokarten, Führer, Stadtpläne, Postkarten.

Neu aufgenommen: **M. K.-Briefpapier.**

SONNTAGS VON 10 BIS 1 UHR GEÖFFNET.

Samstag und Sonntag:

Rheinischer Gesellschaftsabend Deutscher Frühling am deutschen Rhein

im Café Neu-Wien

Wilhelmstr. 20

mit **Carl Hermann Hauth** der lustige Kellermeister
Kapelle Geschw. Gehl — Refrainsang! —
Echt rheinische Fröhlichkeit!

Kaufe gut

Melereibutter hochfein . . . 1/2 Pfd.	50
Molkerel-Süßrahmbutter . . . 1/2 Pfd.	55
Oldenburger Markenbutter 1/2 Pfd.	60
Butterschmalz 1/2 Pfd.	50
Blasenschmalz Pfd.	68
Kokosfett Pfundtafel	28
Alpland-Pflanzenbutter . . . Pfd.	60
LANDEIER bayerische 10 Stück	78 u. 88

Butter-Schneider

Michelsberg 22
Bleichstraße 25

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verl.,
Schalterhalle rechts.

Taunus-Hotel

Wieder jeden Samstag und Sonntag: **Künstler-Konzert**
Tanzgelegenheit

Monat April

Gottschall-Hofer Café Europa

Das führende Konzert-Café Wiesbadens.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 1. April 1933.
11 Uhr:

Früh-Konzert

- am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem köstlichen Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Dahn.
1. Ouvertüre „Flotte Fische“ von Fr. v. Suppé
 2. Mutterlied, Lied aus der Operette „Brüder Straubinger“ von C. Fessler
 3. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler“ von C. Fessler
 4. Frühling, wie bist du so schön, Walzer v. B. Linder
 5. Russische Tänze, Potpourri v. A. Schreiner
 6. Deutscher Reichslied, Marsch von C. Friedemann

Aurhaus-Konzerte.

Samstag, den 1. April 1933.
16.15 bis 18 Uhr:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem köstlichen Kurorchester. Leitung: Billy Reich.

1. Marschlied „Mutter Grün“ von Rihel
2. Ouvertüre zur Oper „Der Wassenschmid“ von Lohring
3. Walzer „Frühlingslieder“ von Waldteufel
4. Paraphrase über das mexikanische Lied „La Paloma“ von Pradier-Manizhe
5. Fantasie aus der Oper „Faust“ von Gounod
6. Streichquartett: a) Volksliederchen, b) Märchen von Komrat
7. Grenadier-Marsch aus „Liebesparade“ von Scherzinger
8. Lied „Der Lens“ von Hildach
9. Potpourri aus dem Singpiel „Im weißen Rössl“ von Benatzky

Eintrittspreis 0.50 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Vorspiel zur Oper „Raymond“ von Thomas
2. Menuett, Gedur von L. v. Beethoven
3. Fantasie aus der Oper „Der Kasernenball“ v. Verdi
4. Transaktionen, Walzer von Joh. Strauß
5. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“ von Strauß
6. Sizilietta von F. v. Blon
7. Tonbilder aus der Operette „Die Csardasfürstin“ von Kalman

Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

21 Uhr:

Gesellschafts-Abend.

Tanzkapelle: Otto Schillingher.

Tanzvorführungen: Senta und Viket.
Gesellschaftsleitung.

Eintrittspreis 1.50 RM.

UFA-PALAST

Wir bringen ab heute in Erstaufführung
die besten deutschen Lustspiel-Darsteller

Paul Hörbiger, Fritz Kampers

Zwei gute Kameraden



Es wirken mit:
**Musketier Paul Hörbiger,
Grenadier Fritz Kampers,
Jessie Vihrog, Senta Söneland,
Margot Walter.**

Wollen Sie Ihre Sorgen vergessen
u. sich aufs köstlichste amüsieren?
Dann kommen Sie heute zur Erst-
aufführung dieses glänzend
gelungenen Militärschwanks!



Beginn: 3.50, 6.10, 8.30

Kommenden Sonntag vormittag 11.30 Uhr: **FILM-MORGENFEIER:**
„Das 11. Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.“

